MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

463 (7.10.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-236028

Freitag, 7. Oktober | Mittag-Ausgabe | Preis 10 Pfennig | 1927 — Nr. 463

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersatzanspruchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Große politische Woche in England

Die Kongresse der Konservativen und der Arbeiterpartei

Eine Rede Baldwins

§ London, 7. Oktbr. (Von unserem Londoner Vertreter.) England hat seine große politische Woche. Die beiden wichtigsten Ereignisse vor dem Wiederzusammentritt des Parlaments, der Kongreß der Konservativen und der Arbeiterpartei, lagen diesmal in einer Woche. Während die Arbeiterpartei in Blackpool tagt, ist der Versammlungsort der 2500 konservativen Delegierten Cardiff. Der Parteitag der letzteren erreichte gestern seinen Höhepunkt, als die Frage der Oberhausreform zur Sprache kam. Bekanntlich geht vom rechten Flügel der Konservativen Unionisten-Partei eine starke Bewegung aus, dem Unterhaus ein ebenso mächtiges Oberhaus entgegenzusetzen, das alle Rechte zur Intervention gegen Beschlüsse des Unterhauses haben soll, die ihm vor 13 Jahren durch das letzte liberale Vorkriegskabinett genommen worden sind. Innerhalb der Konservativen Partei gab es bisher eine außerordentlich starke Opposition gegen diesen Versuch, eine Zweite Kammer zu schaffen. Aber nach der gestrigen Abstimmung zu urteilen, scheint diese Opposition ins Hintertreffen geraten zu sein. Von den Anhängern der Oberhausreform war eine Resolution eingebracht worden, die die Regierung zu der Vorbereitung einer solchen Reform beglückwünscht und sie bittet, dem englischen Volke eine wirklich machtvolle Zweite Kammer zu schenken. Diese Resolution wurde gegen 4 Stimmen der Opposition angenommen. Die Opposition, die von Lord Londonderry geführt wurde, hatte eine Gegenresolution eingebracht, die mit gewaltiger Mehrheit verworfen wurde. Lord Londonderry erklärte, daß es sich nicht mit den Grundprinzipien des Konservativismus vertrage, ein Gesetz, wie die Parlamentsakte, plötzlich umzustoßen, aber durch Zurufe machte ihm der Dihard-Flügel der Partei klar, daß man den Umsturz in der vor 13 Jahren durchgeführten Reform sähe.

Es stellte sich nun das seltsame Paradox ein, daß die liberalen Teile der Partei sich auf konservative Prinzipien, die schärfer konservativen Teile aber auf demokratische Grundsätze in ihrer Stellungnahme beriefen. Die Anhänger der Oberhausreform glauben, daß nur ein machtvolles Oberhaus im Sinne der Parlamentsakte dem Willen des Volkes entspreche. Das Oberhaus müsse aus seinem Scheindasein heraustreten und wieder Zusammenhang mit den Volksmassen finden. Der Leitartikler der „Daily Mail" glaubt dies heute dahin interpretieren zu können, daß man eine indirekte Wahl zum Oberhaus, ähnlich wie bei den zur französischen Kammer üblichen Wahlen denke, doch hat es allen Anschein, als werde das plötzlich so lebhaft propagierte Aushängeschild der Demokratie von den Ultrakonservativen nur als Mäntelchen für ihre durchaus undemokratischen Wünsche gebraucht.

Das Ergebnis der Abstimmung zeigt, wie stark der Dihard-Flügel der Konservativen Partei geworden ist. Immerhin darf man die Bedeutung dieser Abstimmung nicht allzu sehr überschätzen, da es sich ja um keine Resolution zum Oberhausproblem, sondern vielmehr um eine Adresse an die Regierung handelt.

Am Spätabend erschien

Baldwin vor dem Parteitag

und hielt vor einem Auditorium von etwa 4000 Zuhörern eine Rede, in der er die politischen Probleme des Tages auffallend wenig berührte. Er betonte, daß er keinen Grund zum Pessimismus bei der Betrachtung der politischen Lage sehe und daß Englands Handelsaussichten durchaus hoffnungsvoll seien. In der Frage der Oberhausreform sprach Baldwin dem Parteitag den Dank der Regierung aus, die im Laufe der Parlamentssession weitere Schritte zur Reform einleiten werde. Am Ende seiner Rede machte Baldwin noch einen ziemlich scharfen Ausfall gegen den Zeitungsbesitzer Lord Rothermer. Er warf der übrigens selbst stark rechtskonservativen „Daily Mail" vor, daß sie keine Parteidisziplin halte und daß er, Baldwin, in ihr nur Opposition fände. Rothermer unterstütze mehr Lloyd George als die Regierung.

Dieser Ausfall des Premierministers ist außerordentlich erstaunlich. Er bezieht sich auf eine Polemik zwischen der „Daily Mail" und der „Morningpost", die schon mehrere Wochen zurückliegt.

Zalewski und Chamberlain in Paris

V Paris, 7. Oktober. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der polnische Außenminister Zalewski, den eine längere Krankheit verhindert hatte, an der letzten Völkerbundsversammlung teilzunehmen, wird heute in Paris erwartet. Zalewski wünscht mit Außenminister Briand, den er seit mehreren Monaten nicht mehr gesehen hat, wieder in Fühlung zu treten. Eine Zusammenkunft zwischen den beiden Ministern, in der sie alle politischen Fragen, die die beiden Länder interessieren, besprochen werden, ist für morgen, Samstag, vorgesehen. Es ist möglich, daß Zalewski auch eine Unterredung mit Chamberlain herbeiführen wird, der heute abend aus Marseille in Paris eintrifft.

Der Kampf um die Futterkrippe

⊡ Berlin, 7. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Es scheint, daß nun endlich ein entscheidender Anlauf zur Vereinfachung der großen Berliner Verwaltung genommen werden wird. Wie notwendig ein solcher Schritt ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß es zur Zeit nicht weniger als 20 Berliner Bezirke gibt, mithin auch 20 Bürgermeister, die nur den Titel Bezirksvorsteher führen, 100 besoldete Stadträte und über 1000 Bezirksverordnete, die in 20 Miniaturparlamenten tagen, Diäten erhalten und allerhand Vorrechte, wie beispielsweise Freifahrten, genießen. Der Entwurf, den der Oberbürgermeister zur Beseitigung dieser nachgerade unhaltbaren Zustände jetzt zur Debatte gestellt hat, sieht, wie bereits kurz gemeldet, eine Beschränkung der Zahl der Bezirke auf 8—10 vor, wodurch die ganze Verwaltungsmaschinerie sehr vereinfacht würde. Ein besoldeter und ein unbesoldeter Stadtrat der Bezirke sollen beseitigt werden. Ein zweiter Entwurf will unter Kassierung der Bezirksversammlungen die Verwaltung der Bezirke lediglich durch 20 bis 30 unbesoldete Bezirksvorstände vornehmen lassen. Diese hätten einen besoldeten Vorstand zu wählen, der dem Magistrat als Mitglied angehören wird.

Schon jetzt läßt sich feststellen, daß die Pläne des Oberbürgermeisters auf Widerstand bei sämtlichen Parteien stoßen, wie es immer der Fall ist, wenn es um die Futterkrippe geht. Man möchte trotzdem hoffen, daß es gelingt, diesen mammuthaften Verwaltungsapparat Berlins, der neben einem gewaltigen Leerlauf ungeheure Kosten verursacht, auf ein erträgliches Maß zu reduzieren.

Theaterumbau für 16 Millionen Mark

⊡ Berlin, 7. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Der Berliner Opernhausneubau läßt sich nachgerade zu einem großen Finanzskandal aus. Ursprünglich war der Voranschlag auf 4 Millionen Mark angesetzt worden, dann hat das preußische Finanzministerium zugeben müssen, daß die Kosten bereits auf 8 Millionen angelaufen sind, und neuerdings heißt es nun, es würde alles in allem nahezu das Doppelte, nämlich 16 Millionen erreichen. Für diese Summe hätte man einen komfortablen Neubau errichten können. Die preußische Bauverwaltung aber hat mit einer Engstirnigkeit sondergleichen an dem Plane des Umbaues festgehalten, durch den der historische Opernhausplatz aufs traurigste verschandelt wird. Wie wir hören, beabsichtigt das Zentrum durch eine große Anfrage die Angelegenheit im Preußischen Landtag zur Sprache zu bringen.

Sitzung des Reichskabinetts

⊡ Berlin, 7. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern mittag fand, wie angekündigt, eine Chefbesprechung statt, die sich in der Hauptsache mit der Preispolitik und der Anleihe beschäftigte und die im wesentlichen der Vorbereitung der heutigen Sitzung des Reichskabinettes dient. An dieser wird der Reichsbankpräsident Dr. Schacht teilnehmen. Wann der Reichsaußenminister über Genf berichten wird, steht noch immer nicht fest.

Wie der sozialdemokratische Pressedienst behauptet, sollen der gestrigen Beratung im engeren Kreise der Ressortminister bestimmte Vorschläge des Reichsbankpräsidenten für eine Aenderung der Richtlinien vorgelegen haben, die eine Aenderung derselben für die Tätigkeit der Anleiheberatungsstelle und deren Organisation verlangt. Es soll sich insbesondere um die Neuregelung des Abstimmungsverfahrens und um die Schaffung einer Beratungsstelle handeln. Bis jetzt waren die Anträge auf Genehmigung einer Auslandsanleihe mit Stimmenmehrheit gutgeheißen. Nach dem eingebrachten Vorschlage Dr. Schachts soll jetzt die Genehmigung Einstimmigkeit erfordern.

Das würde in der Praxis die Ablehnung einer beantragten Anleihe für den Fall bedeuten, daß sich der Vertreter der Reichsbank in der Beratungsstelle gegen diesen Antrag ausspricht. Als Berufungsinstanz gegen den Spruch der Beratungsstelle, der bisher endgültig war, wird das Reichskabinett vorgeschlagen. Ferner wird mitgeteilt, daß in der Frage der Preispolitik den Schlichtern neue Richtlinien an Hand gegeben werden sollen, um ein zu starkes Anschwellen der Lohnbewegung zu verhindern.

Der Kampf um die Schule

⊡ Berlin, 7. Oktbr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, wird das Reichsschulgesetz voraussichtlich in einer Doppelfassung dem Reichsrat zugehen. Nämlich in der Gestalt des Keudellschen Entwurfes und zugleich in der Fassung, die der Vorlage auf der Grundlage der preußischen Anträge vermutlich im Reichsrat gegeben wird. Man rechnet damit, daß bereits heute die erste Lesung des Entwurfes in den Reichsratsausschüssen zu Ende geführt werden kann. Die zweite Lesung würde dann am Montag beginnen und die Vorlage voraussichtlich schon für die Plenarberatung am Dienstag verhandlungsfertig gemacht werden.

Genf und die deutsche Zukunft

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben, M. d. R.

Die Hindenburgfeier ist verklungen. Sie gab der großen Mehrheit unseres Volkes Gelegenheit, in Huldigung für die ehrwürdige Gestalt unseres Reichspräsidenten dem tiefgefühlten Wunsche Ausdruck zu geben, an einer neuen deutschen Zukunft tatkräftig mitzuarbeiten und das Vaterland zu Größe und Freiheit zurückzuführen. Doch der Alltag ist wieder da und mit ihm Sorgen und Pflichten für das Heute und Morgen. Nüchtern und klar stellt sich hier an erster Stelle die Frage, ob in dem abgelaufenen Monat September die diesjährige Völkerbundsversammlung Deutschland die Möglichkeit geboten hat, im Rahmen des Ganzen die eigenen Ziele zu fördern, die in der Richtung der soeben millionenfach geäußerten Wünsche liegen? Wo haben wir in Genf wirksam mitgearbeitet? Haben wir Deutschlands Geltung vermehrt? Haben wir eine hellere Zukunft vorbereitet? Sind wir der deutschen Freiheit, von der in diesen Tagen soviel die Rede war, nähergekommen?

Bei dem Versuch einer kurz zusammengefaßten Beantwortung dieser Schicksalsfragen wollen wir mit der Feststellung beginnen, daß die 8. Völkerbundsversammlung die zweite war, an der eine deutsche Delegation teilnahm. Wir, die wir zu ihr gehörten, fühlten vom ersten Tage an, daß diesmal das sich im Vorjahr anläßlich unseres erstmaligen Erscheinens gezeigte äußerliche Interesse für Deutschland sehr viel weniger bemerkbar machte. An seine Stelle war nach Innen die Möglichkeit vermehrter sachlicher Arbeit in Reih und Glied getreten, von der auf allen Gebieten kräftiger Gebrauch gemacht wurde. Nicht nur in großen zusammenhängenden Reden in der Vollversammlung, sondern in der vielseitigen laufenden Arbeit der Kommission ist Deutschland voll zu seinem Rechte gekommen. Es hat sogar ganz den Anschein, als ob deutsche Sachlichkeit und Gründlichkeit auf diesem letzteren Gebiet ganz gewiß sich in Zukunft maßgebenden Einfluß sichern wird. Das Wichtigste und auch für die Praxis Nützlichste wird hier das Gebiet weltwirtschaftlicher Gemeinsamkeiten sein. In den Ratsverhandlungen hat vor anderem Deutschlands Stimme es vermocht, in drei wichtigen Fragen (ungarisch-rumänischer Streitfall, Danzig, Kreuzer Salamis) vorbereitete politische Entscheidungen umzustoßen und wenigstens durch vorläufigen Zeitgewinn die Möglichkeit objektiver Rechtsentscheidungen zu verbessern. Vor solchen Tatsachen sollte nun endlich jene heimische Kritik, die in Bausch und Bogen verdammt und in Verkennung eingetretener Wandlung immer noch von „hohler Völkerbundspolitik" redet, schweigen und zugeben, daß sich innerhalb dieser nimmer ruhenden durchaus wichtige Dinge entscheidenden Völkerbundsmaschinerie zum mindesten die vor zwei Jahren durch den Reichskanzler Luther aufgestellte These bewahrheitet hat: „Besser drinnen als draußen!" Noch wichtiger jedoch als dieses war der unter den nun einmal im Völkerbund üblichen Formen erheblichen Redeaufwands geführte ernste politische Kampf, der sich äußerlich um die ursprünglichen polnischen Vorschläge, dann um holländische und französische Resolutionen drehte. Er ist im tiefsten Grunde auf die ganz einfache Formel zurückzuführen: Soll der in Europa durch die Friedensverträge herbeigeführte Status quo durch immer neue Verträge und generelle Zusatzregelungen von Artikeln des Völkerbundspaktes aufrechterhalten und verewigt werden oder soll jene andere Tendenz die Oberhand gewinnen, die auch ohne Anwendung von Gewalt die Möglichkeit künftiger Revision unhaltbarer Verhältnisse einschließlich gewisser Grenzen offen läßt? Und eng verknüpft mit dieser deutsche Zukunft im Osten entscheidenden Frage stand die andere nicht minder wichtige zur Diskussion, ob und in welcher Weise sich der Deutschland und seinen ehemaligen Verbündeten vertragsmäßig zugesicherte Anspruch auf allgemeine Abrüstung und Rüstungsausgleich zwischen Siegern und Besiegten verwirklichen lassen wird.

Die klare Erkenntnis der für die deutsche Politik sich in diesen entscheidenden Zukunftsfragen bietenden Möglichkeiten ist deshalb so schwer, weil die völkerrechtlichen Grundlagen dafür außerordentlich schwierig und vielseitig sind. Sie lassen sich in den innerhalb der Tagespolitik gebräuchlich gewordenen Schlagworten und Formulierungen zwar andeuten, aber keineswegs erschöpfen. Die öffentliche Meinung der beteiligten Völker wird deshalb in ihrer Kritik und Stellungnahme stets nur an der Oberfläche bleiben können und ihre Führer werden in noch größerem Ausmaß als bisher verlangen müssen, daß man ihrer überlegenen Sachkenntnis vertraut. So können wir für uns selbst nur immer wieder die alte Forderung aufstellen, daß neue vertragliche Bindungen über die bisher bestehenden hinaus nur dann in Betracht kommen können, wenn sie Lebens- und Existenzwünsche deutscher Zukunft nicht verbauen. In diesem Sinne haben wir als bisher einzige Großmacht durch Unterzeichnung der sogenannten Fakultativklausel des Haager Protokolls das System des Schiedsgerichts erweitert und im Gegensatz zu der bloßen Vielrednerei anderer Länder durch die Tat unseren Friedenswillen erwiesen. In demselben Sinne werden wir umgekehrt aber auch den Kampf durchführen, der nun auf lange Jahre hinaus vor uns liegt: Abrüstung der Andern auf Grund des Rechtstitels des Versailler Vertrages, sowie des durch die Locarnoverträge und den allgemeinen Stand der europäischen Politik bereits erreichten Grades von „Sicherheit" für die beteiligten Völker.

Was bedeutet das in die Sprache der praktischen Politik übersetzt? die diesjährige Völkerbundsversammlung hat durch die einstimmige Annahme der Abrüstungs- und Sicherheitsresolution sich selbst dazu gezwungen, entweder vorwärts zu gehen oder den Unterschied zwischen allgemeinen Friedens-

MARCHIVUM

reden und dahinter verborgener Machtpolitik zur Krisis des Völkerbundes selbst heranwachsen zu lassen. Mir scheint, als ob diejenige Politik für Deutschland am wenigsten zu empfehlen wäre, die in Skepsis von vornherein abwartet, beiseite steht und auf eigene Vorschläge verzichtet. Die allgemeine politische Zukunftsentwicklung der nächsten Periode wird durch die Neuwahlen des Jahres 1928 in Deutschland, Frankreich und Amerika bestimmt werden. Im folgenden Jahre 1929 finden Neuwahlen auch in England statt und der im November 1928 neugewählte amerikanische Präsident wird, — falls Coolidge nicht wieder kandidiert — erst dann sein neues Amt antreten. Auf der anderen Seite zeigt der Blick auf die jüngste Entwicklung in Polen, der baltischen Randstaaten und Rußland, daß in Osteuropa alles andere als endgültige und stabile Verhältnisse eingetreten sind. Soll die deutsche Politik also tatenlos einer Völkerbundsentwicklung zusehen, die in Entwertung bestehender Verträge unter dem Schlagwort der „Sicherheit" neue allgemein gültige Regelungen und Bindungen plant, während gleichzeitig ganz unabhängig von Deutschland und nicht zuletzt durch die Schuld der Sieger des Weltkrieges Gärung und Uebergangssymptome die Lage östlich der eigenen unmöglichen Grenzen kennzeichnen? Kann sich die deutsche Politik damit begnügen, daß die englische Politik sich in diesem Jahre neuen allgemeinen Sicherheitsregelungen nach dem Rezept Frankreichs und Polens ebenso versagt hat, wie im März 1925 durch Nichtratifizierung des Genfer Protokolls? Oder wird es nicht richtiger sein, in diesem kommenden Kampf der äußerlich um Fortentwicklung des Völkerrechts zwecks Vornahme der Abrüstung, im Kern aber — jedenfalls für Frankreich und seine Verbündeten — nach wie vor um Sicherung des unrechtmäßigen Besitzes der Sieger von 1919 geht, die Offensive zu ergreifen und seinerseits Vorschläge zum Ausbau jenes Artikels 19 des Völkerbundspaktes zu machen, der die Nachprüfung unanwendbar gewordenen internationaler Verträge ermöglicht?

Wenn die internationale Lage uns bezüglich der Befreiung im Westen zunächst leider ein Abwarten und Ausreifenlassen dessen gebietet, was 1914 bis 1928 mit Opfern gesät wurde, so fordert sie von der deutschen Politik im Blick auf die Zukunft im Osten aufmerksamstes Verfolgen der Pläne Frankreichs und seiner Gefolgstaaten, den Völkerbund auch jetzt noch in zähem Festhalten einstiger Zielsetzung zum Instrument des Sieges auszunutzen. Im großen Zusammenhang gesehen, stehen wir jetzt in den ersten Stadien einer dritten Periode der Nachkriegspolitik. In der ersten haben wir bis zum Ruhrkampf um unsere Existenz als Staat und Wirtschaftskörper ringen müssen. In der zweiten haben wir durch die Annahme des Dawesplanes, durch Locarno und den Eintritt in den Völkerbund in einer Uebergangsperiode uns zunächst einmal die Möglichkeit verschafft, wieder handelnd und aktiv auf vorläufigen Grundlagen Politik zu treiben und Wirtschaft und finanzielle Basis wiederaufzubauen. In der dritten Periode, die nun begonnen hat, kämpfen wir mit allen Mitteln des Friedens und des Völkerrechts um die Wiedererlangung deutscher Freiheit und Selbständigkeit. Wir können uns das Zeugnis ausstellen, daß die letzten Verhandlungen des Völkerbundes uns an die in diesem Kampf zu lösenden Probleme sehr viel näher herangebracht und unsere Kenntnis über sie vermehrt haben. Mit Schlagworten und Gefühlsäußerungen werden wir nicht viel weiterkommen. Positive Einstellung zum Völkerbunde, ausgehend von dem überall fühlbaren nationalen Wiedererstehungswillen, kluges Benutzen der Methoden der Gegenseite, gründlichstes Vertrautmachen mit den üblich gewordenen diplomatischen Waffen der Völkerrechtsterminologie sind neben ruhiger Fortsetzung innerpolitischer und wirtschaftlicher Konsolidierung das Mittel für die frische Luft nicht nur der Wahlkämpfe des Jahres 1928, sondern für den bevorstehenden ungleich bedeutsameren neuen Abschnitt deutschen Freiheitsringens **nach Außen!**

Der Zerfall der Kommunistenpartei

(.) Berlin, 7. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Wie sich der „Vorwärts" berichten läßt, ist die kommunistische Reichstagsfraktion von Fürth geschlossen zur Sozialdemokratie übergetreten. Zur Begründung dieses außerordentlichen Schrittes wird angeführt, daß die kommunistische Partei mit ihren Unterminierungsmethoden sich als unfähig erwiesen habe, dem Ziel einer einigen machtvollen Arbeiterpartei zu dienen.

Die Beschäftigung Ausgesteuerter bei Notstandsarbeiten

Zur Frage der Beschäftigung von Ausgesteuerten bei öffentlichen Notstandsarbeiten hat der Reichsarbeitsminister auf Anfrage eines Landesarbeitsamtes einen Bescheid erteilt, demzufolge der Reichsarbeitsminister nicht verkennt, daß es aus sozialen Gründen erwünscht wäre, wenn auch für den ausgesteuerten Erwerbslosen zusätzliche Arbeitsgelegenheit durch öffentliche Arbeiten geschaffen werden könnte. Gleichwohl kann sich aber der Minister nicht damit einverstanden erklären, daß auch künftig noch Ausgesteuerte gegen Erstattung der Grundförderung aus Mitteln der Wohlfahrtspflege, aber unter Anrechnung bei der etwaigen verstärkten Förderung, nach den Bestimmungen vom 30. April 1925 zu Notstandsarbeiten zugelassen werden. Die produktive Erwerbslosenfürsorge soll vor allem den Abbau der Erwerbslosen- bezw. Krisenfürsorge fördern, und nach § 5 des Krisenfürsorgegesetzes sind die Krisenunterstützungsempfänger bevorzugt bei Notstandsarbeiten zu beschäftigen. Solange aber die zusätzliche Arbeitsgelegenheit, die durch öffentliche Notstandsarbeiten geschaffen wird, selbst für die unterstützten Erwerbslosen und die Krisenunterstützungsempfänger bei weitem nicht ausreicht, so hält es der Minister für möglich, auch die ausgesteuerten Erwerbslosen zu den Arbeiten zuzulassen, für die das Bedürfnis zur Aufnahme in die Krisenfürsorge nicht anerkannt werden kann.

Der deutsche Ozeanflug

Das deutsche Ozeanflugzeug D 1230 wurde am Donnerstag von Santa Cruz, wo es aufs Meer niedergegangen war, durch einen Dampfer bis zur Mündung des Tajo geschleppt. Das Flugzeug erhob sich dann von neuem in die Luft und flog, dem Laufe des Flusses folgend, bis nach Lissabon, wo es einige Kreise über der Stadt beschrieb und schließlich um 15.40 Uhr auf dem Tajo in der Nähe des Klosters Belem niederging. Die Bevölkerung begrüßte die Ankunft der deutschen Flieger mit großem Enthusiasmus.

Der Start zum Weiterflug nach den Azoren wird voraussichtlich bereits heute (Freitag) nach Ergänzung der Benzin- und Oelvorräte stattfinden.

Ermordung eines Generals in Südslavien

— **Belgrad, 7. Okt.** In Stip in Südserbien wurde gestern nach 7 Uhr abends Brigadegeneral Mihajlo Kovatchevitsch durch drei Revolverschüsse auf offener Straße ermordet. Nach Angaben eines Lehrers, der sich in Begleitung des Generals befand, wurde das Attentat durch zwei dunkel gekleidete Männer verübt, die sogleich die Flucht ergriffen. Vor der Wohnung des Generals wurde eine Bombe bulgarischer Herkunft gefunden. Die Nachricht von dem Attentat hatte in Stip größte Bestürzung hervorgerufen. Kovatchevitsch war der hervorragendste nationale Vorkämpfer im Stiper Kreise.

Die deutsche Rheinschiffahrt

Jahrestag des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen

Interessante Reden

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Wie bereits im gestrigen Abendblatt gemeldet, beging der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen am 6. Okt. in Duisburg die Feier seines 50jährigen Bestehens unter reger Beteiligung in- und ausländischer Gäste. Der eigentlichen Feier ging um 9 Uhr vormittags eine

Mitgliederversammlung

im „Börsensaal" in Duisburg voran, an der außer den Vereinsmitgliedern auch die Chefs der Wasserstraßenbehörden des Rheingebietes beteiligt waren. Der Vorsitzende des Vereins, Generaldirektor Wilker-Duisburg, eröffnete die Versammlung. Nach Erledigung der Regularien fanden die Ersatz- und Neuwahlen zum Vorstand und Ausschuß des Vereins unter besonderer Berücksichtigung der mittleren und kleineren Betriebe statt. Der bisherige Vorstand und der Ausschuß wurden wiedergewählt. Neu hinzugewählt wurden in den Vorstand: Generaldirektor Huber von der Gelsenkircher Bergwerksgesellschaft und in den Ausschuß: Kommerzienrat Saegler-Konstanz, Gustav Panzel sen.-St. Goar, Dir. Kirchhoff-Duisburg (Hugo Stinnes) und Dir. Hansen in Fa. Hansen u. Neuerburg. Alsdann gab das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Vereins, Dr. Schmitz, in einem längeren Vortrag einen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins in den letzten drei Jahren. Der Redner ging zunächst auf die Behandlung der Fragen des praktischen Schiffahrtsbetriebes durch den Verein ein. So habe der Verein der Instandhaltung des Fahrwassers auf den verschiedenen Rheinstrecken, den Maßnahmen zur glatten Abwicklung des Verkehrs auf der Duisburger und Binger Reede, der Verbesserung des Sicherheitsdienstes auf dem Strom und in den Häfen, der Durchbildung des Hochwasserschutzes und Nachrichtendienstes, den Schiffahrtsverhältnissen auf dem Main und Rhein-Herne-Kanal und dem Ausbau der verschiedenen Rheinhäfen seine volle Aufmerksamkeit geschenkt. Weiter erstreckte sich die Tätigkeit des Vereins auf die Regelung der Bemannungsvorschriften, die Neuregelung der Schifferpatente, den Nachwuchs des Personals und auf das Gebiet von Schiff und Ladung, wobei die Ausrüstung der Fahrzeuge mit Rundfunkgerät zur Verbesserung des Nachrichtendienstes hervorzuheben ist. Im weiteren Verlauf des Vortrages wurden die finanzpolitischen Fragen behandelt. Hierbei interessieren insbesondere die Gestaltung der Hafenabgaben, der Schiffahrtsabgaben, der Schlepplöhne und Gebühren. Zahlreiche Spezialfragen auf dem Gebiete der Steuern und Zölle, die näher dargelegt wurden, haben den Verein in der Berichtszeit beschäftigt. Schließlich wurde in diesem Zusammenhange auch die Ausführung des Ersatzes der Ruhrschäden behandelt. Der Redner gelangte alsdann zu einer Schilderung des Kampfes zwischen der Reichsbahn und der Binnenschiffahrt. Im Anschluß daran wurde inbezug auf die Tarifpolitik der Eisenbahn die Forderung erhoben, daß die Eisenbahn bei ihrer Politik die Belange des zweiten Großverkehrsmittels, und zwar desjenigen der Binnenschiffahrt nicht vernachlässigen dürfe. Dies sei bei der unterschiedlichen Behandlung der Seehafenausnahmetarife und der Binnenumschlagstarife leider der Fall. Der Vorsitzende stattete darnach den Erschienenen seinen Dank für deren Mitwirkung ab und schloß die Versammlung gegen 11 Uhr.

Darauf begaben sich die Teilnehmer zum Stadttheater über den zu Ehren der Binnenschiffahrt von der Stadt festlich geschmückten Königsplatz, wo bereits auch der Zustrom der vom In- und Auslande geladenen Ehrengäste zum Stadttheater zu bemerken war. Hier fand um 11.15 Uhr der Empfang durch den Verein statt. Um 12 Uhr schloß sich dem Empfang der Gäste der

Festakt im Stadttheater

an, der mit der 3. Leonoren-Ouverture von Beethoven, vorgetragen von dem städtischen Orchester unter der Leitung des Generalmusikdirektors Scheinpflug, eröffnet wurde. Im Anschluß daran begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Generaldirektor Welker die Anwesenden, insbesondere die Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, der Wasserstraßenverwaltung, der Städte und Hochschulen und diejenige der befreundeten Verbände und Vereine und führte etwa folgendes aus: Ein freundliches und zufriedenes Lächeln wurde über die kraftvollen und verwitterten Züge des Vater Rhein gleiten, wenn er seinen Blick über die in diesem Hause vereinigte Festgesellschaft gleiten lassen könnte; denn wohl noch niemals sei seine Familie so vollzählig an einem Tage versammelt gewesen. Es dürfe daher die festliche Stimmung nicht stören, es möge diese vielmehr mit dem bleibenden Eindruck eines Strebens von hohem Ernst und idealer Größe erfüllen, wenn er im Sinne seiner Berufsfreunde seinen Ausführungen auch einige Bemerkungen sachlicher Art hinzufüge. Die hohe Bedeutung des Rheinstroms für Wirtschaft und Kultur seiner Völker sei namentlich in den letzten 50 Jahren erkannt worden. Aus dieser Erkenntnis sei durch tatkräftiges Handeln die praktische Wirtschaft gezogen worden. Staat, Städte und Wirtschaft hätten hier fast wie nach einem Plan, jedoch aus selbständiger Einsicht und freiwilliger Einmütigkeit eine Großtat vollbracht. Wenn auch die Strom- und Hafenbauten, die Schaffung einer leistungsfähigen Rheinflotte mit entsprechenden Umschlagseinrichtungen sich aus einer Fülle von Einzelarbeiten zusammensetze, so sei doch das Ergebnis der letzten 50 Jahre auf diesem Gebiete als ein Faktum und als ein Ganzes aufzufassen, das als der Ausbau des Rheins zum Großverkehrsmittel unserer Zeit zu kennzeichnen sei. Hierauf, auf den Wert des Werkes und auf die Arbeit verdienstvoller Männer die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit zu lenken, sei der höhere Sinn der heutigen Feier.

Hierauf hielt das geschäftsführende Vorstandsmitglied Dr. Schmitz eine Ansprache, in der er u. a. Folgendes ausführte: Die Arbeit eines halben Jahrhunderts sei niedergelegt in dem Werk „50 Jahre Rheinschiffahrtspolitik", das aus Anlaß des heutigen Tages erschienen sei. Unscheinbar und einfach sei jene Gründung des Vereins am 13. Januar 1877 gewesen. Bedeutung habe ihr erst der Umstand verliehen, daß die damals gemeinsam gestellte Aufgabe, alle Voraussetzungen für einen Großverkehr des Rheinstroms zu schaffen, sofort wirklich und ernsthaft erfüllt und ihrer Lösung durch erfahrene Männer bestimmte Gestalt verliehen wurde. Mit der fortschreitenden Verkehrsentwicklung habe sich die Aufgabe geweitet und erfaßte nicht mehr die Strom- und Hafenverhältnisse allein, sondern auch das Eisenbahnverkehrswesen, die soziale Gesetzgebung, das Zollwesen, die Finanzpolitik, die Rechtsbildung, kurz all die mannigfaltigen Gebiete der Verwaltung, die in das Rheinverkehrswesen hineingreifen. Der Verein sei immer bestrebt geblieben, den Rheinverkehrsbetrieben gemeinsam zu dienen und damit der Wirtschaft die Lebensbedingungen so günstig wie möglich zu gestalten. Der Zukunft schreiten wir unverdrossen und getrost wie unsere Kapitäne bei Aufnahme der Fahrt mit ihrem alten Spruch entgegen: „In Gottes Namen". Alsdann ergriff der Reichsverkehrsminister, Dr. Koch, das Wort.

Minister Gout-Paris.

Präsident der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt, betonte, daß der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen zu der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt stets in Beziehungen gestanden hat und bemerkte dann u. a.: Ich kann nicht behaupten, daß die Kommission Ihren Verein von seiner Geburt an auf das Angelegentlichste begrüßt hat. Das ist nun einmal so. Die Zentralkommission war eben schon eine alte Dame, und selbst die vernünftigsten alten Leute bringen jugendlichem Eifer immer ein gewisses Mißtrauen entgegen. Sie bildeten eine große Interessengemeinschaft. Sie hatten neue Gedanken und Grundsätze und Sie verlangten die Erfüllung gewisser Wünsche. Es ist selbstverständlich, daß eine Körperschaft, die auf dem großen Strome eine Art Großmeisterschaft innehatte, überrascht war, bei einem Neugeborenen so viel Kühnheit zu finden. Seitdem haben die Beziehungen zwischen den beiden Körperschaften trotzdem weiterbestanden und sind vertrauensvoll und herzlich geworden. Sie können versichert sein, daß die Kommission in ihrer jetzigen Zusammensetzung die Mitarbeit, die Sie infolge Ihrer praktischen Erfahrung in Schiffahrtssachen leisten können, mehr und mehr begrüßen wird. In diesem Sinne dürften mich wohl die Mitglieder der Kommission gebeten haben, Ihnen ihre freundschaftlichen Grüße zu übermitteln, Sie zu den glänzenden Ergebnissen, die Sie durch Ihre Ausdauer und Einigkeit erzielt haben, zu beglückwünschen und den Wunsch auszusprechen, daß auch in Zukunft der Eifer, den Sie friedlicher Arbeit widmen, neuen und berechtigten Erfolg erzielen möge.

Für die rheinischen Hochschulen sprach

Prof. Dr. von der Leyen-Köln

Er dankte zunächst für die verständnisvolle Würdigung der Hochschulen durch den Vorsitzenden und übermittelte deren Glückwünsche. Unter Hinweis auf die weitblickende und sachkundige Tätigkeit des Vereins geht er auf das Interesse ein, das die Hochschulen mehr und mehr an der Entwicklung des Rheinverkehrswesens genommen hätten, und er wünsche, daß die Zusammenarbeit der Praxis und der Wissenschaft sich in Zukunft noch inniger gestalten möge. Die philosophische Fakultät der Universität Köln habe sich entschlossen, dem Vorsitzenden des Vereins, Generaldirektor Welker, eine besondere Ehrung zu Teil werden zu lassen. Es geschehe dies durch die Verleihung der Würde und Rechte eines Doktor h. c. Der Redner überreichte dem Vorsitzenden die Urkunde unter großem Beifall und wies darauf hin, daß sie gegeben sei dafür, daß Herr Welker in schwerster Zeit der Not sich in den Dienst zur Errettung der Rheinschiffahrt gestellt habe.

Als Vorstand des Hafenverbandes des Rheingebiets erstattete

Dr. Külb, Oberbürgermeister der Stadt Mainz

die aufrichtigsten Glückwünsche. Der Hafenverband habe wohl das Recht, seinen Wünschen besonderen Ausdruck zu verleihen. Die Entwicklung der Häfen sei von der Entwicklung des Schiffahrtsbetriebes abhängig. Zum Schluß überreichte der Redner dem Verein ein in Silber getriebenes Schiff zum Dank für das, was der Verein in 50 Jahren geleistet habe. Die Glückwünsche des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt überbrachte der Vorsitzende dieses Vereins

Generaldirektor Dr. h. c. Ott-Köln

indem er u. a. ausführte: Der Zentralverein bringe durch seine heute hier erschienenen Mitglieder und die anwesenden Vorsitzenden der ihm angeschlossenen Binnenschiffahrtskörperschaften aller Wasserstraßen seine aufrichtigen Glückwünsche zum 50jährigen Bestehen des Vereins dar. Beziehungen von seltener geschichtlicher Eigenart verbänden den Zentralverein mit dem Rhein. Der Redner gedenkt alsdann mit Dank der regen Mitarbeit des Vereins an den Zielen des Zentralvereins und gibt diesem Dank im Namen des Zentralvereins dadurch äußeren Ausdruck, daß er unter großem Beifall eine Bronce, die einen Lotsen darstellt, als Ehrengabe überreicht.

Der Vizepräsident der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Ruhrort übermittelte die Glückwünsche der gesamten rheinischen Handelskammern und überreichte eine von den Kammern gestiftete mit Blumen geschmückten Vase, die der Staatlich-Preußischen Porzellan-Manufaktur entstammt. Im Anschluß hieran überreichte der Oberbürgermeister, Dr. Jarres-Duisburg namens der Stadt Duisburg dem Verein ein prachtvolles Oelgemälde.

Damit wurde die Reihe der Begrüßungsansprachen beschlossen. Es ergriff hierauf der Ministerialdirigent im Reichsverkehrsministerium, Geheimrat Koenigs-Berlin, das Wort zu einem Vortrag über „Verkehrspolitik", der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Der Vorsitzende stattete alsdann den herzlichen Dank des Vereins für die ihm so zahlreich übermittelten Wünsche ab und dankte besonders für die Ehrung, die seiner Person zuteil geworden sei. Er trage die ihm verliehene Würde als Zeichen für die Arbeit, die alle Betriebe im Laufe der vergangenen 50 Jahre für die Rheinschiffahrt geleistet hätten. Alsdann ging er zu dem Akt der

Verleihung der Rheinflagge

über. Es sei im Verein beschlossen worden, die Rheinflagge folgenden verdienstvollen Männern zu verleihen: dem Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, für die Verdienste, die die Rheinstrombauverwaltung in den 75 Jahren ihres Bestehens sich durch den Ausbau der Rheinwasserstraße erworbene hat. Dem Herrn Jongheer von Eysinger, dem holländischen Delegierten in der Zentralkommission, für die Leistungen der niederländischen Regierung inbezug auf den Ausbau des Niederheins und schließlich dem Kapitän Heinrich Zeh bei der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft dafür, daß er unter Einsatz seines eigenen Lebens in 8 Fällen 9 Personen das Leben gerettet hat.

Dr. R.

Letzte Meldungen

Auch Dr. Weber gestorben

— **Frankfurt a. M., 7. Okt.** Gestern nachmittag ist auch der nach dem Einatmen von Phosgengas im Offenbacher Werk der J. G. Farbenindustrie erkrankte Chemiker Dr. Weber gestorben.

Neue Ueberschwemmungen in Rumänien

— **Bukarest, 7. Okt.** Die heftigen Regengüsse in den letzten Tagen haben in vielen Teilen des Landes Ueberschwemmungen verursacht. Bei Jassy ist der Pruth über die Ufer getreten und hat die tiefer gelegenen Stadtteile unter Wasser gesetzt. Besonders verwüstet wurde die Dobrudscha. Zahlreiche Städte und Dörfer wurden überflutet. Aus den Trümmern der zusammengestürzten Häuser wurden insgesamt 15 Leichen geborgen. Der Schaden übersteigt 100 Millionen Lei.

Eine neue Taifunkatastrophe

— **Manila, 7. Okt.** Ein schwerer Taifun hat die Insel Mindoro an der Südküste von Luzon verwüstet. Nähere Einzelheiten sind zur Zeit noch nicht erhältlich, da die telegraphischen und telephonischen Verbindungen gestört sind. Gerüchtweise verlautet jedoch, daß eine große Zahl von Menschenleben der Sturmkatastrophe zum Opfer gefallen sind.

* Die Sammlungen für die Hindenburgspende haben bereits die Höhe von 3 Millionen überschritten.

MARCHIVUM

Reichsausstellung für Kolonialwaren und Feinkost

Wirtschaftliche und organisatorische Bedeutung

Nichts hätte wohl besser und treffender die in Berlin veranstaltete „Rekofa" bezeichnen können, als die Geleitworte des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius, dessen besondere Verdienste — in seiner parlamentarischen Tätigkeit für die Sonderinteressen des badischen Landes — uns allen in Erinnerung sind. „Stete Entfaltung und kraftvolle Behauptung der mittelständischen Wirtschaftskreise spiegeln sich in der Reichsausstellung für Kolonialwaren und Feinkost. Im Kampfe des Einzelhandels um seine Existenz und seine Wiedererstarkung sind der Edeka-Verband, Verband Deutscher kaufmännischer Genossenschaften, und der Reichsverband Deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittel-Einzelhandels durch Verbreiterung und Vertiefung des Genossenschaftsgedankens wegweisend gewesen. Ich wünsche der Reichsausstellung einen vollen Erfolg, der zu der Weiterentfaltung der auf der Ausstellung vertretenen Handelsgruppen beitragen möge!"

Was Dr. Curtius hiermit ausgesprochen, das suchten die maßgebenden Spitzenverbände unter tatkräftiger Mitwirkung des Berliner Messeamtes bezüglich ihres Strebens und ihrer Ziele durch die Rekofa überzeugend zu veranschaulichen. Von den beteiligten deutschen Organisationen vermittelte das Standbild des Verbandes Berliner Kaufleute des Kolonialwarenhandels mit dem charakteristischen Warenzeichen — „Bär mit Zuckerhut" — sehr interessante Einblicke in die Theorie des Kolonialwarenhandels, die sachliche Berufsausbildung und die Heranziehung eines bodenständigen Nachwuchses. Der Edeka-Verband selbst repräsentierte sich durch die symbolische Darstellung seiner Wirtschaftskraft und Produktionsfähigkeit innerhalb der umfangreichen Genossenschaftsbetriebe.

Die außerordentlich rege Beteiligung des Auslandes

gab aber gerade dieser Ausstellung ein besonders imposantes Gepräge. So war die Schweiz vor allem durch die mächtige Organisation der Schweizerischen Käseunion vertreten, ein Hauptproduzent des weltberühmten „Emmenthaler", von dem jährlich 43 Millionen Kg. erzeugt und in den verschiedensten Formaten nach allen Ländern exportiert werden. Spezialitäten an Schachtelkäse brachten die Schweizer Weltfirmen Roethlisberger u. Sohn, Langnau, mit der Bärenmarke, als „Alpenveilchen"-Emmenthaler ohne Rinde —, Hoffer u. Co., Herzogenbuchsee, als Spezialhausmarke „Blume" M. Lustenbergers Söhne u. Gebr. Dürst A.G., Cham. Auch die Genossenschaftschweizerischer Kräuterkäsefabrikanten in Glarus hatte außer echtem Emmenthaler Schachtelkäse, den Glarner Alpenkräuterkäse und Delikateß-Kräuterkäse „Glaris" in sauberen Packungen ausgestellt. Die T. T.-Sülze (Aspik) ist als konzentrierte Trockenfleisch-Sülze der Haco-Gesellschaft A.G., Berlin (Gümlingen Schweiz) eine Neuheit auf dem Gebiete der Nahrungsmittel-Konserven in konzentriertester Form, die durch ihre unbeschränkte Haltbarkeit alle schon gebrauchsfertigen Gallerten des Handels übertrifft. — Echte Schweizer Schokoladen in den mannigfachsten Aufmachungen und Verarbeitungen bot der Stand der Chocolat Tobler G. m. b. H. durch seine Generalvertretung Berlin-Charlottenburg in einziger Repräsentation der schweizerischen Spezialfirmen.

Die Dänischen landwirtschaftlichen Genossenschaften bewiesen ihre Leistungsfähigkeit in hochwertig qualitativen Molkerei- und Schlächtereiprodukten und dem ständig zunehmenden Eierexport. Das Griechische Korinthen-Syndikat und die Griechische Handelskammer gaben den handelswirtschaftlichen Beziehungen Griechenlands zu Deutschland Ausdruck und stellten griechische Süß- und Medizinalweine, Feigen, Rosinen usw. aus. Im Rahmen einer Berliner Ausstellung beteiligte sich zum ersten Male die Handels-Delegation der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken in einem bewundernswert arrangierten Ausstellungsraum, wo alle für den deutschen Markt bestimmten Exportprodukte: Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsamen und Pflanzenöle, frisches Obst und Obstkonserven, Konditoreiwaren, Kekse, Pfefferkuchen und die als Spezialitäten bekannte „Chalwa" und „Pastila" (Fruchtpasten von Obst und Beeren) usw. neben Zigarren- und aromatisch gelben Zigarettentabaken) aus dem Kaukasus und Transkaukasien zur Schau gestellt wurden. Künstlerisch, stereotyp ausgearbeitete Uebersichtspläne zeigten die Fülle der Bodenschätze und deren Bedeutung für die Entwicklung der Steinkohlen-, Naphtha-, Glas-, Hütten- und Metallbearbeitungsindustrie, der Zündholz- und allgemeinen Holzbearbeitungs- wie der chemischen Industrie. Salz, Edelmetalle, Baumwolle, Wolle, Leder, Gummi, Garne, fertige Gewebe und vor allem Pelze haben für den russischen Export derart an Bedeutung gewonnen, daß die fortschrittliche Reorganisation im Wirtschaftsleben der U.d.S.S.R. längst wieder allgemeine Anerkennung gefunden hat. Von den südamerikanischen Staaten hatten Guatemala und Columbien die Vertretung übernommen, die den deutschen Verbrauchern die besten Sorten an Kaffee bieten und auch einen erheblichen Bananenexport betätigen. Die columbianische Ausfuhr für Kaffee nach Deutschland beträgt allein nahezu 1½ Millionen Säcke im Jahr. Ferner werden Smaragde und Platin in Columbien gewonnen, wie Columbien auch das erste Land Südamerikas in der Goldgewinnung ist. Ueber den Kaffeeanbau und die Kaffeegewinnung in Guatemala konnte man sich vom Landschaftsbild der Kaffeeplantagen bis zur versandfertigen Kaffeebohne aus bildlichen Darstellungen informieren.

In ihrer Gesamtdarstellung war die „Rekofa" nach den Branchen in

neun Gruppen gegliedert,

die sich auum Kolonialwaren, Landesprodukte und Feinkostwaren, auf die Süßwaren-, Getränke- und Tabakindustrie, auf Hausbedarfsartikel und Ausstellungsgegenstände, sowie eine technische Abteilung für Maschinen und Apparate einschlägiger Art und auf die fachliterarische und Reklameabteilung bezogen. Die Halberstädter Wurst- und Fleischkonservenfabrik Heine u. Co., die als größte und leistungsfähigste Fabrik ihrer Branche zu gelten hat, brachte als besondere Spezies Heines Sport- und Jagdkonserven in Dosen von 500 Gramm bis 1½ Kg. mit etwa 25 verschiedenen Füllungen, darunter auch die besonders nahrhaften und schmackhaften Konservenmischungen von Hülsenfrüchten mit Wurst, Rauchfleisch oder Speck. — Weitere Qualitätserzeugnisse boten die Schinken- und Konservenfabrik Georg H. Koberstein, Berlin und der besonders reich beschickte Ausstellungsstand der Wurst-Aufschnittwaren- und Fleischkonservenfabrik Johann Weishäupl, Hannover.

Für Suppenkonserven haben die Knorrwerke in handlichster Form und bester Darstellung eine große Auswahl von Nahrungsmitteln, wie die Knorrsuppen in Wurstform und die Knorr-Teigwaren als Hahn-Makkaroni und Kätchen-Eiernudeln usw. zur Ausstellung gebracht. Die Maggi-Gesellschaft verabreichte Kostproben ihrer Maggisuppen und der aus Maggis Fleischbrühwürfeln hergestellten Bouillon. Die Ludwigshafener Walzmühle, Ludwigshafen a. Rh. die in ihren Großmühlenwerken Weizenmehl, Roggenmehl, Hartweizengrieß und Graupen herstellt, konnte ihre erstklassigen Mühlenprodukte mit voller Berechtigung den Interessenten der Rekofa empfehlen. — Deutschlands größte Konservenfabrik „Helvetia" A.G., Groß-Gerau legte in der tadellosen Darbietung ihrer vorzüglichen Fruchtkonserven: Helvetia-Fruchtmark von Aprikosen, Erdbeeren, Himbeeren und Pfirsichen, Helvetia-Gewürz- und -Senfgurken, ein beredtes Zeugnis ihrer Leistungsfähigkeit ab.

Zu weiteren Einführung der an sich beliebten

Milchkonserven

hielt sich besonders die Natura-Milch-Exportgesellschaft Bosch & Co., m. b. H., Waren in Mecklenburg durch ihre evaporierte Vollmilch mit „Löwenmarke" empfohlen, eine der ältesten deutschen Fabriken, die nur mit deutschem Kapital arbeitet. Es ist selbstverständlich, daß eine unserer bekanntesten und namentlich in Hausfrauenkreisen immer wieder bevorzugten Nährmittelfabriken, die Dr. A. Oetker-Werke in Bielefeld alles aufgeboten haben, um ihre mehr als 25jährige Einführung zu rechtfertigen und ihre vorzüglich bewährten Fabrikate, die vollen Anspruch auf Reinheit und Bekömmlichkeit erheben können, in allen eingeführten Küchenpräparaten darzubieten. Zu dem ursprünglichen Haupterzeugnis „Backin" als Backpulver haben sich im Laufe der Zeit eine ganze Reihe anderer Spezialitäten, wie Dr. Oetkers Gala-Puddingpulver, die erfrischende Oetker'sche Götterspeise als Gelee mit vorzüglichem Fruchtaroma, Einmachhilfe, Vanillinzucker, Saucepulver, Dr. Oetkers Gustin u. a. gesellt, die zur Bereicherung und Verbesserung des Küchenzettels in jedem Haushalt beitragen. — Die Bernhard-Zwieback-Fabrik, Friedrichsdorf i. Taunus, beschickte die Rekofa mit ihrem vielfach prämiierten Original-Friedrichsdorfer Zwieback. — Als Lieferantin für Freiburger Brezeln war die Brezelfabrik Friedrich Meyer-Marthe, Freiburg i. Br. als Ausstellerin vertreten. — Die „Fünf Frankfurter" der Speyer & Grund G. m. b. H., Frankfurt a. M., die sich als verschiedene Spezial-Essigessenzen erwiesen, wurden den Verbrauchern für die Einmachzeit empfohlen. Die Weinessig-, Konserven- und Senffabriken Richard Hengstenberg in Eßlingen a. Neckar gaben ein reiches Sortiment ihrer besten Essigkonserven in Gebinden, Blechdosen und Glaspackungen den Konsumenten zur Auswahl.

Unter den an der Rekofa beteiligten Margarine-Fabriken lenkte Van den Bergh das Augenmerk aller Besucher durch den weithin sichtbaren „Blauband-Silberturm" auf sich. Ein zweiter, kleiner gehaltener Turmbau, in den Hausfarben blau-orange, war mit dem großen Ausstellungsturm durch einen Zwischenbau mit vier Musterschaufenstern verbunden, in denen der kontinuierliche Arbeitsgang von den Rohprodukten bis zur Kirne und dem fertig verpackten Erzeugnis dargestellt wurde, das als Feinkostmargarine unter der Bezeichnung „Blauband — frisch gekirnt" in Wirtschafts- und Haushaltungsbetrieben längst überzeugte Anhänger gewonnen hat. „Ein Versuch, der sich lohnt", wurde durch Backproben mit „Rama-Margarine — butterfein", einem deutschen Edelerzeugnis der Margarinewerke Goch im Rheinland, jedem Interessenten bewiesen, der auch diesem interessanten, als Gebirgspanorama angelegten Ausstellungsstand einen Besuch abstattete. — Die Kaffee Hag, Bremen, kredenzte ihren kofeinfreien Kaffee; die Kathreiners Malzkaffeefabriken luden zum „richtiggekochten" Kathreiner ein und auch der alteingeführte Kornfrank und Frankkaffee-Zusatz behaupteten seine Stellungen, die er sich für die Hauswirtschaft erworben hat. Die Orient-Kaffee-Import-Gesellschaft „Moka Efti" (Berlin) verabreichte den duftenden Mokka nach orientalischer Art, um auch den echten Bohnenkaffee in gebührende Würdigung zu bringen. — Sehr zahlreich war die Beteiligung der bekannten Tee-Importhäuser, worunter die P. M. Kousmichoff & Sons, die schon 1867 in Petersburg gegründet wurde, durch die Berliner Generalvertretung auf die richtige Zubereitung und die verschiedenen Qualitätsmarken des russischen Kusmi-Tees hinwiesen. Lyons' Tee durch den Teeimport Juttke & Spiecker, Berlin, den Weltruf der feinsten indischen Tees in Qualität, Ausgiebigkeit und Sparsamkeit bestätigte, während Rey-Tee und die Spezialitäten der Teekanne-Ko, Dresden-A. u. a. weiter mit in Wettbewerb traten.

In noch größerem Umfange hat die

Getränke-Industrie

an der Rekofa teilgenommen. „Asbach-Uralt", und Asbach-Privatbrand der Asbach & Co, Weinbrennereien, Rüdesheim a. Rh., die im Laufe der Jahrzehnte sich zu einem der bedeutendsten Weltunternehmen entwickelt haben, verkörperten auf der Rekofa ihren angestammten Grundsatz: qualitativ nur das Beste zu liefern; sie dürfen wohl behaupten, daß ihnen dadurch die Beherrschung des deutschen Marktes vollständig gelungen ist. — Der Meisterbrand-Pavillon der Weinbrennerei Scharlachberg A.-G., Bingen a. Rh., ließ gleichfalls Einladungen ergehen, um für die Eindeckung zur Herbst- und Weihnachtssaison einem weiten Kundenkreise auch die Güte der Scharlachbergbrände nahezulegen. — Die Ausstellungserzeugnisse der H. A. Winkelhausenwerke A.-G., Magdeburg, erstreckten sich auf die deutschen Brände „Hausmarke", „Original Dreistern", „Alte Reserve" „Jubiläumsbrand" usw. Der Ettaler-Vertrieb, München, brachte die Original-Ettaler Klostermarken als 42—44 Proz.-Liköre gelb und grün, Weinbrand und Ettaler-Bitter. — Ein Sondererzeugnis der Bardinet-A.-G., Berlin, bildet neuerdings auch die alkoholfreie Orangeade als angenehmes Erfrischungsgetränk, trotzdem die alten Stämme Curacao, Gordial Medoc, Rum Negrita usw. noch immer ihren Ruf behaupten. Durch die Weinbrennerei Jakobi, Stuttgart, ist der alte „Jakobi 1880", der übrigens auch in handlichen Reisepackungen verabreicht wird, sicher zu seinem Recht gekommen. — Als höchst leistungsfähig darf die Cointreau G. m. b. H., Angers/Berlin-Charlottenburg, bezeichnet werden, die an Edellikören unübertroffene, erstklassige Qualitäten herstellt, worunter Original-Cointreau Triple-sec und der aus altem, mit Orangenschalen parfümierte Majestic Cointreau, Kümmel-Cristallisé und Orangeade den verwöhntesten Kenner überzeugen kann. Auch die aus der Berliner Niederlassung hervorgehenden Cointreau-Liköre werden unter Garantie nach denselben Rezepten des Stammhauses Angers (Frankreich) erzeugt. — Als unverfälschte, starke Alkoholware an Rum und Arrak etc. bieten Pott-Rum und Pott-Arrak (Flensburg) die beste Gewähr für ein probates Anti-Grippemittel. Dagegen sind die Trinktabletten Frigo (Robert Friedel, Stuttgart) mit reinem Fruchtaroma für den Sportsmann und Touristen und den Liebhaber alkoholfreier Getränke ein billiges und bequem zu bereitendes Erfrischungsmittel. — An Tabakspezialitäten zeigten die C. F. Vogelsang-Tabakfabriken, Bremen, ihre Sonderfabrikate an Rauchtabaken, die seit 70 Jahren als Qualitätsmarken kapsumiert werden. Aber auch eine der ältesten Tabakfabriken, P. J. Landfried-Heidelberg,

---

Stiller Herbsttag

Leise löst vom Baum sich Blatt um Blatt;
Sinkt zur Erde müd und lebensmatt.
Erde, die ihm Saft und Leben gab,
Gibt ihm zum Vermodern auch ein Grab.

Immer ernster, immer stiller wird der Wald;
Nicht ein einz'ges frohes Liedchen mehr erschallt.
Nur zuweilen noch ein Vogel klagend ruft.
Kühl umweht dich feuchter Hauch und Moderduft.

Alle frohen Klänge nahm der Sommer mit.
Mit dir geht die Einsamkeit auf Schritt und Tritt.
Und in Busch und Baum, in Feld und Hain
Flüstert's leise: schlafe ein, schlaft ein!

A. Weber.

Der großmütige Löwe

Eine orientalische Geschichte von Manfred Ludwig

Dem mächtigen Sultan Saladin erging es wie einst dem König David. Als er auf dem Dache seines Palastes lustwandelte, erblickte er im benachbarten Garten eine wunderschöne Frau und entbrannte alsbald in heftiger Liebe zu ihr. Es war Fatime, die Gemahlin seines Großveziers Kara Mustafa. Und Aehnliches wie einst der Feldhauptmann Urias mußte der Großvezier nun erdulden: Saladin schickte ihn mit einem Erlaß in eine entfernte Provinz seines Reiches.

Darauf begab sich der Monarch unverzüglich zu der schönen Fatime. Aber die Frau erwies sich als klug und mutig. Mit ehrfurchtsvoller Verneigung empfing sie den Gewaltigen: „Verschmäht der Löwe nicht eine Speise, an der sich schon der unreine Hund gesättigt?" Den Sultan entwaffnete diese Kühnheit. Er stand betroffen; dann entfernte er sich wortlos und in überstürzter Eile.

Nun hatte aber der Großvezier den Erlaß seines Herrn mitzunehmen vergessen. Schleunigst kehrte er in sein Haus zurück. Doch wie erstaunte er, als er im Vorgemache seiner Frau die goldenen Pantoffel stehen sah, die der Sultan dort zurückgelassen hatte. Er glaubte alles zu durchschauen, aber er verriet seinen Argwohn nicht im geringsten.

Als Kara Mustafa jedoch seine Dienstreise beendet hatte und sich wieder bei seiner Frau einfand, da schwindelte er ihr vor, der Sultan habe ihm zur Belohnung für den so glücklich erledigten Auftrag einen neuen Palast geschenkt, den er nun mit den Möbeln seines alten Hauses ausstatten wolle. Fatime möge sich daher — um der Unordnung zu entgehen — zu ihren Eltern begeben.

Die junge Frau gehorchte, ohne zunächst den leisesten Verdacht zu schöpfen. Als aber die Tage verstrichen, ohne daß der Gemahl sich blicken ließ, schickte sie ihren Vater zu Kara Mustafa. Doch dieser antwortete dem Alten ausweichend; er stellte ihm anheim, beim Sultan über ihn Klage zu führen.

Fatimes Vater war recht vorsichtig, als er vor Saladin trat. Er sprach zu ihm: „Beherrscher aller Gläubigen! Deinem Großvezier habe ich einst einen wunderschönen Garten vermietet. Aber Kara Mustafa hat ihn seiner prächtigsten Blumen beraubt und will ihn nun, den Vertrag brechend, wieder an mich zurückgeben." — Darauf erwiderte der Großvezier, der dieser Unterredung beiwohnte: „Wohl würde ich mich gern auch weiterhin dieses köstlichen Gartens erfreuen. Aber ich habe die Fußspuren eines Löwen darin entdeckt. Ich kann an solch gefährlichem Aufenthalt keinen Gefallen finden."

Der Sultan verstand. „Kehre in den Garten zurück, Kara Mustafa!" sprach er zu seinem Großvezier. „Der Löwe hat darin keine einzige Blume geknickt; er soll ihn auch nicht wieder betreten."

Freudig eilte der Großvezier in die Arme seiner getreuen Fatime und liebte sie von Stund an mehr als zuvor.

Theater und Musik

⊙ **Freiburger Kammerspiele.** Seit 1926 hat Freiburg eine Kammerspielbühne. Im Kornhaussaal auf dem Münsterplatz hat sie ihre erste Herberge gefunden. In diesem Jahr hat es nun auch eine Kammerspielgemeinde bekommen, was der eifrigen Tätigkeit der Literarisch-Akademischen Gesellschaft unter Leitung von A. Manz zu danken ist. Man begann dieses Mal mit Wedekind und hatte sich zwar keinen echten aber doch einen theaterfesten Wedekind, sein russischer Schwank „Fritz Schwiegerling" ausgesucht, bei dem es sich um das Brauen eines Liebestrankes handelt, dessen Manager (Fritz Schwigerling) schließlich mit der Angebetenen des Liebesdurstigen durchgeht. Josef Stauder versuchte sich in Tairoffs Regiestil, ein Versuch, der so überwältigend neu er für Freiburg auch war, allgemeine Zustimmung fand und die Fähigkeiten des neuen Regisseurs wieder deutlich machte. Das expressionistische Bühnenbild Kolterten Hoontes schrie den Zuschauern in betrunkenen Buchstaben „Wir sind in Rußland" entgegen. Eine Meisterleistung war der senile Kosakenfürst Teo Martins eines leider bisher nicht sehr beachteten Künstlers, er kam den Absichten des Regisseurs auch am nächsten. Im übrigen würde Wedekind sicherlich dem Regisseur verziehen haben, daß er seinen Schwank ins Groteske übersetzt hat, wenn er diese Aufführung, von der ganz Freiburg spricht, gesehen hätte, die vom Regisseur mit allen Zirkusfuscen in Frack und Zylinder geleitet wurde. Ein Jazzorchester spielte raffiniert zusammengestellte Weisen von „Guter Mond, du gehst" bis zum modernsten Schlager vor, zwischen und während des Zirkustreibens auf der Bühne, über das das Auditorium nur eine Meinung hatte und alle Mitwirkenden einschließlich der diesmal sichtbar mitspielenden Souffleuse mit Beifall überschüttete.

G.

⊙ **Ein neues Stück von Georg von der Gabelentz.** Am Dienstag erlebte der dreiaktige Schwank „Der Schwedenkönig" von Georg von der Gabelentz seine Uraufführung in der freundlichen Elbestadt Riesa, das sich die sächsische Landesbühne unter der Leitung ihres ebenso fleißigen wie energischen Direktors Maximus René auf einige Zeit zur Stätte ihrer Wirksamkeit erkoren hat. Georg von der Gabelentz hat sich auf allen Gebieten der Schriftstellerei betätigt und namentlich in seinen Romanen starke Erfolge erzielt. In diesem Schwank, der eigentlich mehr Lustspiel ist, betritt er ein von ihm noch nicht gepflegtes Gebiet, und man muß sagen, daß er auch hier in Ehren bestanden hat. Er ist ein viel zu guter Bühnenkenner, um nicht zu wissen, wie die Handlung wirksam gesteigert werden muß, um zu fesseln. Sie spielt in einer kleinen Residenzstadt Thüringens am Tage des Geschäftsjubiläums eines Nudelfabrikanten mit dem Spitznamen Schwedenkönig, der gern Kommerzienrat werden und einen Orden haben möchte und deshalb Summen zu wohltätigen Zwecken opfert. Er hat auch die Freude, die Landesfürstin bei sich zu sehen, wo sie auch einen russischen Grafen mit seiner Nichte kennen lernt, der in Wahrheit ein steckbrieflich verfolgter Nihilistenführer ist und die Hofgesellschaft und die Stadtoberhäupter, als die Sache herauskommt, in nicht geringe Verlegenheit versetzt. Dazu kommen eine heimliche Liebesgeschichte des Fabrikanten und der Russin und die Detektivarbeit eines Redakteurs, der ständig auf der Suche nach Skandalgeschichten ist. Das Ganze geht natürlich gut aus und dem Jubilar winken schließlich auch Titel und Orden. Manche Szenen würden noch mehr wirken, namentlich im 3. Akt wenn sie knapper zusammengefaßt würden. Die Aufführung unter der umsichtigen Spielleitung Renés, dem auch das nette Bühnenbild zu danken ist, stand auf künstlerischer Höhe. Dem Werke wurde ein voller Erfolg zu teil.

Georg Irrgang

MARCHIVUM

die 1810 gegründet wurde und heute für Rauchtabak-, Kautabak- und Zigarrenfabrikation über 2000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, hatte sich bei der „Rekofa" — dem angestammten Ruhme in Raucherkreisen entsprechend — in würdiger Weise repräsentiert.

Abgesehen davon, daß sich nach dem Charakter der Ausstellung die Industrien der Nahrungs- und Genußmittelbranche vorwiegend beteiligen mußten, so wurde doch auch hier der Eindruck gewonnen, wie sich die

Technik

immer wieder für alle Zwecke und für alle Sparten des Wirtschaftslebens hilfsbereit zur Verfügung stellt. Der Monopol-Kaffeeröster der Dr. Achenbach u. Richter G. m. b. H., Brandenburg (Havel), stellt einen vollständig neuen vollkommenen Röstapparat mit elektrischem Antrieb und Gas- oder Spiritusbeheizung dar, der ein ideales Röstprodukt liefert und das Entstehen von Dämpfen beim Brennen durch Exhaustorabzug durchaus beseitigt. — Elektro-Kaffeemühlen brachten die Elka-Werke A.G., Hamburg, als „Siegerin"- und „Elka"-Qualitätsmaschinen, während die „Alltrix"-Hochleistungs-Elektromotor-Kaffeemühle mit selbsttätiger Ausschaltung eine Spezialkonstruktion des „Alltrix-Maschinenbau Karl Ecke, Hamburg, ist, die auch den Anforderungen der Großbetriebe entspricht. — Aufschnitt-Schneidemaschinen „Westfalia" mit wagerecht laufendem, tellerartige Kreismesser bewiesen in ihren neuesten Konstruktionsformen sich ebenso als bewährte Standardfabrikate der Alexanderwerk A. von der Nahmer A.G. (Remscheid-Berlin) wie eine Reihe anderer Hilfsmoschinen mit Protosmotor. — Zum Etikettieren der verschiedensten Verpackungsformen hatte die Maschinenfabrik L. Anker, Hamburg, speziell für die Konservenindustrie ihre Etikettiermaschinen ausgestellt und zur konsumfertigen Verarbeitung von Flüssigkeiten eine kombinierte Füll- und Korkmaschine, die nach dem bekannten Hebersystem gebaut ist; die Flaschen sind in Kreisform um einen kupfernen, innen verzinnten Behälter angeordnet und die verstellbaren Flaschenhalter ermöglichen Füllungen für alle Flaschengrößen. Für die hygienische Aufbewahrung und Darbietung der in Feinkost- und Kolonialwarengeschäften verabreichten Lebens- und Genußmittel haben die Spezialwerkstätten Otto E. Meißner, Berlin, durch moderne Ladentische mit Marmorbekleidung, Kristallglasaufsätze und -Deckplatten, durch Schaufenster-Einrichtungen, Glasvitrinen und -Schutzwände jedem Interessenten wertvolle Anregungen geben können. Vollautomatische Schnellwagen von 10 und 15 Kg. Tragkraft als „Tacho"-Tafel" und Neigungswage bis zur Brücken-Schnellwage (ohne Entlastungsvorrichtung, für eine Tragfähigkeit von 250 Kg. bis 10 Tonnen) brachte die Schnellwagenfabrik G. m. b. H., Großenbaum (Kreis Düsseldorf), einem weiteren Kundenkreise in Erinnerung. — Und wie sich schließlich der Verband Deutscher Eisenwarenhändler — mit Rücksicht auf den gemischten Betrieb der Kolonialwarenbranche in provinzialen Verhältnissen — an der „Rekofa" gleichfalls beteiligte und alle erdenklichen Gebrauchsgegenstände für den Haushalt zur Ausstellung brachte, so wurde auch den übrigen ständigen Bedarfsartikeln für die Hygiene und Reinlichkeit im Reiche der Hausfrau Rechnung getragen. — Die Dreiringwerke Krefeld, die ihr altehrwürdiges Bestehen auf das Jahr 1771 zurückführen können, haben außer einem reichhaltigen Sortiment an vorzüglichen deutschen Toiletteseifen-Fabrikaten vor allem ihre Sprühseife als anerkannte Markenware in humorvoller, drastischer Weise empfohlen und die sparsame, bequeme und vielseitige Anwendung (von der Waschmaschine bis zur Haarwäsche) eingehend erläutert. Für das organische Waschmittel „Burnus", das eine verbilligte, schonende Schnellwäsche gestattet, wurde durch die August Jakobi A.G., Darmstadt, geworben. Dr. Thomsens Seifenpulver mit der Schwanmarke wurde in Verbindung mit dem modernen, unschädlichen Bleichmittel „Seifix" den Verbrauchern ebenso nahegelegt, wie das „Ozonil" der Dr. Thomson-Fabriken in Düsseldorf als modernes, selbsttätiges Waschmittel. — Selbst die Lederkonservierungsmittel haben eine entsprechende Beachtung gefunden, wie die beliebte Urbin-Terpentinölware als Schuhputz in den neuen Patentdosen mit Deckelheber, Urbin-Tubencreme und Lackglanz, -Fett, Blendol, Lederappreturen, Kaltpoliertinten und Oele neben Montanin Bohnerwachs etc. etc. der Urbinwerke (Urban u. Lemm) Berlin-Charlottenburg zeigen konnten.

Die an der „Rekofa" beteiligten Verbände haben mit dieser einzigartigen Reichsausstellung nicht nur zugleich ihre Einheitstagungen begehen können, sondern auch den weitesten Verbraucherkreisen die Bedeutung des deutschen Lebensmittelhandels in mustergültiger Weise vor Augen geführt und einen glänzenden Beweis für die wirtschaftliche Kraft der zusammengeschlossenen Organisationen gegeben.

Ing. Kirsch.

Städtische Nachrichten

Nichtöffentliche Sitzung des Bürgerausschusses

In nichtöffentlicher Sitzung des Bürgerausschusses vom 4. Oktober wurde die Veräußerung einer Reihe von Grundstücken behandelt und den hierüber gefaßten Beschlüssen des Stadtrats zugestimmt. Hiernach werden für Wohnungsbauzwecke verkauft: In der Oststadt 3 Plätze, in Neuostheim 1 Platz, im Lindenhof 1 Platz, in der Neckarstadt 2 Plätze, in Käfertal 9 Plätze, in Neckarau Erweiterungsgelände für einen Bauplatz und im Vorderen Riemen in Rheinau 12 Plätze.

*

* **Personenstandsaufnahme.** Am 10. Oktober findet die diesjährige Personenstandsaufnahme für Steuerzwecke statt.

* **Inbetriebnahme des Altersheims der Stadt Mannheim.** Wie wir erfahren, erfolgt die allgemeine Inbetriebnahme des städtischen Altersheims am Meeräckerplatz im Stadtteil Lindenhof bestimmt am 1. November. Ein großer Teil der Wohnungen ist bereits vermietet. In den letzten Tagen sind der große Saal und das Lesezimmer fertiggestellt worden; die noch verbleibenden Arbeiten werden so beschleunigt, daß sie gleichfalls bis zum Bezugstermin beendet sind. Das mit der Wirtschaftsführung betraute Schwesternpersonal zieht am 15. Oktober ein.

* **Die Bautätigkeit in Mannheim.** Im September wurden in Mannheim zum Teil durch Neubauten, zum Teil durch Umbauten 128 Wohnungen neu geschaffen; darunter sind 108 Wohnungen mit 1—3 Zimmern und 20 Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Die Zahl der neuen Wohngebäude belief sich auf 44 (davon 12 Kleinhäuser mit 1—2 Wohngeschossen und höchstens 4 Wohnungen), die der Umbauten auf 4.

* **Brand im Laboratorium.** Durch Selbstentzündung geriet gestern abend in einem Laboratorium in der Friedrichstraße in Neckarau eine Phosphorbüchse in Brand. Das Feuer war beim Eintreffen des um 6.42 Uhr alarmierten Löschzuges der Feuerwache II schon gelöscht. Der Raum war aber so verqualmt, daß er nur mit Gasmasken betreten werden konnte. Durch Oeffnen der Fenster und Türen wurde für Rauchabzug gesorgt. Der Schaden beträgt etwa 10 Mk.

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurden u. a. entwendet: Eine braunlederne Aktentasche mit einem weißen Herren-Makkohemd, einem Rasierapparat sowie einer braunen Brieftasche mit verschiedenen Papieren, auf den Namen Gustav Mohr lautend, aus einem Auto am Gontardplatz. — Ein noch neuer, schwarzer, einreihiger Herrenmantel mit schwarzem Futter in einem Hotel am Kaiserring. — Ein beigefarbiger Herren-Uebergangsmantel, mit der Firmabezeichnung „Karst Frankfurt" eingenäht, ein Paar Nappa-Lederhandschuhe, sowie ein dunkelgrauer, steifer Herrenfilzhut mit schwarzem Band und grauem Futter in P 3.

Die weiblichen Schutzleute in Mannheim

Unten am Hauptbahnhofe stehen sie. D. h. sie patrouillieren gemessenen Schrittes auf und ab. Ein dunkles Jakettkleid, hohe Schaftstiefel und ein einfacher schwarzer Hut, das ist die Uniform, die die weiblichen Vertreter der heiligen Hermandad ganz ausgezeichnet kleidet. Die größte rechts und die kleinste links, so marschieren sie daher, hocherhobenen Hauptes, stolz in ihrer neuen Würde. Soweit wäre alles in Ordnung, aber nun kommt als erschwerender Umstand dazu, daß man diese Töchter Evas nicht nur sehen, sondern daß man sie sogar auch ansehen kann. Man kommt ja förmlich in Versuchung, irgend eine Fensterscheibe einzuwerfen oder einem geliebten Zeitgenossen eine auf den Zylinderhut zu hauen, daß er blau und rosarot nicht mehr unterscheiden kann, nur um von den Damen nach der Adresse gefragt und — man wagt die Seligkeit nicht auszudenken — evtl. noch nach der Wache geführt zu werden.

Das Erscheinen weiblicher Polizei in Mannheim ist unbedingt zu begrüßen, denn es gibt eine ganze Reihe von Fragen des öffentlichen Lebens, die von einer Frau bestimmt taktvoller gelöst werden kann, als es einem Manne je möglich sein wird. Die Polizei von heute unterscheidet sich von der der Vorkriegszeit vorteilhaft dadurch, daß sie nicht mehr wie früher den Passanten mit Drohmitteln zur Ordnung weist, sondern, daß sie zu einem willkommenen Berater geworden ist. Gerade hier öffnet sich für die Frau ein weites und großes Betätigungsfeld, besonders wenn es sich um Angelegenheiten diskreter Natur handelt. In sozialen Fragen überhaupt, soweit sie im Regelungsbereich der Polizei liegen, wird der neue weibliche Wachtmeister gar bald ein gern gesehener und beliebter Ratgeber sein. Man denke nur an die verschiedenen Großstädte, in denen Polizeibeamtinnen schon seit langer Zeit mit großem Erfolge tätig sind.

Dz

Walderlebnis

Vom Hessischen Forstamt Lampertheim erhalten wir unter Bezugnahme auf die in Nr. 447 veröffentlichte Schilderung eine Erwiderung, der wir folgendes entnehmen:

„Eine Umzäunung mit Draht, wie sie der Artikelschreiber für vorschriftsmäßig hält, ist nun einmal nicht vorgeschrieben und im allgemeinen auch nicht ausführbar; sie würde auch nicht lange im Walde vorhalten, ohne durch wenliger anständige Personen als willkommenes „Geschenk" anderen Zwecken zugeführt zu werden. Die in der Försterei Heide in Hege gelegten Abteilungen sind durchweg an den vier Ecken mit Warnungstafeln versehen, die genügend augenfällig sind. Wer quer durch die Waldbestände gehen will, sollte sich vorher davon überzeugen, ob es verlaubt ist. Forstleute sehen nun einmal die Leute nicht gerne im Walde, die quer durch die Bestände gehen. Wenn es lauter anständige Leute wären, würden wir nichts dagegen einzuwenden haben. Gerade unter dem Vorwand des Pilzesuchens werden die meisten Schandtaten im Walde verübt. U. a. schleicht wohl jeder Wilddieb als Pilzesucher durch den Wald. Jeder, der etwas ausbaldowern will, sucht angeblich Pilze, wenn er betroffen wird. Wenn daher ein Förster gerade in der Nähe einer Großstadt die Zügel fest in der Hand behält, so sollte man ihn darum nicht schelten, sondern loben. Wir sind noch nicht so weit, daß wir ohne Verbote auskommen können und ohne behördliche Autorität können wir auch heute noch nicht leben, sodaß es unbegreiflich erscheint, wenn wegen einer so geringfügigen Strafe von zwei Mark der Versuch gemacht wird, behördliche Maßnahmen in Mißkredit zu bringen. Die Bestraften haben ja fast ebensoviel Geld an Porto für ihre vielen Schreibereien und für den Gesuchstempel ausgeben müssen, als die Strafe betrug. Was den Vorfall selbst anbetrifft, so sind gerade die beiden Herren, wie uns der Förster damals gleich mitteilte, vorher verwarnt worden. Als er sie eine halbe Stunde später abermals in derselben Abteilung und in ganz geringer Entfernung von der Stelle, an der er sie beim ersten Betreten vorfand, betraf, sind sie mit Recht zur Anzeige gebracht worden. Der Förster ist nicht in nächster Nähe des fraglichen Geheges, sondern in seiner Wohnung an einem Herzschlag gestorben. Das frühe Hinscheiden dieses aufrichtigen und gerechten Mannes bedauern wir noch heute sehr."

Zu diesen Ausführungen ist zu bemerken, daß wir sehr wohl begreifen, daß ein energischer Forstschutz in der Nähe der Großstadt notwendig ist. Andererseits ist es aber auch nicht zu viel verlangt, daß man sich die Pilzsucher etwas genauer ansieht. Die beiden Mannheimer haben jedenfalls nicht wie Wilddiebe ausgesehen. Daß gegen die Bestrafung Einspruch erhoben wurde, ist durchaus begreiflich. Man läßt sich nicht bestrafen, wenn man glaubt, nichts strafbares begangen zu haben. Im übrigen hatte das „Walderlebnis" vor allem auch den Zweck, die Mannheimer Pilzsucher darauf aufmerksam zu machen, wie gefährlich es ist, den Lampertheimer Staatswald zu betreten. Dieser Zweck ist erreicht.

*

* **Falscher Feueralarm.** Auf einem Dache in der Gartenfeldstraße waren gestern nachmittag Spengler mit einem Lötofen beschäftigt. Ein Passant, der glaubte, das Dach sei in Brand geraten, alarmierte um 5.05 Uhr die Berufsfeuerwehr.

---

* **Hygiene im Schlafwagen.** Seit kurzem geht die Mitropa dazu über, die beiden Schlafdecken in den Wäscheüberzug fest einzuziehen; auf der vierten offenen Seite nach der Wagenwand hin kann der Ueberzug geknöpft werden. Bisher war um die Decke nur lose ein Umschlag gelegt, so daß bei Bewegung der Körper leicht mit der Wolldecke in Berührung kam. Es ist sehr erfreulich, daß jetzt auch in den Schlafwagen die hygienisch saubere Methode, die Decke fest in die Wäsche einzuziehen, in Anwendung kommt. Vorläufig ist die Neuerung noch nicht restlos durchgeführt, doch werden bis zum Jahresende sämtliche deutsche Schlafwagen diese Art der Bettherrichtung aufweisen.

RDV.

Coryfin-Bonbons
schützen jederzeit vor Katarrh, Husten, Heiserkeit.
(Coryfin-Bonbons: Aethylglycolsäure-Mentholester)
Originalpackung RM 1.— u. 1.50 in Apotheken und Drogerien.

Ist Fliegen überhaupt, sind Luftreisen gefährlich?

Von Hauptmann a. D. Schreiber, Berlin

Die Häufung der tödlichen Unfälle im deutschen Flugwesen der letzten Zeit, besonders der Absturz des Dornier-Hochdeckers bei Schleiz, bei dem die bewährte Besatzung und vier Fluggäste ihr jähes Ende fanden, rückt diese bedeutsame Frage wieder einmal in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Es ist eine stets zu beobachtende Tatsache, daß die Oeffentlichkeit, selbst bei einem weniger schweren Flugzeugunglück, diesen Unfall in einer Form behandelt, die der Weiterentwicklung unserer Fliegerei sehr hinderlich ist. Hieran mag eine zu geringe Sachkenntnis, zuweilen aber auch eine gewisse Sensationslust schuld sein. Man wird also immer nach dem wahren Grunde forschen müssen und dabei oft feststellen können, daß sich der vermeintliche Absturz als ein für die Insassen harmlos verlaufener Bruch herausstellt; ein Vorgang, der etwa der „Pane" bei einem Automobil gleichkommt. Der Nimbus des „Gefährlichen", welcher leider der Fliegerei auch heute noch anhaftet, rührt wohl von den Verlusten der Fliegertruppe im Kriege her. Kein Mensch bedenkt dabei aber, daß die Ursache dieser Verluste nicht das Fliegen an sich, sondern hauptsächlich die Waffe des Feindes war. Der Abschuß eines Feldfliegers war beim Publikum nicht gleichbedeutend mit einem „Absturz". Heute ergeben sich für den Einflieger bei Versuchs- und Werkstattflügen besondere Gefahrenmomente, oder für den Sportflieger, wenn er infolge mangelnder Geschicklichkeit oder Ueberanspruchung seiner Maschine während der Ausführung von Kunstflügen die Herrschaft über das Flugzeug verliert und so leicht zu Schaden kommen kann.

Ganz anders dagegen im regelmäßigen Luftverkehr! Bei der Beförderung von Personen, Post und Gütern durch Luftfahrzeuge in planmäßigen Flügen spielt nur die schnelle und hindernislose Ueberwindung einer bestimmten Flugstrecke eine Rolle. Jedes scharfe Kurven-, Sturz-, oder gar Rückenfliegen wird selbstverständlich aus Gründen der Annehmlichkeit und Sicherheit der Fluggäste vermieden. Unser friedlicher Luftverkehr hat gerade in den Jahren 1926 und 27 einen ungeahnten Aufschwung genommen, der nicht allein aus der Verdichtung des Streckennetzes ersichtlich ist. Eine richtige Vorstellung der ungewöhnlichen Entwicklung gewinnt man vielmehr erst aus den Leistungen der Flugzeugführer, ausgedrückt in den von ihnen zurückgelegten Flugkilometern. Unsere Verkehrspiloten sind meist Leute, die ohne nennenswerte Unfälle ihre rund 300 000 Kilometer geflogen sind und trotz oder gerade wegen dieser gewaltigen Strecke, die dem siebenmaligen Umfliegen des Aequators entspricht, an Gefahr nicht denken und jedem neuen Tag froh entgegensehen. Es sind übrigens keine „Luftchauffeure", sondern angehende „Luftkapitäne", die in allen Fragen der Aeronautik wohl unterrichtet sind. Die Entwicklung der Luftfahrt zu einem Träger des Weltverkehrs stellt an den Verkehrspiloten naturgemäß ganz außerordentlich hohe Ansprüche. Um diesen vielseitigen Aufgaben gerecht zu werden, wurde bereits anfangs der Flugkampagne 1925 in Staaken die „Deutsche Verkehrsfliegerschule" gegründet, woselbst die Ausbildung des Anfängers zum Verkehrsflieger unter sachgemäßer Leitung erfolgt. Neben praktischem und theoretischem Unterricht, Vorsorge für sportliche Ertüchtigung, ist man bemüht, den jungen Leuten ethischen Halt zu geben, der nun einmal unerläßlich ist bei der großen Verantwortung, die später auf ihren Schultern lastet. Zum Führer des heutigen „Luftexpreß" gehört eben ein allseitig durchgebildeter Mensch, der überdies befähigt ist, in der Heimat und vornehmlich im Auslande dem deutschen Namen Ehre zu machen.

Daß das Reisepublikum sich jetzt auch in Deutschland in erhöhtem Maß an die Benutzung des Flugzeuges gewöhnt hat, ist wohl der schlagendste Beweis für die angestrebte und auch erreichte Sicherheit und Annehmlichkeit unseres regelmäßigen Streckendienstes in der Luft. Es dürfte sich erübrigen, an dieser Stelle auf die vielfache Betriebsunsicherheit der Straßenbahnen oder sogar der Omnibusse hinzuweisen. Auch mit unserer Reichsbahn, die von jeher als besonders betriebssicher in der Welt galt, hält die junge, aufwärtsstrebende Verkehrsluftfahrt einem Vergleich stand. Wie hoch von Kennern die Flugsicherheit eingeschätzt wird, sagt schon die Maßnahme der Versicherungsgesellschaften, die nämlich ihre Prämien erheblich herabsetzten und dennoch dabei verdienen. Die große Menge des leicht zu beeinflussenden Publikums sollte wissen, daß sich Verkehrsunfälle trotz aller Fortschritte nirgends vermeiden lassen. Menschenwerk ist eben Stückwerk, das mitunter nicht kontrollierbare Mängel aufweisen kann. Und letzten Endes bestehen auch heute noch die Worte: „Wo gehobelt wird, da fallen Spähne!" zu Recht. Auf dem Weg zur Vervollkommnung werden Opfer an Menschenleben nicht ganz zu umgehen sein. Sie werden nicht umsonst gebracht, wenn sie zum Ziel führen.

Noch stehen wir unter dem Eindruck der furchtbaren Flugzeugkatastrophe, der neben unserem Botschafter in Washington Frhrn. v. Maltzan fünf andere deutsche Männer zum Opfer fielen. Auch sie wird die Nachwelt als Pioniere der Luftfahrt zu ehren haben. Die Untersuchung durch die amtlichen Sachverständigen ergab die Tatsache, daß menschliches Verschulden nicht vorlag. Die Deutsche Lufthansa braucht sich deshalb keine Sorge zu machen, wenn sie im Augenblick unberechtigterweise als betriebsunsicher verdächtigt wird. Die staunenswerte Regelmäßigkeit und die bei 97 v. H. herumliegende Sicherheit, sind die beste Propaganda für ihr Unternehmen. Selbst dieses vielbesprochene, folgenschwere Ereignis vermag nicht ihre vortrefflichen Endergebnisse auch nur etwas herabzudrücken. Die anerkannten Leistungen und Fortschritte auf allen Gebieten unserer heutigen Fliegerei werden ihr doch im Lauf der Zeit den Verdacht der Gefahr mehr und mehr nehmen und die Benutzung des Flugzeuges so volkstümlich gestalten, wie es gerade dieses jüngste Beförderungsmittel des 20. Jahrhunderts zum Wohle der Allgemeinheit verdient, zumal es längst in der Reihe der anderen Verkehrsmittel seine Vollwertigkeit bewiesen hat!

Was bedeutet die Redensart: „Eine Gardinenpredigt halten?"

Die deutsche Sprache enthält viele Bilder und bildliche Redensarten, mehr als man gemeinhin annimmt; denn man hat sich so an sie gewöhnt, daß man sie kaum noch als solche empfindet. Wenn man aber einmal darauf achtet, dann merkt man, wie oft sie eigentlich vorkommen. Dabei stellt es sich auch oft heraus, daß man bei Bildern, die man schon sehr oft gehört und auch selbst angewendet hat, sich im Grunde nichts zu denken vermag und nicht ahnt, was sie eigentlich bedeuten. Einmal haben sie sich im Anschluß an bestimmte Sitten und Vorgänge herausgebildet und sind erst allmählich in erweitertem, übertragenen Sinne angewandt worden. Die Redensart blieb dann erhalten, als der äußere Anlaß, an den sie anknüpfte, längst verschwunden war, daher kann man den Zusammenhang nicht mehr erkennen. So ist es auch mit der Redensart: „Eine Gardinenpredigt halten". Man wendet sie oft an, wenn man zum Ausdruck bringen will, daß man jemanden eine strafende, ermahnende Rede gehalten hat, jemandem etwas vorgepredigt hat. Warum aber Gardinenpredigt? Man könnte annehmen, daß einstmals solche Reden hinter einer Gardine hervor gehalten worden sind. Und so war es auch, und zwar verbarg sich der Prediger (oder vielmehr Predigerin) hinter den Gardinen, die in früheren Zeiten die Betten unserer Großeltern zu schmücken pflegten. Gehalten wurde diese Gardinenpredigt von der Ehefrau und der sie anzuhören hatte, das war der Ehemann, falls er einmal nach der Ansicht seiner ehelichen Lebensgefährtin allzu spät nach Hause zurückkehrte. Da rächte sie sich denn dafür, daß sie stundenlang schlaflos gelegen und mit Unruhe auf ihn gewartet hatte, und ergoß hinter ihrer Bettgardine hervor einen kräftigen Wortschwall über den Heimkehrenden. Man muß wohl annehmen, daß solche Szenen sich nicht allzu selten abzuspielen pflegten, wenn sie zum Anlaß wurden, daß der Ausdruck, der sich auf sie bezog, zu einer allgemeinen Gültigkeit erhoben wurde. h.

MARCHIVUM

Die Bluttat im Käfertalerwald

Zur Bluttat im Käfertalerwald ist zu berichten, daß der Täter, dessen Spur, wie mitgeteilt, in Saarbrücken aufgefunden wurde, noch nicht ergriffen werden konnte. Es handelt sich um einen 26 Jahre alten Arbeiter namens Kettner, von dem in Saarbrücken ein Bruder ansässig ist. Als die Saarbrücker Polizei sich Mittwoch abend dem Hause in dem Vorort Jägersfreude, in dem sich Kettner aufhielt, näherte, sprang er aus dem ersten Stock und floh in den nahegelegenen Wald. Obwohl der Wald durch ein größeres Polizeiaufgebot abgesucht wurde, gelang es nicht, die Spur des Flüchtlings zu entdecken. Kettner, der zeitweilig von einem Straßenphotographen als Hilfskraft beschäftigt wurde, stand bis zu dem Tage vor der Tat hier in Arbeit.

Die Kriminal-Inspektion in Saarbrücken gibt eine amtliche Meldung heraus, nach der der am 10. April 1901 in Mannheim geborene Bäcker Fritz Kettner (er nennt sich mit Vornamen auch Fred), der in dem dringenden Verdacht steht, die Anna Becker getötet zu haben, ein Verhältnis mit dem Mädchen unterhielt, dem gegenüber er sich als Fred May ausgegeben hatte. Die Becker, die von diesen Irreführungen und dem nicht einwandfreien Lebenswandel Kettners Kenntnis erhalten hatte, löste das Verhältnis. Um Geschenke und frühere Briefschaften auszutauschen, hatte Kettner das Mädchen am Sonntag nach dem Käfertalerwald bestellt, wo es am Montag früh tot aufgefunden wurde. Festgestellt wurde, daß Kettner nach der Tat vermutlich nach Saarbrücken zu seinem im Vorort Jägersfreude wohnenden Bruder Georg Kettner geflüchtet war. Fritz Kettner konnte, als dort am Mittwoch vormittag seine Festnahme erfolgen sollte, vom Fenster aus beobachten, daß mehrere Personen, in denen er Kriminalbeamte vermutete, das Haus betraten. In diesem Moment sprang er aus einem im zweiten Stock gelegenen Fenster und flüchtete nach dem unweit der Wohnung gelegenen Walde in der Richtung Dudweiler.

Soweit die amtliche Meldung, der nach dem „Saarbrücker Abendblatt" noch anzufügen ist, daß in Wirklichkeit schon gegen 11 Uhr vormittags drei Kriminalbeamte, einer aus Mannheim und zwei aus Saarbrücken, erschienen waren, um in Jägersfreude-Süd die beabsichtigte Verhaftung vorzunehmen. Das Haus, in dem sich Kettner bei seinem dort in Logis befindlichen Bruder aufhielt, liegt in der ersten in Jägersfreude neu erbauten Kolonie, direkt am Waldrande. Dort ist der Gesuchte am Montag abend angekommen.

Verhaftung Kettners

Wie uns kurz vor Redaktionsschluß mitgeteilt wird, gelang es der Kriminalpolizei in Saarbrücken, Kettner heute morgen zu verhaften.

*

* **Das Geschenk von Daimler-Benz an den Reichspräsidenten.** Die Firma Daimler-Benz hat dem Reichspräsidenten von Hindenburg zu seinem 80. Geburtstage einen ihrer neuen 8 Zylinder- (12/55) Wagen nach Wahl geschenkt, der besonders für das ihm übereignete Gut Neudeck bestimmt sein soll.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am heutigen Tage Herr Markus Schenk, Inhaber der Firma Markus Schenk, Eier-, Butter- und Käsegroßhandlung, Lange Rötterstraße 5a, mit seiner Ehefrau Rosa geb. Emmert.

* **Nachgebühren für unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe.** Der Bayrische Industrie- und Handelskammertag hat an den Deutschen Industrie- und Handelskammertag die Bitte gestellt, dafür einzutreten, daß der Mindestbetrag der Nachgebühr für unzureichend freigemachte Briefe und Postkarten, der derzeit 10 Rpf. beträgt, auf 5 Rpf. herabgesetzt wird. Zur Begründung dieses Antrags wurde darauf hingewiesen, daß die derzeitige Mindestnachgebühr, die ja nicht nur bei Postkarten und Briefen, sondern auch bei Drucksachen, Geschäftspapieren, Warenproben und Mischsendungen im Falle ungenügender Frankierung erhoben wird, viel zu hoch ist und vor allem bei unzureichend frankierten Drucksachen (Fehlbetrag 2 Rpf.) und bei unzureichend frankierten Postkarten (Fehlbetrag 3 Rpf.), als ungerecht empfunden werden muß. Dabei ist zu beachten, daß die hohe Strafgebühr nicht dem für die unzulängliche Frankierung verantwortlichen Absender, sondern dem Empfänger, dem keinerlei Verschulden zur Last fällt, auferlegt wird; die hohe Strafgebühr vermag deshalb nicht einmal abschreckend oder bessernd zu wirken.

Veranstaltungen

* **Die volkstümlichen Sonntagsveranstaltungen im Rosengarten** nehmen wieder ihren Anfang und zwar am kommenden Sonntag mit einer einmaligen Gastvorstellung der Volksspiele aus der alten Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber, die mit lustigen Schwänken des Schusterpoeten Hans Sachs und mit den Vorträgen ihrer Stadtpfeifer-Truppe ein Stück Mittelalter wachrufen werden. Von den Schwänken gelangen „St. Peter vergnügt sich" und „das böse Weib" zum ersten Male hier zur Aufführung. Die Rothenburger Gäste, die in echten historischen Kostümen auftreten, sind allen Besuchern der alten romantischen deutschen Stadt ob ihrer Urwüchsigkeit bekannt und haben erst vor kurzer Zeit im großen Saale des Wiesbadener Kurhauses ein erfolgreiches Gastspiel zur Durchführung gebracht.

* **Klavierabend Karl Rinn.** Karl Rinn, der sich schon so oft in selbstloser Weise für das musikalische Schaffen der Gegenwart eingesetzt hat, stellt auch für seinen heutigen Abend im Harmoniesaal ein modernes Programm zusammen. Er spielt eine Sonate von Emil Behnke, der von seiner Tätigkeit als Bratschist im Busch-Quartett her, noch bestens bekannt und jetzt der Dirigent des Blüthnerorchesters in Berlin ist, eine Sonate von Josef Haas und die Sonate A-moll von Waldemar v. Baußnern.

Der Neue

Er hat verschiedene Namen, der Göttertrank, den der Herbst spendet. In der Pfalz nennt man ihn Bitzler und Federweißer, in Baden Reißer, Risser und Süßer. Bezeichnende Namen, von denen der „Reißer" wohl der prägnanteste sein dürfte. Denn daß er „reißt", der Neue, wenn er im richtigen Stadium ist, wird wohl niemand bestreiten, der schon einmal intimere Bekanntschaft mit ihm gemacht hat. Er reißt zum Gotterbarmen, er verlegt den Schwerpunkt und durchbricht somit souverän ein wichtiges physikalisches Gesetz, er begeistert und reizt zum Krakeelen, er erzeugt höchste Erdenlust und heulendes Elend. Und er jagt auch das ruhigste Blut mit Geschwindigkeiten, wie sie beim Rennen von Autos der Motorräder üblich sind, durch die Adern, rötet die bleichsten Gesichter und beflügelt die schwerfälligsten menschlichen Stander. Und er hat auch rein okkultistische Eigenschaften. Denn er macht hellsehend. War's nicht vorigen Jahr um diese Zeit in dem weinfröhlichen Neustadt a. H., da einer, erleuchtet von den Geistern des Neuen, genau schilderte, wie es auf dem vielumstrittenen Mars aussehe, wie die Menschen dort lebten, wie sie aber trotz allem arme Teufel seien, weil nur die Erde fähig sei, Wein zu erzeugen, Wein, Federweißen und Bitzler — und Handkäs und hausmacher Wurst dazu. Und als dieser Gelehrte geendet hatte, da stimmte die Tafelrunde begeistert zu und da stieg mit vielen Dissonanzen das schöne Lied: Freund, ich bin zufrieden!

Ja so, Handkäs und Hausmacher! Kenner des Bitzlers behaupten, man müsse, wenn man mit ihm schmolliere, immer etwas dazwischen essen. Knuspern nennt man das. Ein Handkäs leistet vortreffliche regulierende Dienste und ein Stück Schwartenmagen dito. Gebratene Kastanien — Keschte — sind auch nicht zu verachten und neue Nüsse erhöhen den Genuß. Nur wird bei den letzteren zuviel Zeit verloren. Die junge Haut um den Kern schmeckt bitter und muß erst abgezogen werden, ehe die Kauwerkzeuge in Aktion treten, und unter diesem Geschäft leidet, wie beim Kartengeben, das Trinken. Man muß aber schon der Gesundheit wegen die kurze Zeit des Bitzlers „voll und ganz" ausnützen. Denn einen gesünderen Trank wie ihn gibt es nicht. Wo der Bitzler genossen wird, kann man es immer aus dem Munde Erfahrener und Geeichter vernehmen, daß er „putzt". Die menschlichen Gedärme haben es nun einmal an sich, daß sie in Falten gerne allerhand Rückstände von Speisebrei aufstapeln, die dann zu den bedenklichsten Komplikationen führen können. Die gefährliche Masse verdichtet sich zu richtigem „Prab", gegen das die Medizin, die homöopathische wie die allopathische, absolut machtlos ist. Da hilft nur einer: der Bitzler. Er säubert Magen und Darm, er ist ein Hygieniker im Quadrat, im Kubus, und er rettet kraft seiner purgierenden Qualität alljährlich Tausenden von braven Zechern das Leben. Es ist auffallend, daß ihm nicht schon längst von sämtlichen medizinischen Fakultäten der Welt der Dr. h. c. mit Stern verliehen worden ist, daß er sich nicht Dr. Bitzler nennen darf.

Was ihm diese medizinische Kraft noch besonders verleiht, ist der „Satz", der Rückstand im Glase. Wer ihn wegschüttet, versündigt sich schwer, ja unverzeihlich am eigenen Leibe. Frauen pflegen ihn regelmäßig dankend abzulehnen, wenn sie überhaupt sich am Bitzler vergreifen. Hierin liegt zweifellos die Ursache vieler Frauenleiden und man kann es in der Tat nicht begreifen, daß die moderne Medizin an diesem großartigen Heilelexier achselzuckend und verächtlich vorübergeht. Welchen Segen könnte das grandiose Heilmittel stiften, wenn es in unverfälschter Beschaffenheit allgemein therapeutisch verwendet würde! Und was könnten Diplomaten lernen, wenn sie sich dazu herablassen würden, gediegene Einkehr in einer Straußwirtschaft zu halten und dort zu hören, wie eigentlich eine richtige und bekömmliche Politik gemacht werden muß!

Der Neue wird überall in deutschen Landen gerne getrunken, am liebsten aber in der Pfalz. Und zur Pfalz gehören in diesem Sinne auch Mannheim und Heidelberg. Nur huldigt man ihm an der pfälzischen Haardt mehr in den Straußwirtschaften, während der Mannemer und der Neckarschleimer ihn am gewohnten Stammtisch schlürft. Kapitalräusche gibt es hüben wie drüben, aber — so behaupten wenigstens die Sachverständigen — sie hinterlassen keinen Katzenjammer. Der abends erworbene Affe, der gar nicht selten sich zu einem Gorilla auswächst, kennt — angeblich — nicht die schaurige Metamorphose, die ihn zu nachtschlafender Zeit in einen Angorakater riesigster Sorte verwandelt. Schon aus diesem Grunde ist es sehr zu bedauern, daß die Periode, da man den Bitzler schänkt, nur beschränkt ist. Wer seinen Organismus von allem Unreinen befreien will, der muß sich also beeilen und muß sich dann trösten bis zum nächsten Jahr. Es ist erfreulich, daß diese Bitzler-Periode von den Kennern in der Tat bis auf die Neige ausgenützt wird, bis auf den „Satz", und noch erfreulicher ist es, daß das Volk geradezu instinktiv aus dieser Heilquelle neue Lebenskraft schöpft. Die Begleiterscheinungen dieser Kur, die sich unter Umständen auch in anmutigem Krakeelen und sogar in Handgreiflichkeiten äußern können, darf man nicht tragisch nehmen. Und der Kalk, der mitunter bei einer Bitzler-Sitzung von der Wand fällt, darf nicht anders bewertet werden, als eine ganz natürliche, physikalisch völlig logische Reaktion des mächtigen Stimmaufwandes, zu dem der Bitzler anfeuert. Und schließlich: kommt es wirklich zu solchen Begleiterscheinungen, so tritt schon am folgenden Morgen die versöhnende Wirkung des Göttertrankes in geradezu gloriose Erscheinung. Die sich abends vorher die Meinung sagten, finden sich andern Tags wieder frisch, fromm, fröhlich und frei zusammen und setzen ihre hygienischen Uebungen mit löblichem Eifer fort.

Es ist sicher — ja sicher! —, daß die leitenden Männer der Völker sofort zu einer ersprießlichen Verständigung kämen, wenn sie anstatt in Genf sich in einer pfälzischen Straußwirtschaft träfen und anstatt an Kaffee in Thoiry sich am Bitzler gründlich labten, am Versöhner Bitzler! Vielleicht bedarf es nur dieser Anregung, um die Herren zu einem weltgeschichtlichen Konzil in der Pfalz oder am Kaiserstuhl zu veranlassen. Vielleicht! Hoffen wir das Beste! Darauf ein Prost und ein: Vivat der Bitzler!

Franz Mohr.

Tagungen

Evangelisch-Kirchlich-Sozialer Kongreß

In der Rheinhalle in Düsseldorf begann am 4. Oktober die 25. Tagung des Kirchlich-Sozialen Bundes. Die Tagung war sehr gut besucht. Neben berufenen Vertretern aus Wirtschaft und Industrie ist eine ganze Anzahl Vertreter der Reichsregierung, der preußischen Staatsregierung und eine Reihe Vertreter der Christlich-Nationalen Arbeiterschaft erschienen, um zu den zur Beratung stehenden Problemen Stellung zu nehmen. Die erste Hauptversammlung stand im Zeichen eines Referates des Geh. Rats Sombart über das Thema „Rationalisierung der Wirtschaft." An der ausgedehnten Aussprache beteiligten sich u. a. Verkehrsminister Dr. Koch, Pfarrer D. Mumm und Hellmuth Poensgen. Letzterer legte besonders die Rationalisierungsmaßnahmen der Vereinigten Stahlwerke, denen er angehört, dar. Interessant war dabei zu erfahren, daß seit April 1926, dem Termin des Zusammenschlusses der Vereinigten Stahlwerke die Arbeitsleistung auf den Arbeiter pro Tag von 3,82 auf 5,18 Tonnen Rohstahl gestiegen ist. Aehnliche Zahlen gelten für Hochöfen und Walzwerke. Als das Ziel aller Rationalisierungsmaßnahmen bezeichnete Dr. Poensgen die Sicherung des größten Ertrages der Wirtschaft bei geringstem Kräfteaufwand. Alle Rationalisierungsarbeiten seien aber ohne Angleichung an die sozialen Forderungen der Arbeiterschaft zur Erfolglosigkeit verurteilt. Eine Volkswirtschaft, die, wie die deutsche, durch Krieg und Kriegsfolgen schwer belastet sei, könne nicht gleichzeitig die Reallöhne steigern und die Arbeitszeit verkürzen. Alle, Regierung, Arbeitnehmer wie Unternehmer, müßten sich unter Verzicht auf soziale Experimente und Eingriffe zusammenfinden, denn nur so könne man mit Zuversicht der Entwicklung unserer Wirtschaft wie der sozialen Lage entgegensehen.

Ein Weltkongreß der Hotel- und Restaurant-Angestellten in Genf

Der Internationale Genfer Verband, die in Hotelkreisen bekannte und über die ganze Welt verbreitete Organisation der Hotel- und Restaurant-Angestellten, hält in den Tagen vom 11. bis 14. Oktober 1927 in Genf seine XII. Große Delegierten-Versammlung ab. Diese Delegiertenversammlung wird als Jubiläumstagung anläßlich der vor 50 Jahren in Genf erfolgten Gründung des Internationalen Genfer Verbandes festlich ausgestaltet werden. Im Vordergrund der sachlichen Beratungen stehen der Ausbau der internationalen Altersunterstützungskasse des Verbandes, die Fragen der Wiederherstellung der internationalen Freizügigkeit für das Hotelpersonal und der Beseitigung der Trinkgeldentlohnung in allen Kulturstaaten, ferner Bildungs- u. Arbeitszeitfragen, in internationalem Lichte betrachtet. Zu dieser bedeutungsvollen Tagung sind zahlreiche Vertreter aus den wichtigsten Staaten Europas und Amerikas angemeldet.

*

* **Heidelberg, 5. Okt.** Die Herbstversammlung der kirchlich-positiven Vereinigung soll am 12. Oktober im Evang. Vereinshaus, Plöckstraße 18, stattfinden. Die Aussprache soll das Thema „Kirche und Volkstum" zum Gegenstand haben im Anschluß an die Gedanken, die auf dem Königsberger Kirchentag ausgesprochen wurden. Die Aussprache wird durch Pfarrer Lic. Weber von St. Georgen eingeleitet. Ebenso plant die Vereinigung eine Herbstfreizeit auf dem Markenhof bei Freiburg für den 18. und 19. Oktober. „Unsere gegenwärtige Aufgabe in Haus, Schule und Kirche" soll dort das Gesamtthema sein.

Kommunale Chronik

L. **Wiesloch, 5. Okt.** Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Gröppler fand hier eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, die folgende Punkte behandelte: 1. Grundstückerwerb für 800 Mk., 2. Erwerbung und Veräußerung von Baugrundstücken im Baugebiet „Mittlere Hessel", 3. Erwerb eines Anwesens für 12 000 Mk. Punkt 4 u. 5 betrafen Grundstücksveräußerungen. Unter Punkt 6 wurde die Totengräbergebühr erhöht. Punkt 7 behandelte den Beitritt der Gemeinde Ochsenbach zum Fortbildungsschulverband Wiesloch, Vorlage 8 die Dienstverhältnisse des Bürgermeisters. Sämtliche Punkte wurden angenommen.

L. **Reilingen, 5. Okt.** Der Bürgerausschuß hat in der gestrigen Sitzung den Voranschlag mit 27 gegen 25 Stimmen in zweiter Lesung genehmigt. Es kommen daher folgende Umlagesätze zur Erhebung: Grund- und Liegenschaftsvermögen 130 Mk., Betriebsvermögen 52 Pfennig und Gewerbeertrag 9 Mk. — In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde von der Hypothekenbewilligung für sechs Wohnungsbauten in Höhe von je 1100 Goldmark Kenntnis genommen. — Das von der Fürsorgekasse Karlsruhe zur Verfügung gestellte Teildarlehen zum Bau von Wohnungen wurde an vier Bauherren in Höhe von je 1000 Goldmark zur Verteilung gebracht. — Von dem Erlaß der badischen Wasser- und Straßenbaudirektion über Gewährung von Abschlagszahlungen zum Bau einer Wasserleitung wurde Kenntnis genommen. — Ein Antrag auf Einführung der allgemeinen Lehrmittelfreiheit wurde zurückgestellt.

Kleine Mitteilungen

In der Darmstädter Stadtverordnetenversammlung ergab sich eine längere Debatte über das Auftreten des Messingkäfers im Hause Grafenstraße 6. Die von Dr. Rasch vom städtischen Vertilgungsamt Frankfurt a. M. vorgenommene Untersuchung ergab einwandfrei, daß es sich tatsächlich um diesen berüchtigten Käfer handelt, der in dem Hause stark aufgetreten ist. Es wurde angeregt, daß durch die Stadt Maßnahmen getroffen werden sollen.

Die ersten Backversuche

eines angehenden Hausmütterchens können durch keinen besseren Rat unterstützt werden, als den die Mutter gibt. Sie sagt stets: „Nimm Dr. Oetker's

Backpulver „Backin"

wenn Dein Kuchen geraten soll." Mit freudigem Stolze würden Millionen von Hausfrauen dasselbe sagen, wenn sie an ihr erfolgreiches Backen mit „Backin" denken.

Heute ist es kinderleicht, die schönsten Kuchen, Torten und Kleingebäcke aller Art selbst zu backen, weil Ihnen die sorgfältig ausprobierten Rezepte und die zahlreichen naturgetreuen farbigen Abbildungen in **Dr. Oetker's neuem Rezeptbuch,** *Ausg. F eine reiche Auswahl und willkommenen Anhalt bieten. Sie lesen in dem Buch auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat* **„Küchenwunder",** *mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. —*

Dr. Oetker's Rezeptbuch F ist in allen einschlägigen Geschäften für 15 Pfennig erhältlich, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

MARCHIVUM

Wirtschaftliches · Soziales

Die Vereinheitlichung des Steuerrechts und der Handelsvertreter

Vom Verband reisender Kaufleute Deutschlands wird uns geschrieben:

Seit einiger Zeit wird in der deutschen Presse der „Entwurf eines Gesetzes über die Vereinheitlichung des Steuerrechtes" (Vereinheitlichungsgesetz), der bereits dem Vorläufigen Reichswirtschaftsrat wie auch dem Reichsrat zur Beratung vorliegt, lebhaft erörtert. Ebenso haben einzelne Wirtschaftsgruppen in ihren Organen zu dem Gesetzentwurf Stellung genommen und ihre Wünsche und Forderungen formuliert. So erscheint es angebracht, daß auch der Stand der Handelsvertreter, der einen wichtigen Faktor auf Grund seiner umsatzvermittelnden Tätigkeit im deutschen Wirtschaftsleben darstellt, mit seinen Wünschen in der breiten Oeffentlichkeit gehört wird. Für den Handelsvertreter gewinnt der in dem Mantelgesetz enthaltene Entwurf eines Gewerbesteuerrahmengesetzes besondere Bedeutung. Es muß offen und ohne Umschweife ausgesprochen werden, daß die Erhebung der Gewerbesteuer vom Handelsvertreter ein „steuerliches Unrecht" ist, um dessen Beseitigung schon ein jahrelanger Kampf der Berufsorganisationen mit den maßgebenden Stellen geführt worden ist, der auf eine vollkommene Freistellung des Handelsvertreters von der Gewerbesteuer abzielte.

Der Handelsvertreter arbeitet, nicht wie der Gewerbetreibende, mit einem in seinem Betrieb investierten Kapital, bezweckt insbesondere nicht Gewinnerzielung durch den Umschlag eigenen Kapitals in Verbindung mit persönlicher Arbeitsleistung, sondern bezieht in seiner Provision als seiner einzigen Einnahmequelle, ein Entgelt lediglich für seine Arbeitsleistungen. Es steigt und fällt mit seinem persönlichen Hinausgehen in den Kreis seiner Geschäftsverbindungen. Wenn er nicht eigenhändig in die Tasten greift, so verstummt die Melodie seines kaufmännischen Erfolges. Es handelt sich also bei dem Handelsvertreter um ein Einkommen aus Arbeit im Gegensatz zu dem Einkommen des Gewerbetreibenden, das sich aus Arbeitseinkommen plus Kapitalertrag zusammensetzt. Schon diese Tatsache allein, die keines weiteren Beweises bedarf, hätte für die maßgebenden Stellen hinreichend sein müssen, den Handelsvertreter auf Grund seiner Berufseigenart, wenn ihm auch nicht die Ausübung eines freien Berufes zuzuerkennen, so doch ihn mindestens steuerrechtlich den freien Berufen gleichzustellen, die der Gewerbesteuerpflicht nicht unterliegen. Die Begründung, die in dem vorläufig durch die Gewerbesteuerverordnung vom 23. November 1923 ersetzten Entwurf des Preußischen Gewerbesteuergesetzes für die Freistellung der freien Berufe von der Gewerbesteuerpflicht angeführt wird, trifft aber nicht nur für die Art des Einkommens wie bei den freien Berufen zu, sondern läßt auch in anderer Hinsicht dieselben Merkmale, wie sie die freien Berufe aufweisen, erkennen. Der Handelsvertreter ist, ebenso wie ein Angehöriger eines freien Berufes, nicht in der Lage, seinen Gewerbebetrieb zu veräußern, obwohl seine berufliche Tätigkeit durchaus selbständig und auf Erwerb gerichtet ist. Als weitere Voraussetzung für die Heranziehung des Handelsvertreters zur Gewerbesteuer fehlt die Möglichkeit, diese abzuwälzen, wie dies den übrigen Gewerbetreibenden persönlich dadurch gelingt, daß sie diese in den Warenpreis als Unkostenelement einkalkulieren. Nach § 84 H.G.B. hat der Handelsvertreter für das Gewerbe eines anderen lediglich Geschäfte zu vermitteln oder für Rechnung des anderen abzuschließen. Auf die Preisgestaltung hat er nicht den geringsten Einfluß. Die Preise werden ihm vielmehr von dem vertretenen Hause bindend vorgeschrieben. Er erhält von den Rechnungsbeträgen lediglich bestimmte Provisionen. Es gilt von dieser festen Provision genau dasselbe, was als Begründung für die Freistellung der durch feste Taxen gebundenen freien Berufe, von der Gewerbesteuerpflicht in dem Preußischen Gewerbesteuergesetzentwurf angeführt, daß nämlich dese festen Abgeltungssätze eine Abwälzung der Steuer, wie sie dem Gewerbetreibenden gelingen wird, unmöglich machen.

Diese Ausführungen sind den maßgebenden Stellen mehrfach zur Kenntnis gebracht worden. Eine Freistellung der Handelsvertreter von der Gewerbesteuerpflicht sieht auch der jetzt zur Beratung stehende Entwurf eines Gewerbesteuerrahmengesetzes nicht vor, während die freien Berufe von der Gewerbesteuer befreit sind. Wird in Erwägung gezogen, daß die Gründe für die Freilassung der freien Berufe von der Gewerbesteuer ebenfalls für den Handelsvertreter zutreffen, so erscheint die Forderung der Handelsvertreter einfach gerecht und billig, wenn verlangt wird, daß im Entwurf eines Gewerbesteuerrahmenggesetzes eine Bestimmung aufgenommen werden muß, die entweder generell die Gleichstellung der Handlsvertreter mit den freien Berufen ausspricht, oder aber den Ländern die Ermächtigung erteilt, von sich aus die Befreiung der Handelsvertreter von der Gewerbesteuerpflicht vorzunehmen, damit endlich das den Handelsvertreter in starkem Maße arg belastende Gewerbesteuerunrecht aus der Welt geschafft wird.

Besoldungserhöhung, Handwerk und Preiserhöhung

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben: Angesichts der bevorstehenden Besoldungsreform hat der Reichsfinanzminister kürzlich in Magdeburg auf die Gefahren hingewiesen, die sich daraus ergeben könnten, wenn die Gehaltserhöhungen der Beamten willkürliche, sachlich nicht begründete Preiserhöhungen nach sich ziehen würden. Es ist vorausgeschickt, daß ungerechte Preiserhöhungen zu verurteilen sind. Es kann auch nicht im Interesse der Wirtschaft selbst liegen, der durch die Besoldungserhöhung eintretenden vermehrten Kaufkraft durch höhere Preise zu begegnen. Nicht zu billigen ist ferner, wenn die Kundschaft unter Hinweis auf eine mögliche Preiserhöhung zu kaufen angeregt wird, da hiermit zweifellos eine Beunruhigung der Käufer verbunden ist. Insbesondere darf auch der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß neben sämtlichen produzierenden und veräußernden Gruppen auch Kartelle und Syndikate angesichts ihrer monopolartigen Stellung in ihrer Preisstellung die notwendige Zurückhaltung üben.

Gegenüber etwaigen Preiserhöhungen hat der Minister bereits das Eingreifen der Reichsregierung in Aussicht gestellt. Solcher künstlichen Beeinflussung der Preiswirtschaft begegnet das Handwerk mit schwersten Bedenken, da es aus Erfahrung weiß, daß sich derartige Preise lediglich gegen die Letztverteiler, wie Handwerk und Einzelhandel, richten und Hoffnungen hervorrufen, die meist nicht erfüllt werden können. Wenn die Städte erklären, daß die kommunalen Besoldungserhöhungen nur durch ein vermehrtes Aufkommen der Realsteuern ausgeglichen werden können, wird es recht schwer sein, eine Preiserhöhung zu vermeiden.

Aus dem Lande

—d— **Ilvesheim**, 6. Okt. Bei der am letzten Sonntag unter Leitung des Dekan Koppert-Weinheim abgehaltenen Pfarrwahl der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wurde Pfarrer Dr. Engelhard aus Köln-Lindental mit 23 von 35 abgegebenen Stimmen gewählt. — Der Dirigent des hiesigen Männergesangvereins „Aurelia", Herr Musikdirektor Edgard Hansen-Mannheim, leitete gelegentlich seiner Anwesenheit in Wildbad einige sinfonische Konzerte des dortigen staatlichen Kurorchesters mit Werken klassischer und moderner Meister. Herr Hansen lieferte dabei wiederum den Beweis seiner hervorragenden Befähigung, worauf begreiflicherweise auch der Gesangverein „Aurelia" stolz ist.

Plankstadt, 6. Okt. Wie verlautet, hat der elegante „Herr Doktor", der dieser Tage einen hiesigen Wirt um hundert Mark prellte, auch in Seckenheim, Eppelheim und Ziegelhausen das gleiche Betrugsmanöver versucht bezw. durchgeführt. Er hatte auch dort erzählt, daß in nächster Zeit Bohrungen und Bodenuntersuchungen vorgenommen würden. In Seckenheim hatte er keinen Erfolg, dagegen ließ er sich an den anderen Orten Vorschüsse in beträchtlicher Höhe geben, die er in Anwesenheit der Leute in einem „Wertbrief" verwahrte, um sie an Heidelberger Universitätsinstitute oder an Professoren einzusenden. Bei den Heidelberger Stellen sollen auch schon mehrere Briefe eingelaufen sein. Die Kriminalpolizei fahndet eifrig nach dem raffinierten Schwindler.

sch. **Hockenheim**, 6. Okt. In der hiesigen Fabrik der Tabakgenossenschaft herrscht gegenwärtig Hochbetrieb, da etwa 600 Zigarrenarbeiter dort beschäftigt sind. Darunter sind etwa 200 auswärtige Arbeiter von Neu- und Altlußheim, Reilingen, Speyer usw. — Wie verlautet, soll demnächst nach Speyer Autobusverkehr eingerichtet werden, damit die Arbeiter von dort bequem her- und zurückkommen können.

* **Heidelberg**, 6. Okt. Gestern abend explodierte, vermutlich durch angesammelte Gase, ein neuer Dampfbackofen in der Ingrimstraße. Durch die Explosion wurde das ganze Haus erschüttert und der Backofen aus den Fugen getrieben. Drei Sack Mehl fingen Feuer, das aber sofort von den Bäckergehilfen gelöscht wurde. In der Bäckerei wurden einige Fensterscheiben zertrümmert und in dem über der Bäckerei liegenden Wohnzimmer hat sich ein Teil des Deckenputzes gelöst. Menschen kamen nicht zu Schaden.

L. **Sinsheim**, 5. Okt. Im neuen Saal des Stadtparks wird am Samstag die mit großer Umsicht vorbereitete Ausstellung in Obst, Gartenbau und Bienenzucht eröffnet, die dazu berufen ist, den Bezirk Sinsheim als eine Heimat- und Pflegestätte echten Obstbaues erkennen zu lassen. Die Einrichtung u. der Aufbau ist in seinen Einzelheiten beendet. Erfreulicherweise beteiligt sich eine große Anzahl von Obstzüchtern an der Schau.

* **Karlsruhe**, 6. Okt. Eine aufregende Szene spielte sich im Hofe eines Hauses in der Karlstraße ab. Ein 15 Jahre alter Blechnerlehrling, der mit Dachreparaturen beschäftigt war, rutschte vom Dach ab. Er konnte sich aber noch am Dachkandel festhalten, sodaß er frei in der Luft schwebte. Plötzlich brach die Dachrinne, sodaß der Lehrling vom 5. Stocke in den Hof stürzte. Der junge Mann wäre kaum mit dem Leben davongekommen, wenn nicht im letzten Augenblick ein im Hof stehender Arbeiter, der den Vorgang beobachtet hatte, den Abgestürzten aufgefangen hätte. Natürlich war es ihm nicht möglich, den Lehrling ganz vor Schaden zu behüten, denn man kann sich vorstellen, welche Aufschlagskraft ein vom 5. Stock herabstürzender menschlicher Körper hat. Immerhin kam der Lehrling mit leichteren Verletzungen an den Beinen davon. Der Arbeiter, der den Lehrling aufgefangen hat, wurde durch den Anprall auch mit zu Boden gerissen.

* **Offenburg**, 6. Okt. Der Kaufmann Albert Hornecker von Freiburg, der am 17. Mai vom Schwurgericht Offenburg wegen Mordes und Mordversuchs bei Urloffen zum Tode verurteilt worden war, wurde begnadigt.

× **Schabenhausen** bei Villingen, 5. Okt. In dem alleinstehenden Hannisleihof brach vergangene Nacht Feuer aus, das in kurzer Zeit das Anwesen in Schutt und Asche legte. Den der Gemeinde gehörigen Hof bewohnten zwei Familien, die durch den Brand obdachlos geworden sind. Das Inventar konnte nur teilweise gerettet werden. Es verbrannte viel Heu und Stroh. Brandstiftung wird vermutet.

—g— **Freiburg**, 6. Okt. Der bisherige Landgerichtspräsident Dr. Alfred Grosch ist nach Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze am 1. Oktober in den dauernden Ruhestand getreten. Er war als Staatsanwalt bezw. erster Staatsanwalt in Karlsruhe, Freiburg und Offenburg tätig, kam dann nach Freiburg als Landgerichtsdirektor, wurde Landgerichtspräsident in Mosbach und 1924 in gleicher Eigenschaft nach Freiburg versetzt. Sein Nafolger ist der bisherige Ministerialrat im Justizministerium, Gustav Brugier, der am Montag in sein Amt eingeführt wurde.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Ein dummer Streich trug einem hiesigen Prokuristen zwei Monate Gefängnis und die Gerichtskosten ein. Er hatte sich als Chef seiner Firma ausgegeben und sich dadurch in den Besitz von 2750 Mk. gesetzt. Die Summe wurde wieder zurückbezahlt. Schaden ist weiter keiner entstanden. Da der noch nicht vorbestrafte Angeklagte geständig ist, wird ein Monat der Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 150 Mark umgewandelt und für den Fall guter Führung für den Rest der Strafe ist vom Gerichtsvorsitzenden, Amtsgerichtsrat Dr. Wolfhard, Strafaufschub auf Wohlverhalten bis 15. Oktober 1930 erkannt.

Das rasende Tempo der Kleintaxameter

Am 28. Juli, nachmittags gegen 5 Uhr fuhr ein Kleintaxameter durch die Kunststraße in Richtung Wasserturm und überholte dabei vor dem Hause N 7, 6 einen Handkarren. Infolge der nassen Fahrbahn und der großen Fahrgeschwindigkeit rutschte das Kleinauto nach links und stieß dabei mit einem ihm entgegenkommenden Privatauto zusammen und zwar mit solcher Heftigkeit, daß das Kleinauto schräg über die Kunststraße zu stehen kam. Die Zeugen versichern, daß das Privatauto sehr vorsichtig und langsam gefahren sei, wie es bei nasser und schlüpfriger Fahrbahn Vorschrift ist. Wäre das Kleintaxameter auch so gefahren, so hätte es keinen Zusammenstoß gegeben. Ein Fahrgast des Taxameters wurde gegen die Glasscheibe des Wagens geschleudert, wodurch er eine Gehirnerschütterung erlitt und am Kopf mehrere Schnittwunden bekam. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Schmitt, verurteilte den Lenker des Kleintaxameters wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 100 Mark. ch.

Große Unterschlagungen beim Steueramt in Stuttgart

Angeklagte waren zwei Beamte des Städtischen Steueramts in Stuttgart, die beide schon mehr als 20 Jahre in städtischen Diensten gestanden hatten und sich nun unter der Beschuldigung der schweren Amtsunterschlagung vor dem Großen Schöffengericht Stuttgart zu verantworten hatten. Sie waren beide im wesentlichen geständig. Im Juni bemerkte eine Hilfsbeamtin des Städtischen Steueramts, daß ein Steuerrechnungsbogen über das Konto einer Stuttgarter Brauerei bei der Abteilung „Hausgebührenstelle" auf einmal ganz andere Zahlen enthielt, als dies früher der Fall gewesen war. Sie kam zu dem Ergebnis, daß dieser Kontobogen frisch angelegt und der richtige vernichtet sein mußte. Die Untersuchungen führten sehr bald zu dem überraschenden Ergebnis, daß diese Fälschung deswegen vorgenommen worden war, weil eine Unterschlagung verdeckt werden sollte. Die Fälschung aber hatte der 46 Jahre alte verheiratete Stadtsekretär Karl Fieß vorgenommen. Es stellte sich weiter heraus, daß auf dem neuen Kontobogen rund 10 000 Mark weniger Eingänge verbucht waren, als die Brauerei tatsächlich bezahlt hatte, und in dem zweiten Kassier des Städt. Steueramts, dem ebenfalls 46 Jahre alten Rechnungsrat Georg Broß von Calw, entdeckte man den Beamten, der offensichtlich mit Fieß zusammengearbeitet haben mußte. Auch dieser konnte sehr bald nichts mehr bestreiten und räumte noch weitere Unterschleife ein, so daß diese insgesamt mit 14 451 Mark beziffert werden mußten.

Die Verfehlungen begannen im letzten Herbst. Broß will während seines damaligen Urlaubs an Fieß herangetreten sein, um von diesem ein Darlehen zum Antritt einer Reise zu erhalten. Fieß habe ihm ein solches aber nicht gewähren können, ihm vielmehr davon Kenntnis gegeben, daß er selbst in schweren Nöten sei, weil er ihm nicht gehörige Gelder von einer privaten Hausverwaltung angegriffen habe. Im Verlaufe dieser Besprechung habe Fieß aber weiter auf die Möglichkeit hingewiesen, wenigsten vorübergehend Geld aus der Kasse des Steueramts dadurch zu entnehmen, daß er falsche Buchungen bei der Steuerschuld einer Brauerei mache, während Broß dann diese Gelder aus der Kasse entnehmen könne. Auf diesen Vorschlag einigten sich die Beiden. Broß, der ein auskömmliches Gehalt hatte, hätte dies nicht nötig gehabt, wenn er nicht der Wettleidenschaft gefrönt hätte. Insgesamt hat Fieß von dem gesamten Geld etwa 5000 Mark erhalten, womit er vor allem das von ihm in anderer Sache unterschlagene Geld wieder ersetzte. Alles andere aber verwendete er im Haushalt, während das von Broß zurückbehaltene Geld bis auf etwa 2000 Mark verwettet wurde. Bei Fieß lagen ganz andere Verhältnisse vor als bei Broß. Fieß hatte großes Unglück in der Familie, denn sein ältester Sohn wurde 1925 von einer schweren Nervenkrankheit befallen, deren Behandlung nicht nur große geldliche Mittel erforderte, sondern auch an die Eltern Anforderungen hinsichtlich der Pflege stellte.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Broß als den Hauptschuldigen zwei Jahre Zuchthaus, gegen den Angeklagten Fieß ein Jahr sieben Monate Zuchthaus. Das gegen die Angeklagten ausgesprochene Urteil lautete lt. „Südd. Ztg." bei Broß auf zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis, bei Fieß auf ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe.

*

§ **Karlsruher Schöffengericht.** Einen unverbesserlichen Fahrradmarder, den vorbestraften Büroangestellten Robert Unger aus Baden-Baden verurteilte das Gericht wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Betrug zu einem Jahre vier Monaten Gefängnis abzüglich ein Monat Untersuchungshaft. Der Angeklagte hatte in Rastatt und anderen Städten eine Reihe Fahrräder gestohlen. Bei ihrem Verkauf machte er sich der Urkundenfälschung schuldig, indem er Kopfbogen seines Bruders, der Fahrradhändler ist, verwendete und mit falschem Namen unterschrieb. — Wegen Münzverbrechens wurde der 25jährige vorbestrafte Bürogehilfe Johann Beyer zu einem Jahre Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, der 23 Jahre alte Kaufmann Jürgen Hensen von Karlsruhe und die 19jährige Kellnerin Margarethe Zettelmayer zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. Beyer hatte im April ds. Js. in Schweinfurt mit der Zettelmayer, mit der er ein Verhältnis unterhielt, etwa für 80 bis 100 Mark falsche Ein- und Zweimarkstücke angefertigt, die dort, ferner in Würzburg und Bamberg in Verkehr gebracht wurden. Im Juni ds. Js. betrieb er mit Hensen zusammen in Karlsruhe die Falschmünzerei. Bei dem Versuch, ein falsches Zweimarkstück bei einem Händler in Karlsruhe auszugeben, wurde das Verbrechen aufgedeckt. — Wegen schweren Diebstahls im Rückfall erhielt der 46 Jahre alte vorbestrafte Gärtner Ludwig Gollhofer aus Saarbrücken ein Jahr Gefängnis. Er hatte am 11. Mai ds. Js. einen Karlsruher Gastwirt, bei dem er wohnte, um eine Reihe Wertgegenstände bestohlen, die er in Freiburg und Karlsruhe versetzte.

§ **Nach dem Fußballspiel.** Das Schöffengericht Neustadt verurteilte den Schneider Fritz Fens zu vier Wochen Gefängnis, den Maurer Peter Linnebacher zu acht Tagen Gefängnis und den Arbeiter Helmut Ludwig zu acht Tagen Gefängnis wegen Körperverletzung. Die Verurteilten stammen sämtlich aus Hambach u. verprügelten im Frühjahr nach einem Fußballspiel einige Zuschauer, die zu dem Spielergebnis ihren Beifall äußerten.

§ **Wegen Unterschlagung verurteilt.** Der 33 Jahre alte Reisende Wilhelm H. von Speyer, Sohn des Bäckermeister H., hatte sich vor dem Schöffengericht Speyer wegen Unterschlagung zu verantworten. Als Reisender einer Firma aus dem Saargebiet hat er einen Sack Mehl und 250 M. die er selbst einkassierte, unterschlagen. Das Gericht verurteilte ihn unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Monat Gefängnis.

§ **Verworfene Revision.** Vom Schwurgericht zu Gießen waren am 31. März 1927 der Kaufmann Ernst Schwing wegen versuchten Totschlags zu 1½ Jahren Gefängnis, der Bankbeamte v. Salomon zu einer Zusatzstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt und der Schriftleiter Heintz freigesprochen worden. Der Angeklagte Salomon war am Rathenau-Mord beteiligt und vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik bereits früher zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Es handelte sich bei der Gießener Verhandlung um einen den Angeklagten zur Last gelegten Versuch, den Oberleutnant Wagner, der mit Verrat bei der Polizei gedroht hatte, am 4. März 1922 in Bad Nauheim zu „erledigen". Wagner konnte sich jedoch retten und erstattete Anzeige. Der Staatsanwalt hatte gegen das Gießener Urteil Revision eingelegt, da der Angeklagte Heintz als Anstifter in Frage komme. Dies sei aber vom Gericht unberücksichtigt gelassen worden. Er verlangte deshalb die Aufhebung des Urteils und die Zurückverweisung der Sache an die Vorinstanz. Das Reichsgericht verwarf gemäß dem Antrage des Reichsanwalts die Revision des Staatsanwaltes und bestätigte das Urteil.

MAGGI's Würze hilft Fleisch sparen.
Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.
Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze.
Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM. 6.50

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Großflugtag in Mannheim

Udet gegen Detroyat-Frankreich.

Der Flugtag am Sonntag auf dem Flugplatz in Neuostheim verspricht alle bisherigen Flugtage weit zu überbieten. Der Badisch-Pfälzischen Lufthansa ist es zusammen mit der Frankfurter Rundflug G.m.b.H. gelungen, den ersten internationalen Flugtag Deutschlands in Mannheim zu veranstalten. Noch kein ausländischer Flieger nahm bis jetzt an deutschen Flugveranstaltungen teil. Unsere Flieger konnten bei ausländischen Veranstaltungen jeweils sehr gut abschneiden, obwohl lange Zeit Hemmungen jeder Art für die Entwicklung des Flugsports bei uns bestanden. Es ist daher besonders interessant, wie gestern abend anläßlich einer Pressebesprechung mitgeteilt wurde, Udet im friedlichen Wettbewerb mit dem besten französischen Kunstflieger Detroyat zu sehen. Obwohl das ganze Programm aus erstklassigen flugsportlichen Darbietungen zusammengesetzt ist, dürfte Udets Zusammentreffen mit dem Franzosen den Höhepunkt der Veranstaltung bilden. Neben den Kunstflügen der anderen bekannten deutschen Kunstflieger wie Buckler, Jährling, Martens usw. dürfte die Teilnahme des englischen Himmelsschreiberfliegers Herne besondere Beachtung finden, der mit einer englischen Militärmaschine mit einem 240 P.S.-Motor starten wird. Neu ist das Ballonhüpfen, das von zwei alten erprobten Fliegern vorgeführt wird. Der Ballon hat ungefähr das gleiche Gewicht wie der Mann, der die „Sprünge" mit ihm vornimmt. Bei einigermaßen günstigem Wind sind Sprünge bis weit über 100 Meter Höhe möglich. Herr Röhrig-Darmstadt wird an einer acht Meter langen Strickleiter unter dem Flugzeug halsbrecherische Uebungen zeigen. Nach verschiedenen Luftspielen (Ballonjagen usw.) wird das Abschießen von Fesselballons den Abschluß bilden. Man sieht eine Flugveranstaltung, wie sie in Deutschland bis jetzt noch nicht gezeigt wurde. Gerade die Kunstflüge tragen mit dazu bei, von der Gefahrlosigkeit des Fliegens zu überzeugen, da z. B. bei Verkehrsflugzeugen durch direktes Fliegen von einem Flughafen zum anderen die Gefahrenmomente bedeutend geringer sind als beim Kunstfliegen. Die Veranstaltung dient der Werbung für den Flugsport, sie wird diesen Zweck bestimmt erfüllen. — Die Straßenbahnverwaltung wird den Verkehr zum Flugplatz am Sonntag durch Einlegung von 80 Motor- und 40 Anhängerwagen verstärken, außerdem werden noch verschiedene Sonderlinien laufen, um den Massenandrang zu bewältigen.

Pferdesport

Rennen zu Frankfurt a. M. (vom 6. Oktober)

Der zweite Tag des Frankfurter Schlußmeetings litt unter einem sehr schwachen Besuch. Das Wetter war gut, wenn auch reichlich kühl. Der gebotene Sport gipfelte in den Herrenreiten, die das Hauptinteresse auf sich zogen. Im Johannisberg-Jagdrennen kam Fuchsie, die vom Start weg die Führung übernommen hatte und zeitweilig bis zu 20 Längen vorgelegen hatte, zu einem leichten Siege, da Herr Schnitzer, der mit dem Endspeed von Snob gerechnet hatte, zu spät einsetzte. Anfangs hatte Ueberläufer, der fehlerhaft sprang, den zweiten Platz gehalten, vor den Tribünen verlor er aber seinen Reiter. Dadurch kam Snob an zweite Stelle und rückte auch im Einlauf stark auf, konnte aber Fuchsie, die ihre Vorsprung vergrößerte, nicht mehr gefährden. Ueberaus spannend verlief das Herbst-Jagdrennen. Die Führung hatte zuerst Durbano, später Kritischer Tag. Das letzte Hindernis nahm Le Gerfaut vor Durbano, dem dichtauf Sturm folgte. In der Flachen wurde Sturm innen vorgestoßen und im Endkampf gegen Le Gerfaut und Durbano zum Siege geführt. Das Hauptereignis auf der Flachen, das Ulrich von Oertzen-Erinnerungsrennen sah zuerst Valor vor Tarzan und Caro Bube in Front, denen sich vor den Tribünen der Opelsche Ruzilo zugesellte. Gegenüber ging Isonzo in Führung bis zum Bogen, wo Valor bereits geschlagen war, während Caro Bube sich die Spitze sicherte. In der Geraden entwickelte sich ein scharfer Kampf zwischen Caro Bube, Ruzilo, Isonzo und der Weinbergerin Marchesa, den Caro Bube sicher für sich entschied.

Die Ergebnisse:

1. Preis v. Hochheim. Für Zweij. 2700 M. 1200 Meter. 1. H. v. Opels Fonta (K. Narr). 2. Fervida. 3. Wink. Ferner: Grasläfer, Strug, Herkus Monte. Tot.: 26, Pl.: 14, 17:10.

2. Preis von Schwalbach. 2700 M. 1400 Meter. 1. Frau Dr. E. Lindenbergs Idol (K. Narr). 2. Farmerin. 3. Blocksberg. Ferner: Diavolo, Mazepva, Hilf dir selbst, Metis, Venezianerin. Tot.: 45, Pl.: 13, 21, 13:10.

3. Johannisberg-Jagdrennen. Herrenreiten. 2700 M. 3000 Meter. 1. G. Kucklicks Fuchsie (Frhr. v. Moreau). 2. Snob. 3. Trapper. Ferner: China, Donnerwetter, Rosario, Ueberläufer, Bandola. Tot.: 103, Pl.: 25,15, 24:10.

4. Ulrich v. Oertzen-Erinnerungsrennen. Ehrenpreis und 3300 M. 2500 Meter. 1. Lt. M. Gerteis' Caro Bube (B. Tauß. 2. Ruzilo. 3. Isonzo. Ferner: Marchesa, Tarzan, Rheinstein, Valor. Tot.: 132, Pl.: 18, 11, 12:10.

5. Herbst-Jagdrennen. Herrenreiten. 3300 M. 4000 Meter. 1. Dr. Deutsch-Zeltmanns Sturm (Frhr. v. Egloffstein). 2. Le Gerfaut. 3. Durbano. Ferner: Kritischer Tag, Fata Morgana, Tango. Tot.: 58, Pl.: 19, 16:10.

6. Mittelblick-Ausgleich. 2700 M. 1800 Meter. 1. E. Sechsers Dollar (Braun) 2. Mira II. 3. Südwind. Ferner: Patriotin, Paradeis, Chronos, Momnen, Stallieblling, Pandora, Rochebelle, Oriflamme, Montagne, Ruffe, Quick, Giselher, Catania. Tot.: 38, Pl.: 24, 23, 13:10.

*

Rennen im Grunewald (vom 6. Oktober)

1. Preis von Bockstadt. Lehrlingsr. 2800 M. 1600 Meter: 1. A. v. Negeleins Pallas (H. Osang), 2. Ping Pong, 3. Maifahrt. F.: Licht-Alberich, Schneeberg, Kasbek, Palladio, Finsternis, Dämmerstunde, Goldalma. Tot: 24, Pl.: 14, 15, 22:10.

2. Preis von Iserbrook. Für Zweijährige. 2800 M. 1000 Meter. 1. H. Fösteens Eisbraut (E. Grabsch), 2. Locusta, 3. Sturmbraut. F.: Octave, Foxtrott, Eskimo, Goldamsel, Vincula, Certosina, Königskerze, Tirilt, Rheinsonne, Mohrenblume, Paradenia. Tot: 26, Pl.: 14, 52, 65:10.

3. Preis der Lauenburg. 3000 M. 2200 Meter. 1. Heinz Stahls Borgia (O. Schmidt), 2. Osiris, 3. Gourmet. F.: Maikäfers, Lindwurm, Pan Robert, Triebkraft, Morgenstern. Tot: 27, Pl: 14, 19, 37:10.

4. Preis vom Römerhof. F. Zweij. 3200 M. 1400 Meter. 1. A. u. C. v. Weinbergs Pelopes (O. Schmidt), 2. Normanne, 3. Narciß. F.: Orlamünde. Tot: 21, Pl.: 13, 16:10.

5. Preis von Mausbach. 7800 M. 2000 Meter. 1. A. u. C. v. Weinbergs Palamedes (O. Schmidt), 2. Freiweg 2, 3. Wacholder. F.: Gralsritter, Schneeball. Tot: 42, Pl. 16, 20:10.

6. Preis von Westerberg. F. Zweij. 2800 M. 1200 Meter. 1. Stall Halmas Irländer (A. Sajdik), 2. Assuan, 3. Tintoretto. F.: Mienenkönig, Dietmar, Marcion, Maskerade. Tot: 18, Pl.: 12, 14, 12:10.

7. Preis von Bildern. 2800 M. 1400 Meter. 1. Abteilung: 1. Frau M. Ungers Fegefeuer (H. Schmidt), 2. Tankkönig, 3. Arndt. F.: Stammherr, Eichlage, Pedro, Princeß Frohsinn, Mondnacht. Tot: 95, Pl.: 26, 17, 29:10. — 2. Abteilung: 1. A. u. C. v. Weinbergs Fabulist (O. Schmidt), 2. Arsis, 3. Modewelt. F.: Primadonna 2, Oela, Rosenracker, Agraria, Die Afrikanerin Tot: 40, Pl. 16, 15, 38:10.

Fechtsport

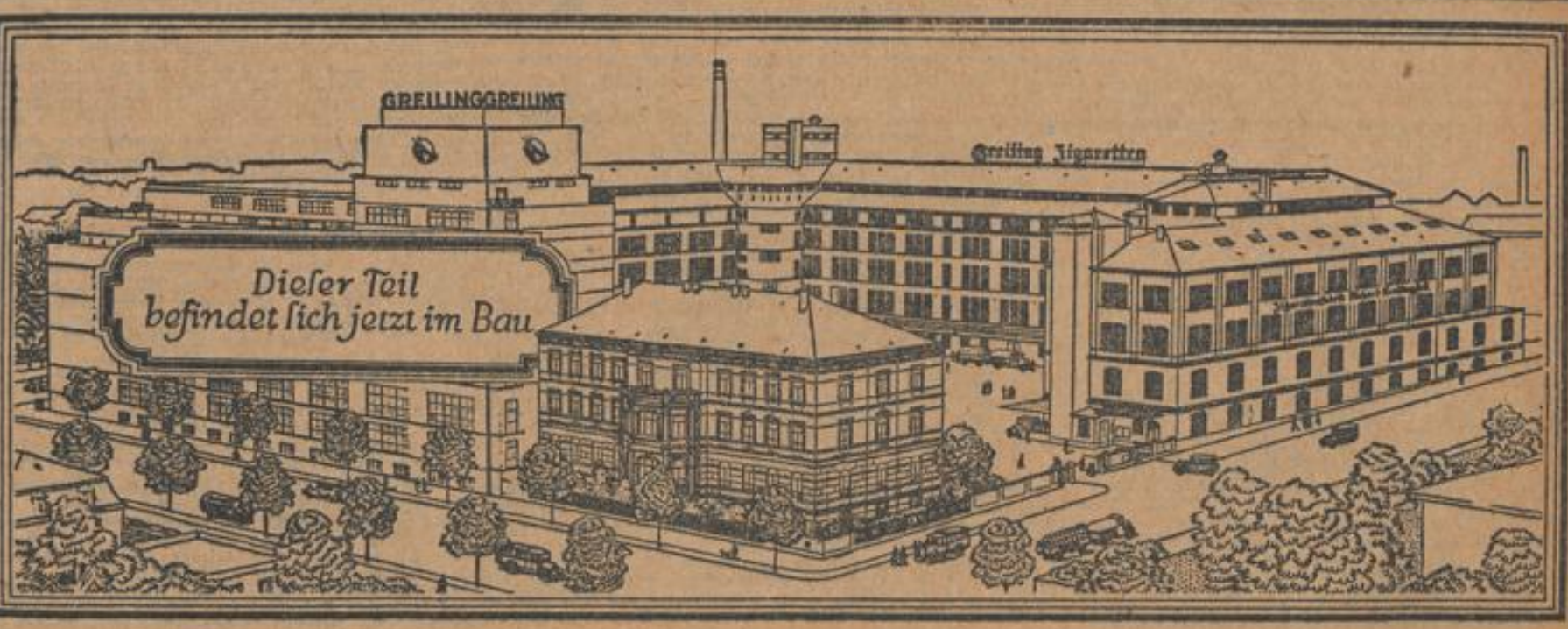
* **Sport-Fechten.** Das vom Deutschen Fechter-Bund geplante große internationale Fecht-Tournier, das zur Olympia-Vorbereitung dienen soll, findet nicht in Frankfurt a. M. statt, da dort geeignete Räumlichkeiten nicht frei zu haben waren; die Veranstaltung ist dem Fecht-Klub Offenbach von 1883 übertragen worden, der sie in den Tagen vom 24. bis einschl. 27. November durchführen wird. Ausgeschrieben sind Wettkämpfe auf Florett und Säbel für Herren und Florett für Damen. Der Deutsche Fechter-Bund rechnet mit einer starken Beteiligung aus dem Auslande, da eine Reihe namhafter ausländischer Fechter ihre Beteiligung an dem Tournier bereits zugesagt hat.

Neue Bücher

Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zu Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.

Urteile v. Künstlern und Musikfreunden. Prof. Dr. h. c. Koch. Koch u. Sterzel A.-G. Leipzig (159).
Badische Heimat, Mannheim Jahresheft 1927. (160)
Sigismund v. Reitzenstein d. Begründer des bad. Staates. Franz Schnabel. J. Hörning, Heidelberg (161).
Anno Dazumal. Eberhard Buchner. Deutsche Buchgemeinschaft, Berlin (162).
Der deutsche Buchhandel der Gegenwart — Eugen Dierichs. Prof. Dr. G. Menz. Felix Meiner, Leipzig (163).
Der gespaltene Mensch. Bruno Schönlack. Volksbühnenverlag, Berlin (164).
Sonette. Shakespeare. Gg. Müller, München (165).
Tagebücher und Briefe. Dürer. Gg. Müller, München (166).
Catulls Gedichte. Catull. Gg. Müller, München (167).
Der Scharfrichter. Paul Ernst. Gg. Müller, München (168).
Hochzeiter und Hochzeiterin. Josef Rüderer. Gg. Müller, Mü. (169)
Der Kannetabel. Alfr. Neumann. Gg. Müller, München (170).
Geschichten im Zwielicht. Oskar A. H. Schmitz. Gg. Müller, München (171).
Historische Miniaturen. Strindberg. Gg. Müller, München (172).
Die Venus von Ille. Mérimée. Gg. Müller, München (173).
Deutsche Minnesänger. R. Zoozmann. Gg. Müller, München (174).
Der jungfräuliche Gipfel. Gg. v. Omptedo. Deutsche Verl.-Anst. Stu. (176).
Peter Brunnkant. Hermann Eris Busse. Deutsche Buchgemeinsch. (175)
Gutenberg-Jahrbuch.
Was mein einst war. Karl Hans Abel. Ad. Bonz u. Co. Stuttg. (178)
Die Pflicht zu schweigen. Fr. W. v. Oesteren. Guido Hackebeil, Berlin (179).
Charlotte von Mexiko. Curt Elwenspoek. Walter Häbecke, Stu. (180)
Wagnisse in aller Welt. Egon Erwin Kisch. Universum-Bücherei, Berlin (181).
Ins Reich der Lüfte. Johannes Poeschel. R. Voigtländer, Leipzig (182).
Frag mich was! Arthur Rundt. E. P. Tal u. Co., Wien (183).
Die Juwikinger. Olav Duun. Rütten u. Loenning, Ffurt. (184)
Bund deutscher Frauenvereine Jahrbuch 1927. Dr. Else Ulich-Beil. J. Bensheimer, Mannheim (185).
Mensch atme! Rechtsbund Deutschl. Standesbeamten (186).
Vereinigte Staaten Europas. Dr. A. Pulinenos. Otto Stollberg, Berlin (187).
Neue Kunst, Berlin-Darmstadt-München. Neue hessische Arbeitsgemeinschaft für bildende Kunst (188).

Unsere Leistungsfähigkeit



wurde noch gesteigert, nachdem wir unseren *Fabrik-Neubau* bezogen haben. *Neueste Maschinen* sind aufgestellt, die *Arbeitsmethoden* vereinfacht und dadurch die *Unkosten auf ein Minimum* herabgedrückt worden. Die *Qualität des Tabaks* konnte abermals erheblich verbessert werden. Je mehr wir Unkosten sparen, desto mehr können wir *die Güte* der Zigaretten heben.

Die hervorragende Stellung unseres Hauses in der Zigaretten-Industrie rechtfertigt allein eine *Marke* wie

GREILING-AUSLESE zu 5 ₰

die an Milde, Aroma und Bekömmlichkeit unübertroffen ist.

General-Vertreter: Otto Lehibach, Mannheim, F 2, 9. Fabriklager Böckstraße 7. Telephon 23576.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

AG. für Seilindustrie vorm. Ferdinand Wolff in Mannheim

Die Gesellschaft verzeichnet auf 30. Juni 1927 einschl. 8084 ℳ Gewinnvortrag (i. V. 44 988 ℳ Vortrag) einen von 683 705 auf 746 186 ℳ erhöhten Rohgewinn. Nach Abzug der verringerten Gesamtunkosten von 569 354 (i. V. 661 747) ℳ und nach 58 348 (57 011) ℳ Abschreibungen verbleibt bekanntlich ein Reingewinn von 127 467 ℳ, aus dem, wie schon mitgeteilt, die Ausschüttung von 6 v. H. Dividende auf die V.A. und von 5 (0) v. H. auf die St.A. vorgeschlagen werden, während für Neuvortrag 7219 ℳ verbleiben.

In der Bilanz sind unter Aktiven Fabrikanlage (in Tausend Mark) mit 1785, Beteiligung mit 50 und Warenbestände mit 1241 bewertet. An Kasse und Wechsel waren 15,4 vorhanden und an Schuldnern, einschl. Bankguthaben, standen 1318,8 aus. Auf der Passivseite sind bei unv. 2800 AK. und 368 Rücklage Teilschuldverschreibungen mit 14,05 (19,97), Hypotheken mit 11,96 (unv.) und Verbindlichkeiten mit 1503,84 (1493,3) ausgewiesen.

Ueber den Verlauf des Geschäftsjahres 1926/27 und die Aussichten des lfd. Jahres läßt sich der Vorstandsbericht aus: „Die im letzten Bericht für die ersten Monate des abgelaufenen Geschäftsjahres erwähnte Besserung der Verhältnisse hat auch in dessen weiterem Verlauf und bis zur Abfassung dieses Berichtes (1. Sept.) angehalten. Wir glauben daher erwarten zu dürfen, daß, falls nicht Rückschläge irgend welcher Art eintreten, auch für das laufende Geschäftsjahr unsere Aktionäre auf ein zufriedenstellendes Ergebnis rechnen können. Von den noch ausstehenden Teilschuldverschreibungen der Emission 1920 ist im Laufe des Geschäftsjahres ein Posten, der uns zum Rückkauf angeboten wurde, von uns aufgenommen worden. Das Konto Teilschuldverschreibungen (Emiss. 1920) zeigt in der Bilanz eine dementsprechende Ermäßigung."

:•: **Arbeitsgemeinschaft des Agrippina-Versicherungskonzerns und der Patria.** Der Agrippina-Konzern und die Patria-AG. für Handel und Industrie in Köln, die bekanntlich dem Einzelhandel, den Warenhäusern und vielen wirtschaftlichen Verbänden sehr nahesteht, sind eine Arbeitsgemeinschaft eingegangen, nach der die umfangreiche Organisation des Agrippina-Konzern in den Dienst der großen Verbindungen der Patria-AG. gestellt wird.

* **Gutehoffnungshütte verteilt 6 v. H. Dividende.** Die Gutehoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb in Nürnberg wird der demnächst einzuberufenden Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 6 v. H. (i. V. 5 v. H.) vorschlagen.

* **Eine mitteldeutsche Braunkohlen-Gasgesellschaft.** Die von der Mitteldeutschen Braunkohlenindustrie geführten wissenschaftlichen und technischen Voruntersuchungen darüber, ob sich auch die mitteldeutsche Braunkohle zur Ferngasversorgung eignet, sind mit dem für die mitteldeutsche Braunkohlenindustrie wichtigen Ergebnis beendet worden, daß die mitteldeutsche Braunkohle, nach einem neuen technischen Vergasungsverfahren mit größtem wirtschaftlichen Erfolg vorbereitet, ferngeleitet werden kann. Nunmehr wird weiterem Vernehmen nach eine Braunkohlengasgesellschaft, die alle maßgebenden Zechen des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus umfaßt, die Auswertung dieser Voruntersuchung und technischen Erfindungen in die Hände nehmen und dabei auch die wirtschaftlichen Belange des mitteldeutschen Braunkohlengebiets in der Erzeugung und Verteilung von Braunkohlengas wahrnehmen.

* **Die Konkurrenzfähigkeit des synthetischen Ammoniaks der J. G. Farben.** Aus Kreisen, die der Verwaltung der J. G. Farbenindustrie nahestehen, wird jetzt mitgeteilt, daß der synthetische Ammoniak der J. G. Farbenindustrie auch bei erheblicher Herabsetzung des Chilesalpeterpreises konkurrenzfähig bleibt. Dies ist wichtig im Zusammenhang mit den von chilenischer Seite angekündigten Maßnahmen zur Forcierung des Salpeterexports. Durch Sinken der Verkaufspreise, durch die Produktionssteigerung des Leunawerkes und durch die zu erwartende Stickstoffmehrerzeugung des Ruhrbergbaues sei in absehbarer Zeit eine **Aenderung der Stickstoffmarktlage zu erwarten.** Die J. G. Farbenindustrie ist der Ansicht, daß die durch rationellere Produktionsmethoden und durch Mehrerzeugung bedingte Senkung der Gestehungskosten der Landwirtschaft zugute kommt. Im Gegensatz zu der in Ruhrbergbaukreisen bestehenden Auffassung glaubt die Verwaltung der J. G. Farbenindustrie nicht, daß der größte Teil der zu erwartenden Stickstoffmehrerzeugung von der deutschen Landwirtschaft aufgenommen werden kann. Auf alle Fälle sei die deutsche Stickstoffindustrie in der Lage, jeder Konkurrenz des Chilesalpeters, selbst eventuellen Dumpingmaßnahmen zu begegnen.

* **Elektrische Licht- u. Kraftanlagen AG. in Berlin.** Der AR. beschloß, der GV. am 28. Okt. für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr die Verteilung von wieder 10 v. H. Dividende vorzuschlagen. Die Aussichten im laufenden Geschäftsjahr wurden vom Vorstand wiederum als günstig bezeichnet.

* **Armaturen- und Maschinenfabrik AG. vorm. J. A. Hilpert, Nürnberg.** Nach Börsengerüchten hat die Gesellschaft im laufenden Geschäftsjahr einen wesentlich größeren Absatz erreicht als 1926; sie verfüge auch gegenwärtig über bedeutende Auftragsbestände. Der gute Geschäftsgang rechtfertige die Annahme, daß die Dividendenzahlung für 1927 wieder aufgenommen werden könne, und man rechne mit einer Dividende von voraussichtlich 5 bis 6 v. H. Hierzu wird von Verwaltungsseite mitgeteilt, daß diese Angaben hinsichtlich Absatz und Auftragsbestand mit den Tatsachen übereinstimmen. Dagegen sei eine Schätzung der für 1927 zu erwartenden Dividende noch nicht möglich, da das Geschäftsjahr erst mit dem 31. Dezember d. J. abläuft.

:•: **Neuer Verlust der Berlin-Borsigwalder Metallwerke Löwenberg AG., Borsigwalde.** Der auf neue Rechnung vorzutragende Verlust beläuft sich nach Abschreibungen von 71 895 ℳ auf 167 675 ℳ, so daß sich der Gesamtverlust demnach auf 677 000 ℳ erhöht.

* **Automobilfusion in den U.S.A.** Die Rennwagenfirma Duesenberg hat sich mit der Auburn Automobile Co., in Auburn (Indiana) fusioniert. Letztere Gesellschaft hat ferner die Lycoming Mfg. Co in Williamsport und die größte Karosseriefabrik in Amerika, die Limousine Body Co., erworben. Die vier fusionierten Gesellschaften verfügen über ein Kapital von 21 Millionen Dollar. In den U. S. A. wird die neue Gruppe als die „Kleine General Motors Co." bezeichnet.

* **Ein schwedischer Gummikonzern.** Die seit mehreren Jahren gepflogenen Verhandlungen über einen Zusammenschluß der schwedischen Gummifabriken haben jetzt zu dem Ergebnis geführt, daß die Aktienmajoritäten der „Hälsingborg Gummifabrikaktiebolag", der „Maska Gummifabrikaktiebolag" und der „Skandinaviska Gummiaktiebolag" in Viskafors zu einer Gesellschaft vereint worden sind, mit einem Aktienkapital von 24,4 Millionen Kronen.

* **Gründung einer finnischen Zellulosefabrik.** Zu Blättermeldungen über die Errichtung einer internationalen Zellulosefabrik in Finnland, an der auch deutsche Unternehmungen beteiligt sein sollen, erfährt DHD. auf Anfrage bei in Frage kommenden deutschen Gesellschaften, daß diesen lediglich bekannt ist, daß die finnische Regierung die Errichtung einer Zellulosefabrik beschlossen hat, die in Verbindung mit der dem finnischen Staat gehörigen Sägemühle Veitsiluoto arbeiten soll. Im finnischen Budget dieses Jahres ist eine Summe von 20 Mill. Mark für die Errichtung der Fabrik vorgesehen, deren Gesamtkosten 60 Mill. Mark betragen sollen. Man kann also von einer Beteiligung deutscher Unternehmungen an einer Zellulosefabrik in Finnland nicht sprechen.

* **Dividendenrückgang bei der Zuckerfabrik Fraustadt.** Wie verlautet, wird in der am 10. Oktober stattfindenden Bilanzsitzung aller Voraussicht nach eine Dividende von 8 (i. V. 10) v. H. in Vorschlag gebracht werden.

* **Ver. Nürnberger Lebkuchen- und Schokoladenfabriken Heinrich Häberlein und F. G. Metzger AG. in Nürnberg.** Die Gesellschaft schließt nach Abschreibungen von 250 810 ℳ (256 108) mit 209 976 ℳ (34 161) Reingewinn, aus dem die GV. wieder 10 v. H. Dividende beschloß. Der Eingang an Aufträgen für die Weihnachtssaison sei bis jetzt nicht ungünstig, so daß auch für das neue Geschäftsjahr mit einem entsprechenden Umsatz gerechnet werden könne.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat in 1926-27

Die Entwicklung des Ruhrkohlenbergbaues

Auf den 20. d. M. hat das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat seine o. GV. einberufen, der unter anderem auch der Rechenschaftsbericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1926/27 unterbreitet werden soll. Im Berichtsjahre blieb, wie hier ausgeführt wird, die deutsche Volkswirtschaft von großen Erschütterungen verschont. Die deutsche Industrie durchlief seit den unseligen Inflationsjahren drei Stufen: Zunächst mußte man sich dazu entschließen, die weniger leistungsfähigen Betriebe und Betriebsteile zu opfern. Sodann mußte versucht werden, die Werke auf den Stand höchster technischer Leistungsfähigkeit zu bringen. Diese beiden Prozesse gingen in den letzten zwei Jahren gewissermaßen ruckartig vor sich. Dadurch waren die Vorbedingungen für bessere wirtschaftliche Leistungen geschaffen; aber um sie ausnützen zu können, fehlte noch ein Drittes: die

Absatzmöglichkeit

Hier aber kam im Jahre 1926 eine unerwartete Anregung durch den englischen Bergarbeiterstreik.

Seine Wirkung zeigte sich erst allmählich, zuerst bei der Kohle, dann beim Eisen, schließlich auch in den übrigen Industriezweigen. In den Erlösen hat sich diese Wirkung bei weitem nicht so stark geäußert, wie in den Absatzmengen; denn wir verfolgten den Gedanken, lieber nicht alle Möglichkeiten der Tagespreise auszunutzen, sondern mehr auf längere Abschlüsse zu sehen. Daß unsere Ausfuhr und ihr Durchschnittserlös allmählich wieder sinken mußten, war nach dem Wiedererscheinen der englischen Kohle selbstverständlich. Vermeidbar aber war der Schaden, der uns auf dem Inlandsmarkt durch die Zwangswirtschaft zugefügt wurde, indem der Reichskohlenrat und der Reichswirtschaftsminister nach der vom Reichsarbeitsminister verfügten Lohnerhöhung vom 1. Mai 1927 und die Einschränkung der Arbeitszeit uns daran hinderten, für diese Erhöhung der Selbstkosten einen Ausgleich in einer Erhöhung der Preise in Kohlen und Briketts zu finden, die nach der Marktlage noch möglich war. Der Bergbau ist als einzige deutsche Industrie einer so weitgehenden Zwangswirtschaft unterworfen. Ihre Handhabung trifft uns um so härter, als die Belebung der ganzen deutschen Industrie in den letzten Monaten unseren Absatz an Industriekohlen nur wenig gesteigert hat. Dieser relative Rückgang des Kohlenbedarfs, der teils auf den Wettbewerb von Oel und Wasserkraft, teils auf die wirtschaftliche Ausnutzung der Kohle durch Elektrifizierung und verbesserte Wärmetechnik zurückzuführen ist, wirkt nicht nur in Deutschland, sondern in allen Industrieländern.

Die Steinkohlengewinnung Deutschlands 1926

hat infolge des englischen Bergarbeiterstreiks eine erhebliche Steigerung erfahren. Sie war mit 145 363 000 Tonnen um 12 741 000 Tonnen, das sind 9,61 v. H., höher als die Förderung des Vorjahres und um 4 610 000 Tonnen, das sind 3,28 v. H., höher als die Förderung im Jahre 1913, bei Zugrundelegung des jetzigen Gebietsumfanges ohne Saar und Oberschlesien. — Die Förderung des Ruhrgebiets betrug 112 192 000 Tonnen, das sind 8 133 000 Tonnen oder 7,82 v. H. mehr als im Vorjahre, sie blieb jedoch hinter derjenigen von 1913 mit 114 833 000 Tonnen noch um 2 641 000 Tonnen, das sind 2,3 v. H., zurück. Unter dem Einfluß des englischen Bergarbeiterstreiks konnte

die deutsche Kohlenausfuhr

eine erhebliche Ausdehnung erfahren. Sie stieg von 32 718 000 Tonnen im Jahre 1925 auf 54 013 000 Tonnen im Jahre 1926, d. h. um 65,09 v. H. An der Steigerung waren alle Empfangsländer beteiligt. Die Einfuhr ging infolge des Ausbleibens der englischen Kohle erheblich zurück und betrug nur 2 677 000 Tonnen, das sind 5 013 000 Tonnen weniger als 1925 und 8 683 000 Tonnen weniger als 1913. Die Einfuhr aus England in Höhe von 1 284 000 Tonnen entfällt fast restlos auf die ersten vier Monate des Jahres. Der Rückgang des Absatzes in das bestrittene Gebiet ist langsamer vonstatten gegangen, weil die Absatzpolitik des Syndikats während des Streiks auf den Abschluß langfristiger Verträge gerichtet war, die erst allmählich abliefen.

Die Wagengestellung der Reichsbahn erreichte in den Monaten Oktober bis Dezember 1926 eine Höhe, welche die Ziffern der verkehrsreichsten Monate der Vorkriegszeit übertraf. Wenn es anfangs schien, daß die Reichsbahn selbst hohen Anforderungen an die Wagengestellung gewachsen war, so stellte sich doch von Mitte Oktober bis Ende November eine empfindliche Verknappung ein, die erst durch besondere Maßnahmen der Bahn im Dezember behoben werden konnte. Weniger Schwierigkeiten bereitete die Bewältigung der gesteigerten

Ausfuhr auf dem Wasserwege

Die Duisburg-Ruhrorter Häfen erlebten einen Kohlenumschlag, der um 27 v. H. über den des Jahres 1913 hinausging und der in den Monaten Juni und Juli auf Tagesleistungen von mehr als 100 000 Tonnen stieg. Im ganzen erfuhr der Wasserversand von Ruhrkohle einen derartigen Aufschwung, daß die 1926 auf Wasserstraßen erzielte Leistung in tkm allein 44 v. H. der gesamten Ruhrkohlentransporte ausmachte.

Sehr drückend wird nach wie vor die Höhe der deutschen Eisenbahnfrachten empfunden; vor allem beim Kohlentarif liegen die Frachten so hoch über denen der Vorkriegszeit, daß der Wettbewerb mit dem Ausland außerordentlich erschwert wird.

Die Konvention in der Schleppschiffahrt auf dem Rhein

Zu der kurz gemeldeten Nachricht schreibt die „K. Z.", daß schon seit längerer Zeit unter den größeren Reedereien Verhandlungen stattgefunden haben zur Gründung einer Schleppkonvention, die leider nicht zu einem greifbaren Ergebnis geführt haben. Seit Ende vorigen Monats haben sich die Kohlenkontorreedereien zusammengetan, um unter sich schon eine lose Vereinigung zu bilden, die den Zweck haben soll, einen schnelleren Umlauf der Dampfer herbeizuführen. Zu diesem Zweck ist bis zur endgültigen Festsetzung dieser geplanten Vereinigung ab 1. Okt. für den Austausch von Spitzen in Ruhrort eine provisorische Schleppmeldestelle eingerichtet worden. Von den Kohlenkontorreedereien, die dieser vorläufig losen Vereinigung angehören, sollen der Meldestelle die Spitzen angegeben werden, d. h. die Dampfer, die Schleppgut zur Komplettierung nötig haben, und Schleppgut, welches mit eigenen Schleppdampfern nicht prompt abgeschleppt werden kann. Dieser Schleppmeldestelle sollen auch die kompletten Schleppzüge mit Dampfernamen und Anhangkähnen aufgegeben werden. Für die vorläufige Besetzung dieser Schleppmeldestelle sind einzelne Herren von den verschiedenen angeschlossenen Reedereien gewählt worden. Weiter wurde beschlossen, daß keine dieser Firmen ab 1. Okt. Schleppgut von den Schleppagenten annimmt, sondern nur von der Schleppmeldestelle, die wiederum notfalls mit den Schleppagenten arbeitet. Diese geplante lose Vereinigung soll vorläufig für drei Monate Gültigkeit haben und, falls bis zum Ablauf dieser Zeit die große Schleppkonvention nicht zustande gekommen ist, für ein weiteres Jahr mit einmonatlicher Kündigung verlängert werden.

Die Bergschlepplöhne von Ruhrort nach Mannheim sollen zunächst mit 1.50 ℳ je Tonne festgelegt werden. Eine Erhöhung der Talschlepplöhne ab Straßburg und Mannheim wurde weiter in Aussicht genommen. Dieses soll aber im Einvernehmen mit den Oberrheinreedereien durchgeführt werden. Es ist beabsichtigt, die Talschlepplöhne ab Mannheim um 50 v. H. heraufzusetzen. Seit dem 1. Oktober wird auch schon von den dieser Vereinigung angeschlossenen Reedereien in Mannheim und Mainz versucht, diese höheren Talschlepplöhne durchzudrücken. Mit den nicht zu dieser Vereinigung gehörenden Frachtreedereien werden zurzeit noch Verhandlungen geführt. Eine weitere Sitzung findet in der nächsten Woche statt.

:•: **Weiteres Anwachsen des Sparkapitals bei den ländlichen Kreditgenossenschaften.** Der **Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften** hat durch die ihm angeschlossenen 27 Landes- und Provinzialverbände erneut eine Erhebung über den Einlagenbestand der bei ihm zusammengefaßten ca. 18 000 ländlichen Spar- und Darlehnskassen mit dem Stichtag vom 1. Juli 1927 vorgenommen. Das Ergebnis ist ein Gesamtbetrag von 676,7 Mill. ℳ (am 1. Januar 1927: 584,5 Mill. ℳ), wovon auf Spareinlagen 446 Mill. ℳ (343 Mill.) und auf Einlagen in laufender Rechnung 230 Mill. ℳ (241 Mill. ℳ) entfallen. Die Verringerung des letztgenannten Postens wird dadurch bedingt, daß die Erhebung gerade in die Zeit der größten Geldknappheit des Landwirts fällt. Um so erfreulicher ist die nicht unbedeutende Zunahme der länger befristeten Einlagen, die zeigt, daß die Wiederbelebung des Sparsinns in der ländlichen Bevölkerung erneut Fortschritte gemacht hat. Ein Vergleich mit den Ziffern der Vorkriegszeit, die bei den Kreditgenossenschaften des Reichsverbandes einen Einlagenbestand von 1575 Mill. ℳ auswiesen ergibt die Feststellung, daß 43 v. H. des Einlagenbestand von Ende 1913 wieder erreicht sind.

* **Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Monat September.** Nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften waren am 1. Oktober 1927 vorhanden: 108 Zentralgenossenschaften, 20 682 Spar- und Darlehenskassen, 4566 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 4055 Molkereigenossenschaften, 10 648 sonstige Genossenschaften, zusammen 40 059 landwirtschaftliche Genossenschaften. Der Monat September hat für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen keine Veränderung der Gesamtbestandsziffern gebracht. Was die Bewegung in den einzelnen Genossenschaftsarten betrifft, so überwogen bei den Spar- und Darlehnskassen mit 7 Neugründungen und 18 Auflösungen und bei den Bezugs- und Absatzgenossenschaften mit 8 Neugründungen und 10 Auflösungen die Abgänge, während bei den Molkereigenossenschaften die ansteigende Tendenz wieder in sehr starkem Maße, und zwar mit 23 Neugründungen und nur 2 Abgängen erhalten geblieben ist. In der Gruppe der sonstigen Genossenschaften stehen 86 Zugängen 89 Auflösungen gegenüber.

?•? **Die Preisbildung für Zündhölzer.** Zu der Neufestsetzung der Preis- und Lieferungsbedingungen des Zündholzsyndikats und der daran geknüpften Kritik wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß das Reichswirtschaftsministerium keine Veranlassung habe, aufgrund des Zündholzsperrgesetzes einzugreifen. Dieses Gesetz gebe dem Reichswirtschaftsministerium nur dann ein Recht, Preise zu beanstanden und herabzusetzen, wenn sie in volkswirtschaftlich nicht berechtigter Weise gesteigert oder hochgehalten werden. Die letzte Preisfestsetzung habe aber eine Heraufsetzung der Zündholzpreise nicht herbeigeführt. Auch die Befürchtung, daß durch die **Einführung von zwei Konsumqualitäten** nur die bessere am Markt sein werde und daher eine Preiserhöhung eintrete, habe sich bisher als unbegründet erwiesen. In der ersten Zeit nach dieser Regelung seien tatsächlich 77 v. H. des Gesamtumsatzes auf die billige Qualität entfallen. Sollte sich das wesentlich ändern, dann bestünde jederzeit die Möglichkeit und auch die Absicht des Reichswirtschaftsministeriums, regulierend einzugreifen. Weiter wird mitgeteilt, daß die Lieferungsbedingungen der Zündholzverkaufsgesellschaft nur insoweit dem Einspruch des Reichswirtschaftsministeriums im Aufsichtsrat unterliegen, als diese Bedingungen direkt auf die Preisgestaltung einwirken. Im übrigen treten die Vorschriften des Kartellgesetzes in Kraft.

?:? **Internationaler Zusammenschluß des Fahrradhandels.** In einer in Frankfurt abgehaltenen Sitzung, an der **Vertreter der Großhandelsverbände des Fahrrad- und Fahrradteilhandels** aus verschiedenen europäischen Ländern teilnahmen, wurde nach ausführlicher Erörterung der wirtschaftlichen Lage die **Gründung eines internationalen Komitees zur Wahrung der Interessen des Fahrrad- und Fahrradteilgroßhandels beschlossen.** Dem Komitee, dessen Büro sich vorerst in der Schweiz befindet, gehören folgende Länder an: Die Schweiz, Belgien, Deutschland, England und Holland. Die internationale Organisation erblickt ihre Aufgabe vornehmlich in einer gegenseitigen Hilfeleistung bei der **Anerkennung der Stellung des Großisten** durch den Fabrikanten als Vermittler bei der Warenverteilung.

* **Schwedische Handelsbilanz im August aktiv.** Die Zusammenstellung über die schwedische Aus- und Einfuhr im August zeigt, daß die Einfuhr einen Wert von 130 381 000 Kronen repräsentiert hat, während die Ausfuhr 148 268 000 Kronen betrug. Mit anderen Worten ist ein Exportüberschuß von etwa 18 Millionen Kronen zu verzeichnen. Im gleichen Monat des Vorjahres betrug der Exportüberschuß nur 10 Millionen Kronen.

:•: **Noch keine deutsch-belgische Zementverständigung.** Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der belgischen Zementindustrie über die Lieferungen nach Holland wurden gestern in Köln fortgesetzt. An den Beratungen nahmen auch Vertreter der Maastrichter Fabrik teil. Eine Einigung ließ sich auch diesmal nicht erreichen. Es wurde jedoch in Aussicht genommen, die Besprechungen demnächst weiterzuführen.

* **Erhöhter Absatz des deutschen Kalisyndikats.** Der Absatz des deutschen Kalisyndikats im September 1927 betrug, wie wir ungefähr geschätzt haben, 1 186 290 Dz. gegen 825 890 Dz. Reinkali im gleichen Monat des Vorjahres. Der Absatz in den ersten fünf Monaten (Mai bis September) des laufenden Düngejahres beträgt 4 180 277 Dz. Reinkali gegen 3 957 253 Dz. Reinkali in den ersten fünf Monaten des Düngejahres 1926/27. Der Absatz in den ersten neun Monaten des laufenden Kalenderjahres beträgt 10 069 958 Dz. Reinkali gegen 8 725 012 Dz. Reinkali in den ersten neun Monaten des Kalenderjahres 1926.

Devisenmarkt

Italien nach der plötzlichen Befestigung wieder auf den alten Stand, 89,15 gegen London. Spanien schwächer, gegen London 28,05 nach 27,92. Oslo fester, 18,46 nach 18,48. Die Reichsmark war nach der Steigerung der letzten Tage wieder angeboten. Der Dollar wurde mit 4,1970 nach 4,1980 gehandelt.

	6.	7.		6.	7.		6.	7.
London-Par	134,09	134,[illegible]	Holl.-Schw.	38,6[illegible]	38,30	Lond.-Stockh.	18,08	18,08
Lond.-Brüssel	34,9[illegible]	34,95	Holland-Schw.	208,0[illegible]	207,9	Lond.-Madrid	27,9[illegible]	27,4
Lond.-Maild.	89,15	89,1[illegible]	Kabel Holland	2,49[illegible]	2,49[illegible]	Holland-Par	140,65	140,10
Kabel Schweiz	5,186	5,186	Lond.-Holland	12,13	12,13	Brüssel-Paris	354,80	354,90
Lond.-Schweiz	25,245	25,24	London-Oslo	18,48	18,46	Holland-Paris	1,025	1,0[illegible]1
Paris-Schweiz	20,35	20,35	Lond.-Kopenh.	18,175	18,17	Kabel London	4,863	4,86[illegible]

Im R.-Mk. lassen sich folgende Kurse ermitteln:

London	20,41	20,4	Prag	12,435	12,44	Madrid	73,0[illegible]	77,85
Paris	16,46	16,4[illegible]	Oslo	110,4[illegible]	110,[illegible]	Argentinien	1,7[illegible]	1,79
Zürich	80,86	80,92	Kopenhagen	112,3[illegible]	112,4[illegible]	Japan	1,55	1,954
Mailand	23,18	22,91	Stockholm	112,87	112,97	New-York	4,19[illegible]	4,198
Holland	168,17	168,27	Brüssel	58,41	58,46			

London 6. Oktober Metallmarkt (In Pfd. f. d. eng. t. a. 1016 Kg.)

	5.	6.		5.	6.			
Kupfer Kassa	54,15	53,65	bestselect	61,75	61,75	Blei	20,85	20,25
do. 3 Monat	54,35	54,15	Nickel	—,—	—,—	Zink	26,25	26,25
do. Elektrol.	62,25	62,45	Zinn Kassa	267,50	264,75	Quecksilb.p.Fl.	22,—	22,—
						Regulus	—,—	—,—

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 6. Okt.

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse ziemlich ruhig. Die Frachten zu Tal und zu Berg blieben unverändert, während die Schlepplöhne tal- und bergwärts sich etwas erhöhten.

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

Der Weißherbst an der Unterhaardt

* **Grünstadt**, 6. Okt. In Sausenheim betrugen die Mostgewichte beim diesjährigen Weißherbst 65 bis 70 Grad nach Oechsle, in Kleinbockenheim 60 bis 65 Grad, in einzelnen Lagen ebenfalls 70 Grad. Der Preis für die Lagel Weißherbst stellt sich auf 82 M. In Großbockenheim war der Weißherbst mäßig. Die Mostgewichte und die Preise bewegen sich in gleicher Höhe.

*

* **Ludwigshafen**, 6. Okt. Gestern vormittag stürzten vier bei dem Kantinenbau der Reichsbahn beschäftigte Maurer aus einer Höhe von 4 Metern ab und erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Sie wurden mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus verbracht. Zwei der Verletzten wurden im Laufe des Tages wieder entlassen.

:: **Speyer**, 6. Okt. Die protestantische Kirchenregierung der Pfalz hat in ihrer Sitzung vom 6. Oktober d. J. das Gesuch des Oberkirchenrates Dr. Drescher um Versetzung in den Ruhestand entgegengenommen und ihm in Anerkennung seiner Verdienste in fast 50jähriger Amtszeit im Dienste der protestantischen Kirche der Pfalz den Titel eines Geheimen Oberkirchenrates verliehen. Als sein Nachfolger wurde Kirchenrat Hans Stichter-Queichheim gewählt, der sein Amt am 1. Januar 1928 antreten wird. — Geh. Oberkirchenrat Dr. Drescher hat sich während seiner langen Amtsdauer in erfolgreichster Weise um das evangelisch-kirchliche Leben der Pfalz in selbstloser und hingebenster Weise bemüht und bis in die letzten Tage hinein an der Ausarbeitung und Drucklegung eines Kirchenbuches hervorragendsten Anteil genommen. Sehr oft hat er die badische und die pfälzische Kirchenregierung auf den großen Welt-Kirchenkongressen vertreten. Als gebürtiger Pfälzer kannte er Land und Leute in der ganzen Pfalz, wo ihm allseits Liebe und Hochachtung entgegengebracht wird.

Landwirtschaft

Der Stand der Feldgewächse in Baden

Die weniger schönen Tage im ersten Septemberdrittel ermöglichten die Einbringung der restlichen Getreideernte, sowie der Kleeschnitte und des Oehmds an manchen Orten. Die bald darauf einsetzende und mit kurzen Unterbrechungen bis Monatsende andauernde Schlechtwetterperiode behinderte sämtliche Feldgeschäfte wieder erheblich. Starke, weit verbreitete Regengüsse verursachten da und dort (z. B. in den Rheinniederungen, im Bodenseegebiet usw.) Hochwasser und setzten neuerdings große Flächen unter Wasser. Durch die anhaltende Nässe ging in diesen Gegenden das noch im Freien liegende Oehmd größtenteils zugrund. Die Kartoffeln faulten im Boden und die jetzt in vollem Gang befindliche Kartoffelernte, von der man sich reiche Erträge versprach, erleidet einen Ausfall, der je nach Gegend und Bodenart, auf 10—50 v. H., vereinzelt sogar noch höher veranschlagt wird. Insbesondere die weißen und die gelben Sorten werden von der Fäulnis angesteckt, während die roten Sorten sich widerstandsfähiger erweisen. Auch die Dickrüben und Zuckerrüben leiden mancherorts unter der Ungunst der Witterung und stehen frühzeitig ab, z. T. auch infolge des starken, alles überwuchernden Unkrauts. Grünfutter und Herbstweide ist reichlich vorhanden, jedoch verhindert die überaus starke Bodenfeuchtigkeit vielerorts die wirtschaftliche Ausnutzung. An tierischen Schädlingen wird ganz vereinzelt über Zunahme der Mäuse und über Vorkommen von Engerlingen berichtet. Häufiger sind die Meldungen über drohende Ackerschneckengefahr für die jungen Wintersaaten, deren Bestellung in den meisten Bezirken allerdings noch ziemlich im Rückstand ist.

Die Nachrichten über den Stand der Reben und über die zu erhoffenden Weinmosterträge lauten im allgemeinen nicht sehr erfreulich. Die Gesamtnote der Beurteilung für das Land im ganzen hat sich seit Anfang September von 3,9 auf 3,8 v. H. verschlechtert, steht also zurzeit auf „nahezu gering". Der Sauerwurm hat im vergangenen Monat, begünstigt durch die nasse, kühle Witterung, in manchen Weinbaugebieten (Markgräflergegend, Bühlergegend usw.) z. T. erheblichen Schaden angerichtet und damit die Herbstaussichten in quantitativer Hinsicht verringert. Ueber die Qualität des neuen Weines verlautet bisher noch wenig.

Nachbargebiete

Großfeuer im Odenwald

* **Beerfelden i. O.**, 6. Okt. In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr brach in der Scheune des Betriebsmeisters Reuling Feuer aus, dem in kurzer Zeit weitere drei Scheunen mit Frucht, Heu und Stroh zum Opfer fielen. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Staatsanwaltschaft von Darmstadt weilte heute an der Brandstätte. Die Löschung des Feuers war sehr erschwert durch den Wassermangel. Günstig war allerdings, daß Windstille herrschte und so durch das Flugfeuer kein weiterer Schaden angerichtet wurde.

Selbstmordversuch im D-Zug

* **Mainz**, 6. Okt. Eine 30jährige Büroangestellte aus Köln versuchte im D-Zug Köln—Mainz ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie sich mit einem Rasiermesser die Pulsadern öffnen wollte. Ihr Vorhaben wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und das Mädchen bis zur Ankunft in Mainz überwacht. Hier wurde sie ins städt. Krankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß es sich um eine Geisteskranke handelt.

Neues aus aller Welt

— **Zu den Unterschlagungen bei der Kölner Stadtsparkasse.** Zu den Unterschlagungen in der Kölner Stadtsparkasse, die bei der Bevölkerung große Erregung hervorgerufen haben, erfährt das „Kölner Tageblatt": Der Sparkassenvorsteher Müller teilte einigen Kunden mit, daß sie bessere Zinsen erhalten könnten. Dazu sei aber notwendig, daß sie ein Separatkonto eröffneten, das unter seiner persönlichen Leitung stehe und über das er auch ganz allein der Direktion gegenüber Rechenschaft ablege wegen der streng vertraulichen Art der Konten. Einige Leute glaubten Müller dies tatsächlich und Müller hat auch in einigen Fällen die vereinbarten 7 Prozent Zinsen zur Auszahlung gebracht. Die Sache war an sich nur dadurch möglich, weil Müller als eine durchaus vertrauenswürdige Persönlichkeit galt. Die Aufdeckung des Schwindels erfolgte durch einen der Sparkasse fernstehenden Beamten, der durch Zufall von der Sache hörte und darauf Anzeige erstattete.

— **Der Deutsche raucht am meisten.** Nach der Statistik scheint der Deutsche der stärkste Raucher zu sein: je Kopf der Bevölkerung wurde an Tabak verbraucht in Deutschland 1,8 Kilogramm, in Oesterreich 1,6, in Schweden 1,4, in Frankreich 1,4 und in England 1,3. Betrachtet man den Zigarettenverbrauch für sich, so steht England an erster Stelle. Es wurden nämlich Zigaretten pro Einwohner verraucht: In England 652, Oesterreich 586, Deutschland 483, Frankreich 250 und Schweden 197 Stück. Auf 10 000 Einwohner entfallen in Deutschland 83 Tabakgeschäfte, die jährlich durchschnittlich je 58 000 Zigaretten verkauften, in Schweden 52 Tabakgeschäfte mit einem Umsatz von 62 000 Zigaretten, in Oesterreich 24 mit einem Umsatz von 243 000 Zigaretten, in Frankreich 12 Tabakgeschäfte mit einem Umsatz von 200 000 Zigaretten.

— **Beim Transport von glühendem Eisen verbrannt.** Auf einem Hüttenwerk in Villerupt bei Nancy hat sich ein furchtbarer Unglücksfall ereignet, dem zwei Arbeiter zum Opfer gefallen sind. Ein Maschinist und ein Heizer hatten eine Werkslokomotive bestiegen, um einen mit glühendem Eisen gefüllten Behälter zu transportieren. Da dieser aber nur mit einem Sicherheitshaken befestigt war, verlor er das Gleichgewicht, sodaß sich der ganze Inhalt auf die Erde ergoß. Es entstand eine Explosion und die Kleider der beiden Arbeiter standen sofort in hellen Flammen. Die Unglücklichen verbrannten bei lebendigem Leibe.

— **Goldene Haare ...** Die in Wien tagenden internationalen Friseure haben ihre eingehenden Beratungen über die Winterhaarmode mit einstimmigen Beschlüssen beendet, die für die elegante Frauenwelt von besonderer Bedeutung sein werden. Auf Vorschlag des Friseurs Fritsch (Budapest) müssen die Frisuren der Bekleidung entsprechen. Das Haar soll z. B., wenn goldene Schuhe getragen werden, ebenfalls vergoldet werden. Die Bemalung von Bubiköpfen sei durchaus nicht zeitraubend, sondern vielmehr sehr rasch durchzuführen. Die Akademie der Damenfriseurkunst erließ ein Preisausschreiben, nach dem bis zum 15. Oktober neue Frisuren nach diesen Vorschlägen in Bildern vorzulegen sind.

— **Der tiefste Abgrund der Welt.** Einen außerordentlichen Erfolg hat die italienische Höhlenforschung erreicht. Auf dem 1500 Meter hohen Corno d'Aquilio, der durch das Etschtal vom Monte Baldo (östlich vom Gardasee) getrennt ist, war vor zwei Jahren ein Naturschacht von 123 Meter Tiefe erforscht worden. Er endet in einer kleinen Höhle. Von hier führen Schächte weiter hinunter, die von Höhlenforschern aus Verona in diesem Sommer in Angriff genommen wurden. Vor wenigen Tagen ist es ihnen unter Führung von Giovanni Cabianca in 27stündiger Arbeit gelungen, die tiefste Stelle dieses Schachtsystems, einen kleinen See, 637 Meter unter der Erdoberfläche, mittels Strickleitern zu erreichen! Damit ist der bisher tiefste Abgrund der Erde bezwungen und auch sportlich für die Kletterei auf der Strickleiter ein Rekord aufgestellt. Die Höhle wurde „Abisso Mussolini" (Mussolini-Abgrund) genannt.

— **Seegefecht mit Alkoholschmugglern.** In der Nähe des Leuchtturms von Söderskär lag eines der dort bekannten Schmugglerschiffe vor Anker, um bei einbrechender Dunkelheit seine Alkoholladung an die Motorboote abzugeben, die dann im Schutz der Herbstnacht aus den Schären herankommen, um die verbotene Ware an Land zu bringen. Von einem der Motorboote der Zollbehörde bemerkte man nun, daß ein solches Schmugglerboot bereits am Tag am Schmugglerschiff angelegt hatte. Der Zollkutter begab sich zum Schiff, und der Besatzung des Motorbootes wurde befohlen, die Taue zu kappen und vom Schiff abzulegen. Statt diesem Befehl Folge zu leisten, kletterten die Männer vom Motorboot auf das Schiff. Der Chef des Zollkutters ließ nun zwei Zollbeamte das Motorboot besteigen, um es vom Schiff wegzubugsieren. Diese wurde jedoch von der Besatzung des Schmugglerschiffes mit einer Gewehrsalve empfangen, die zum Glück niemanden traf. Der Zollkutter bugsierte nun das Motorboot nach Helsingfors und meldete die Angelegenheit der Zollbehörde. Der Zolldampfer Nordvakten begab sich hinaus und fand das Schmugglerschiff, das den Namen Hvalen führte und unter österreichischer Flagge fuhr. Der Zolldampfer wurde jedoch vom Hvalen mit Gewehrfeuer empfangen. Er meldete dies durch Funkspruch nach Helsingfors, worauf die Militärbehörde den Kreuzer „Matti Kurki" hinausbeorderte. Vor den Kanonen des Kriegsschiffes strich nun endlich das Schmugglerschiff die Flagge und wurde vom Nordvakten als gute Beute nach Helsingfors bugsiert.

— **¾ Zentner Juwelen beschlagnahmt.** Nach vielen Bemühungen ist es der Warschauer Polizei gelungen, eine internationale Juwelenschmugglerbande unschädlich zu machen. In den Morgenstunden des Sonntag drangen Polizeibeamte in die Wohnung des Anführers der Bande ein und fanden dort bei einer gründlichen Durchsuchung Perlen, Brillanten und andere Edelsteine im Werte von vielen Millionen und im Gesamtgewicht von 13 Kilo. Es wurde festgestellt, daß die Schmugglerbande hauptsächlich über die deutsche und tschechische Grenze hinüber gearbeitet hat. Der Anführer der Bande dürfte über die Grenze entkommen sein.

— **Panzerautos gegen Kälber.** Große Heiterkeit erweckte, wie aus Belgrad gemeldet wird, in südslawischen Kreisen ein „Grenzzwischenfall", der sich in der Nähe von Susak bei Fiume ereignet hat. Einem Bauern aus der unmittelbar an der italienisch-südslawischen Grenze gelegenen Dorfe Kustar waren zwei Kälber nachts aus dem Stall gelaufen und hatten sich auf italienisches Gebiet verirrt. Italienische Wachsoldaten hörten ein verdächtiges Geräusch im Gebüsch und alarmierten sofort durch Schüsse die italienische Garnison in Klana, die eine Abteilung Soldaten in vollständiger Ausrüstung entsandte, welche ein Maschinengewehrfeuer eröffnete. Auch zwei Panzerautos rückten aus und es entstand eine blinde Schießerei. Am Morgen fand die südslawische Grenzwache im Gebüsch, von unzähligen Kugeln durchlöchert, ein Kalb tot auf, während das andere in den letzten Zügen lag.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Sept./Okt.

Rhein-Pegel	30.	1.	4.	5.	6.	7.	Neckar-Pegel	30.	1.	4.	5.	6.	7.
Schusterinsel	3,00	2,98	2,70	2,65	2,60	2,47	Mannheim	6,47	6,22	5,85	5,38	5,10	5,01
Kehl	4,35	4,23	3,94	3,87	3,78	3,71	Jagstfeld	1,65	1,70	1,50	1,45	1,39	1,29
Maxau	6,65	6,51	6,08	5,90	5,80	5,66							
Mannheim	6,51	6,31	5,82	5,42	5,23	5,09							
Caub	—	—	—	4,05	3,87	—							
Köln	5,10	5,01	4,34	4,12	3,92	3,78							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 4.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kaufer. — Kommunal-Politik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Th. E. Gössner

Hermann Tuchs
an den Planken MANNHEIM neben der Hauptpost
ist billig!
Für Herbst- u. Winter-Bedarf!
Gestreifte Hemden-Flanelle farbecht ..... Mtr. 82, 75, 58, 48 Pf.
Gestreifte Hemden-Flanelle farbecht, prima und beste Qualität Mtr. 1.40, 1.20, 90 Pf.
Karrierte Hemden-Flanelle farbecht ..... Mtr. 58, 48 Pf.
Sportflanelle, farbecht, halbb. Ware ..... Mtr. 90, 82, 65, 58 Pf.
Sportflanelle, farbecht, Ia u beste Qual. . Mtr 1.50, 1.40, 1.25, 1.15, 1.–
Schlafanzug-Flanelle echtfarbig, einfarbig und gemustert .... Mtr 1.50, 1.35, 1.20
Normal-Flanell, waschecht Mtr 1.15, 82 Pf.
Unterrock-Molton, ein- u. zweiseitig ..... Mtr. 1.75, 1.40
Velour, waschecht, neue Dessins Mtr 1.15, 85, 75, 65 Pf.
Velouline u. Atlas-Velour waschecht, schönste neue Muster Mtr. 1.50, 1.40, 1.25
Schlafrock-Wolliné, echtfarbig hübsch gemustert ... Mtr. 1.65, 1.40
Rock-Flanelle zweiseitig, für Rauchjacken . Meter 2.10
Echtfarbige Schürzenzeuge 116/120 cm breit, Ia echtfarb. Qual. Mtr. 1.50, 1.30, 1.15
Haus-Kleider-Stoffe: Halbwollene Strapazier-Qualitäten ..... Meter 1.25, 1.10, 85, 78 Pf.
Extra gute, grundsolide Qualität doppeltbreit ..... Meter 2.15, 1.90, 1.80

5 Pulv.-Pckg. Mk 1.15, 10 Obl.-Pckg. Mk. 1.30, Prospekte kostenfrei.
Otto & Co, Frankfurt/Main (Süd).

Juwelen Modernes Lager
Platin Neuanfertigung
Goldwaren Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig 848
H. Apel P 3, 14 Planken neben dem Thomasbräu
früh. Heidelbergerstr. seit 1903 Tel. 27685

Ihren Fleischbedarf
decken Sie gut und billig bei
Benno Baum
Schwetzingerstraße 44
Ich empfehle:
Prima Rindfleisch . per Pfd. 1.-
Billiges, gutes Fleisch „ „ 70 ₰
Kalbfleisch ..... „ 1.20
Hammelfleisch per Pfd. 1.10, 90 ₰
(alles hiesige Schlachtung)
Meine Spez. Ia. Koscherwurst per Pfd. 80 ₰

VIM besorgt das Übrige.
Eine angefeuchtete Bürste, ein wenig VIM, und fort ist aller Schmutz — wie weggezaubert!
VIM scheuert Holz, Metall, Glas, Steingut, Email und Linoleum, ohne zu kratzen und anzugreifen.
Prächtig reinigt VIM schmutzige Hände.
„Sunlicht" Mannheim

MARCHIVUM

Möbel-Messe

Aufsehen erregendes Sonder-Angebot!

Schlafzimmer Birke und nußb. poliert, Eiche und Eiche imit., ...Mk. 945.- 815.- 775.- 645.- 590.- 545.- 445.- **345.**
Speisezimmer Eiche.... Mk. 8.10.- 775.- 650.- 495.- 475.- 445.- **375.**
Herrenzimmer Eiche.....Mk. 745.- 690.- 625.- 445.- 390.- 325.- **285.**
Küchen .....Mk. 425.- 380.- 375.- 335.- 255.- 235.- **165.**
Einzelmöbel, Kleinmöbel, Polsterwaren selten billig

Bequemste Teilzahlung gestattet!
Autolieferung allerorts frei Haus!

Kupfermann & Co. Mannheim, F 4, 1-2
9 Schaufenster. Gegr. 18

Das führende Haus für Mittelstandsmöbel!
Auswärtige Fahrtvergütung! Jeder Käufer erhält ein praktisches Geschenk

Möbel kauft Jedermann billig bei Kupfermann

Hasen
ganz und geteilt
F. Gehwahl
Eichendorffstraße 12
Tel. 28892 *2360

Elektr. Eierprüfer v. 1.80 an, el. Taschenlampen von 0.90 an, elektr. Taschenlampenbatterien, Ia. Qualit.
E 1, 13 u. 14
Rosa Armbruster,
Telephon 32 518.
S75

Zeitungsmakulatur
abzugeben. Se 508
Neue Mannheimer Zeitung

Steppdecken-Näherei
O. Guthmann, Traitteurstr. 46. B4602

Polster- und Tapezierarbeiten
werden bei billigster Berechn. in u. außer d. Hause angenomm. Walther, T 3. 24, IV.
B4646

Nähmaschinen
repar. u. verk. Knudsen, L 7. 3 Telph. 23 493.

Schneiderin
nimmt n. Kundschaft in u. auß. Haus. Zuschrift. unt. V L 24 an die Geschst. *2240

Privat-Mittagtisch
von Herrn ab 4 Uhr nachm. gesucht. Angeb. m. Preis unt. X E 68 an die Geschst. *2818

Über Nacht ein reicher Mann
können Sie werden durch Beteiligung mit nur einem Achtel Los **für RM. 3.-**
an der am **14. Oktober 1927** beginnenden
30./256. Preuß. Südd. Staatslotterie
mit 307000 Bargeld-Gewinnen und 2 Prämien

Gesamtverlosungskapital über 58 Millionen RM
Möglichste Höchstgewinne (§ 9 des amtl. Planes)
2 Millionen RM auf ein Doppellos
1 Million RM auf ein ganz. Los

2 Prämien und 2 Hauptgewinne

4 mal 500000 RM	10 mal 100000 RM
2 mal 300000 RM	4 mal 75000 RM
2 mal 200000 RM	14 mal 50000 RM
	12 mal 25000 RM
	88 mal 10000 RM

und zahlreiche größere und mittlere Gewinne

Lospreise:	1/8	1/4	1/2	1/1	Doppellos
pro Klasse	3.—	6.—	12.—	24.—	48.—
für 5 Klassen	15.—	30.—	60.—	120.—	240.—

Porto und Listen extra

Das Glück winkt, zögern Sie nicht!

Die Nachfrage ist groß, kaufen Sie noch heute **Ihr großes Los** bei der staatlichen Lotterie-Einnahme S187

BURGER, Mannheim S 1. 5
Postscheck-Konto Karlsruhe 76944

Lastkraftwagen-Tausch
5 Tonnen-Lastkraftwagen 24/30 PS. gegen Lieferwagen mit möglichst langer Pritsche zu tauschen gesucht. Angebote unter U X 104 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 10 070

Miet-Gesuche

Büro- und Lagerräume
von Engros-Geschäft gesucht. 3 Räume Büro, Lager ca. 100 qm, parterre, mit Einfahrt. Angebote unter S B 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4

5-6 Zimmerwohnung
in guter Lage per 1. November oder spä gesucht. Schöne 5 Zimmer-Wohnung Mainz eventl. 5 Zimmer in Mannheim kön als Tausch angeboten werden, eventl. Ka kauf. — Ausführl. Angebote mit Preis Q O 185 an die Geschäftsstelle.

4-6-Zimmer-Wohnung
in guter Lage **zu mieten gesucht.** 4 Zimmer Innenstadt stehen im Tausch zur Verfügung. Angebote unter **T S 82** an die Geschäftsstelle. B4621

3-Zimmerwohnung
beschlagnahmefrei per 15. Oktober (evtl. 1. November) **gesucht.** Angebote unter W L 49 an die Geschäftsst. ds. Blatt. *2

Suche für meinen Chauffeur
2 Zimmer und Küche
möbl., mit Garage. Dringlichkeits-Karte vorhanden. Angebote unter **W O 52** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *229

Kauf-Gesuche

Haus
in möglichst zentraler Stadtlage mit freiwerdend. Räumen zu kaufen gesucht. Auf Wunsch erfolgt Barzahlung. *2801
Angebote unter W R 55 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Werkbank
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Telephon No. 32910 *2

Guterh. Seal-Plüsch- oder Seal-Elektric.-**Mantel** zu kaufen gesucht. Angeb. u. V W 35 an die Geschst. *2258

Gesucht ein nußb.-poliert. gut erhalt. kl. **Kinderbett** aus nur gut. Hause. Angeb. u. W X 61 an die Geschst. *2307

Kaufgesuch!
Kaufe und tausche fortwährend gelesene Bücher. Fr. Stoll, Zigarrengesch., Waldhof, Oppauerstr. 28. S207

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh entschlief sanft, nach kurzem Krankenlager, unsere inniggeliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Fräulein **Lina Stein**

im fast erreichten 71. Lebensjahre. 2344

Mannheim, den 6. Oktober 1927.
Moltstraße 7

Susanna Stein, Hauptlehrerin i. R.
Kätchen Stein, Hauptlehrerin i. R.
Anna Münzer geb. Stein, Wwe. **und Kinder** New York
Direktor Carl Stein u. Frau, Mosbach/B.
Direktor C. F. A. Stein und Frau Ludwigshafen/Rh.
Dr. Helmut Stein u. Frau, Mannheim-Käfertal.

Die Beerdigung findet Samstag, den 8. Oktober 1927, nachmittags 3 Uhr vom Hauptfriedhof, Friedhofskapelle, aus statt.

Hans Schlageter
Emilie Schlageter
geb. Weick *2328
Vermählte
Seckenheim St. M'Feudenheim
8. Oktober 1927

Dr. med. Pixis
Max Josephstr. 13 Tel. 23135
zurück Em47
Sprechstunde: 8½—10, 2—6 Uhr.

Mit grosser Freude

werden Sie beim Kauf eines Kleidungsstückes mein Geschäft verlassen, denn meine Auswahl ist groß, meine Qualitäten erstklassig u. meine Preise billig.

Paletots mit und ohne Samtkragen 95.- 75.- 59.- 47.- **35.-**

Ulster neue Modelle, in vielen Farben 98.- 72.- 58.- 42.- **29.-**

Herren-Anzüge 1- und 2-reihig, in Cheviot-, Kammgarn- und Gabardinstoffen 95.- 78.- 65.- 49.- **33.-**

Sport-Anzüge mit 1 und 2 Hosen, moderne Strapazierstoffe 85.- 65.- 45.- **29.-**

Für Kinder und junge Herren große Auswahl in allen Preislagen! 10335

Lippschitz
MANNHEIM • E 1, 14.
Paradeplatz Ecke zwischen E 1 und 2

Dauerbrand-Öfen
Gasheiz-Öfen
für alle Räume

Größte Auswahl
Billigste Preise

Metzger & Oppenheimer
E 2, 13 E 3, 1a

Verkäufe

Kleines Geschäftshaus
Nähe Börse, ganz beziehbar, zu verk. Preis 14, Anzahl. 5–6 Mille. Dillenburger, Immobilien, Luisenring 52. Telephon 26170. *2820

Einfamilienhaus
Neuostheim, wegen Wegzug zu verkaufen. 10 Zimmer, gr. Terrasse, gr. Balkon, zwei Bäder, Garten, sehr gute, solide Ausstattg., staubfreie Lage. 15—20 000 ℳ Anz.
Angebote unter W R 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4639

Geschäft
mit Ia. Vertretungen, techn. Branche, eingeführt, ausbaufähig, gute Existenz, seltene Gelegenheit, auch für Kaufmann geeignet, umständehalber für RMk. 1500.-, bar zu verkaufen. *2302
Eilangebot unter W S 56 an die Geschst.

1 Schreibv., 1 Typenhochdrucker günstig zu verkaufen. *2316
Pfeiffer, Prinz-Wilhelmstr. 23.

Schreibmaschine
Continental, bill. abzugeben. N 2, 1, Lad. Tel. 20 568. *2207

Feudenheim.
Bauplätze und Gartengrundstücke
in jed. Größe zu verkaufen. Näh. *2140 Frdr. Rihm, Feudenheim, Hauptstr. 138. Telephon Nr. 21 475.

Feudenheim
Im Bau begriffene
Einfamilien-Häuser
in jeder Preislage zu verkaufen. *2150 Fr. Rihm, Feudenh., Hauptstraße 138. Telephon Nr. 21 475.

Mod. elektrisches
Orchestrion
(Philipps) mit Rev.-Mechanik u. 35 Notenrollen, Ers. f. Kapelle f. billig zu verkaufen. U 5, 9, pt., 1—2 Uhr. *2265

Ata
Henkel's Scheuer-Pulver in handlicher Streuflasche!
Sichert sparsamste Verwendung

Einzelverkauf
Hauptnebenstelle: R 1, 4/6 (Bassermannhaus)
Agenturen: Jungbuschstr. 53, Parkring 1a, Meerfeldstr. 11, Schwetzingerstraße 20, Waldhofstraße 6.
Straßenverkäufer: am Paradeplatz, Börse, Strohmarkt, Wasserturm, Tattersall, Breitestraße K 1, Friedrichsbrücke, vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F 1.
Kioske: am Wasserturm und an der Friedrichsbrücke.
Bahnhofs-Buchhandlungen: in Mannheim, Heidelberg, Weinheim a. d. Bergstr. Schwetzingen — Bruchsal — Karlsruhe — Offenburg — Lahr — Freiburg — Ludwigshafen a. Rh. und Landau.

Lebensmittel

Hering in Gelee	Dose 55 ₰
Rollmops	Dose 55 ₰
Filetheringe in Mayonnaise	Dose 95 ₰
Rollmops in Mayonnaise	Dose 95 ₰
Junge Erbsen mit geschnittenen Karotten	2 Pfd.-D. 74 ₰
Essig-Essenz, hell od. dunkel	2 Fl. 95 ₰
Tafel-Oel	1 Liter 90 ₰
Hartgrieß-Makkaroni	1 Pfd. 50 ₰
Eierbandnudeln	1 Pfd. 50 ₰
Bohnen-Kaffee	¼ Pfd. 95, 85, 65 ₰
Vierfrucht-Marmelade	Eimer ca. 2 Pfd. 82 ₰
Apfel-Gelee	Eimer ca. 2 Pd. 98 ₰
Montagne-Rotwein	¼ Fl. 1.20
Deutscher Weinbrand	¼ Fl. 2.95
Dürrfleisch	½ Pfd. 75 ₰
Konsum-Griebenwurst	1 Pfd. 50 ₰
Holst. Cervelatwurst	½ Pfd. 95 ₰
Gekochter Schinken zart und mild	¼ Pfd. 55 ₰
Gefüllte Waffeln	½ Pfd. 48 ₰
Kokosflocken	½ Pfd. 36 ₰
Kokosflocken mit Schokolade überzogen	½ Pfd. 55 ₰
Gemischte Bonbon	½ Pfd. 30 ₰

KANDER Mannheim
Filialen: Schwetzingerstraße und Neckarstadt, Mittelstraße.

Moderne Winter-Mäntel
kauft man bei:

Sophie Linke GMBH MANNHEIM

in jeder Größe, Form und Preislage

Extra weite
Frauen-Mäntel!

MARCHIVUM

Morgen Samstag

punkt 9 Uhr findet die

Eröffnung

unseres 44167

Schuhhauses „Hier bleibt man stehen"

Sie werden erstaunt sein über unsere Leistungsfähigkeit. Was Sie in Damen-, Herren- oder Kinder-Schuhen suchen finden Sie bei uns zu noch nie gekannt billigen Preisen und wird jeder Käufer aus Mannheim und Umgegend sagen müssen, das sind Preise, die unserem Portemonnaie angepaßt sind.

Kommen Sie! Staunen Sie! Kaufen Sie!

Breitestraße S 1, 6 statt.

Offene Stellen

Repräsentable Herren

mit tadellosen Umgangsformen und Branchekenntnissen als

Aushilfs-Verkäufer

per sofort gesucht. Nur schriftliche Bewerbung erbeten.

GEBR. MANES
P 4, 11-12 — Strohmarkt

Alte, angesehene deutsche Unfall-, Haftpflicht- und Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht zwecks Bearbeitung einer großen Feuerversicherungsorganisation für die Lebens-, Unfall- u. Haftpflichtbranche tüchtigen Fachmann als

Oberinspektor

Vorhandene wertvolle Verbindungen stehen zur Bearbeitung zur Verfügung. Geboten werden, außer der Stellung entsprechenden angemessenen festen Bezügen, Reisespesen, Fahrkosten und gute Provisionen.
Direktionsvertrag!
Nichtfachleute werden eingearbeitet. Gefl. Angebote erbeten unter H J 7559 an Rudolf Mosse, Berlin. Em141

Ia. Akquisiteur

als Generalvertreter für die Bearbeitung eines im 2. Jahrg. befindl. Fachadreßbuches mit hohen Stammaufträgen bei 30% Prov. sofort gesucht. Angebote unter K W U 773 befördert Rudolf Mosse, Köln. Em111

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

jungen Hilfsbuchhalter

Nur Herren, welche flott und sicher arbeiten, wollen sich unt. Angabe der Gehaltsansprüche melden. Angebote unter T N 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2180/82

Männer u. Frauen bei hohem Verdienst

mit Hausieren von

Wachsaltarkerzen u. Wachsstöcken

gesucht.
Angebote unter M M Q 1987 an Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea176

Wir suchen eine zuverlässig u. flott arbeitende 10063

Stenotypistin

M. Hirschland & Co.
Mannheim, an den Planken.

Jüngere Kontoristin

(evtl. noch handelsschulpflichtig)
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Kenntnisse im Maschinenschreiben Bedingung. Gefl. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter U P 196 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10064

Tüchtiger, jüngerer

Elektro-Kaufmann

sicherer Korrespondent und Abrechner, für Dauerstellg. v. 1. 11. bezw. später gesucht. Gehalts-Ansprüche, Zeugnisse u. Lichtbild erb. unt. R W 26 an die Geschäftsst. B4607

Klavierspieler(in)

für Sonntags abends gesucht. Restaur. Bauhütte, D 4. 11. *2304

Kräftiger

Hausbursche

nicht unter 20 Jahren gesucht. 3001
Frika-Schuhfabrik AG., Alphornstr. 19.

Tüchtiger, redegewandter 3905

Reisender

gesucht per sofort von erster Schuhputzfabrik f. Darmstadt u. Odenwald.
Nur tüchtige Herren der Markenartikel-Branche wollen sich melden mit Lichtbild und Zeugnissen unter U Y 103 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Reisende

für erstkl. Haushaltungsartikel sof. gesucht. Zuschr. u. W M 50 an die Geschst. *2294

Für die

Nachkalkulation

einer hiesigen Maschinen-Fabrik 3881

jüngere Kraft

zum baldigen Eintritt gesucht.
Diplom-Kaufleute, die besonders dieses Gebiet studiert haben, bevorzugt.
Ausführliche Bewerbungen erbeten u. T K 186 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Gesucht

wird v. Manufakturgeschäft auf Teilzahlg. u. Besuche v. Private tüchtige Kraft a. Einkassierer u. Verkäufer. Kleiner Kundenkreis vorh. Angeb. u. T P Nr. 79 an die Geschst. *2154

Hiesige Großhandlung sucht tüchtigen

jungen Mann oder Fräulein

für Buchhaltung und Korrespondenz.
Angeb. u. V F 20 an die Geschst. B4684

Stenotypistin

in Aufnahme und Uebertragung d. Diktats durchaus zuverlässig, von Großfirma

gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. U V 102 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 3897

Glänzende Verdienstmöglichkeit!

Wir suchen noch ca. 15 Damen (möglichst Krankenschwestern) u. Herren für den Verkauf v. Hochfrequenz-Apparaten (Blaulicht-Bestrahlung. B4606
Vorzust. am Sonntag, 9. Okt., vorm. v. 9—12 Uhr bei
Krug, E 3, 10.

Alleinmädchen

zu bald oder später gesucht, welches gut kochen kann und auch sonstige Hausarbeit versteht. B4630
Hebelstr. 23, 3 Tr.
Zu sprechen: morgens vor 11 Uhr, von 1—4 Uhr u. von 7 Uhr ab.

Aelteres

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen in kleinen Haushalt sofort gesucht. *2325
Schmich, B 7. 3.

Jüngeres anständ.

Mädchen

tagsüber sof. gesucht. *2303 L 15. 19, I.

Jüngere, schulfreie

Mädchen

werden eingestellt
Frika-Schuhfabrik AG.
Alphornstr. 13.
3903

Lehrmädchen

aus guter Familie f. Manufakturwarengeschäft gesucht.
Angebote mit Zeugnissen unter U T 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3895

Schulentlassenes

Mädchen

für Botengänge und leichtere Arbeiten gesucht. 3889
K. Ferd. Heckel,
O 3, 10. Laden.

StellenGesuche

Selbständiger, tüchtig.

Auto-Monteur

u. sicher. Fahrer sucht Dauerstellung. *2267
Angeb. u. W B 40 an die Geschäftsstelle.

Wo könnte ehrliche, fleißige, intellig. Geschäftstochter aus bess. Hause (Lebensmittelbranche) bis 1. Nov. oder später Stellung finden als B4648

Verkäuferin

gleich welch. Branche. Würde auch i. Haush. mithelf. Lohn Nebens. Hauptbeding. gute Behandlg. Geht auch als Aushilfe. Ang. unt. W Z 63 a. d. Geschst.

Besseres Fräulein

40 J., arbeitsfreudig, im Kochen u. in der Wirtschaftsführung vollkommen erfahren, sucht selbständigen Wirkungskreis. Angebote unter W Q 54 an die Geschst. *2300

Solid. ehrl. Mädchen

welches schon gedient hat, sucht Stelle, wo es das Kochen erlern. kann. Ang. u. U J 100 an die Geschst. *2329

Einige Servierfräuleins

suchen sof. Stellen in Speiselokale, gehen a. auswärts. Fr. Weiß, Stellenbüro, L'hafen, Teleph. 62 189. *2398

Tüchtiges, solides

Servierfräulein

sucht Stelle in gut bürgerl. Wein-, Bierrestaurant od. Kaffee.
Angeb. u. S Y 68 an die Geschst. B4614

Fräulein, 28 Jahre,

sucht Beschäftigung

Tagsüber, gleich welch. Branche. Angeb. unt. P R 21 an die Geschäftsstelle. B4601

StellenGesuche

Jüngere, unabhäng. fleißige Frau nimmt

Monatsstellung

an. Angeb. unter W F 44 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *2278

Kauf-Gesuche

Kinderklappstuhl

zu kauf. gesucht. *2326
Angeb. m. Preis u. X G 70 an d. Geschst.

Verkäufe

Geschäftshaus in guter Lage Neckarvorstadt zu 22 Mille bei mind. 6 Mille Anz. zu verkauf. Laden u. 3 Zimmer sofort beziehbar. Julius Wolff (R. D. M.), Immobilien, Mannheim, O 7. 22, Fernspr. 29 826. Ea176

Für Möbel-, Konfektion- od. Schuhgeschäft rc. bestgeeign. Geschäftshaus mit großen Schaufenstern in guter Stadtlage Mannheims zu verkaufen. Julius Wolff (R.D.M.), Immob., Mannheim, O 7. 22, Fernspr. 29 826. Ea176

Zweifamilienhaus
Bahnhofsnähe Mannheim, bei 20 Mille Anzahlg. zu verkaufen. 7 Zimmer etc. werden beziehbar. Julius Wolff (R.D.M.), Immob., Mannheim, O 7. 22, Fernspr. 29 826. Ea176

Preiswertes Landhaus zu verkaufen! Odenwaldplatz, nahe Weinheim. Beziehbar 8 Zimmer etc. Anzahl. mind. 6 Mille. Gelegenheitssache. Julius Wolff (R. D. M.), Immob., Mannheim, O 7. 22, Fernspr. 29826. Ea176

Einfamilienhäuser in Heidelberg zu verkaufen. U. a. sofort beziehbar Haus m. 7 Zimmer etc. Zentralheiz. Anzahl. 30 Mille. Julius Wolff (R. D. M.), Immob., Mannheim, O 7. 22, Fernspr. 29 826. Ea176

6/18 Rabag Bugatti B4652

90% (Ballon) bereift / 2 Ersatzräder / Generalüberholt / neu lackiert / spottbillig zu verkaufen
Eugen Kimmer, H 6, 2, Teleph. 28381

Fafag

4x20 PS., modernes Modell in bestem Zustand, pass. f. Reisenden, weg. Anschaffung eines größ. Wagens preisw. abzugeb. 3907
Schäfer, Schwetzingen, Schefielstraße 11.

Indian-Motorrad

600 ccm., Bauj. 27, 6000 Km. gefahren, in tadell. Zustand, preiswert zu verkaufen.
Angeb. u. V X 36 an die Geschst. *2261

Kinder-Sportwagen

mit Dach, sehr gut erhalten, zu verkaufen. S 6. 32, 4. St. rechts. *2333

Sehr gut erh. AEG.-

Schreibmaschine

preiswert zu verkauf. Ferner: 1 fast neues Herrenrad geg. Radio-App. zu vertauschen, evtl. entspr. Aufzahlg. H. Hartmann, K 4, 25 1 Treppe Vorderhaus, Tel. 33 871. *2264

Eichen Doppelschlafzimmer u. echt Pitch-pine-Küche

umzugshalb. zu verkauf. Verkauf Samstag, 8. Okt. 27, vorm. zwischen 11 u. 1 Uhr.
Paketfahrt G.m.b.H., Q 7, 21. *2266

Cello

(schönes Instrument) zu verkauf. Zu erfr. Speyerenstr. 11 (Lad.). *2299

Radio

3 Röhren-Apparat billig zu verkaufen.
Windmühlstr. 27, *2201 III. links.

Sehr schönes, schwer

eichen. Speisezimmer

fast neu, sehr preisw. abzugeb. Anzusehen zwischen 4—7 Uhr.
Sandhoferstr. 106. *2332

Schöner dunkler Fuchspelz u. gleicher Muff zu verkauf. Adr. in d. Geschäftsst. *2321

Nähmaschine

fast neu, für 25 ℳ weg. Wegzug zu verk.
Angeb. u. W C 41 an die Geschst. *2277

2 guterhalt. Herrenanzüge, Gr. 42 (20 J.) 1 Raglan, 1 Ueberzieher billigst zu verkaufen. *2309
O 5, 14, III. links.

Ein bereits neuer Raglan-Herrenmantel mittl. Größe sem. ein schwarz. u. ein Uebergangsmantel bill. zu verkaufen. Meerfeldstr. 67, IV r., v. 2-6 n. *2322

Miet-Gesuche

Auto-Garage

für Lieferwagen
Nähe Paradeplatz zu mieten gesucht. 3898
Angeb. unt. U S 199 an d. Geschäftsstelle.

Laden gesucht

Witwe sucht Laden (Zigarren, Eier, Butter u. Gemüse), mit oder ohne Wohnung (2 Zimmer). B4636
Schriftliche Angebote u. T T 175 an die Geschäftsstelle.

Laden oder Büro

mit Nebenraum gesucht. Zuschr. m. Preis u. X C 66 an die Geschäftsstelle. *2314

3-5 Zim.-Wohng. m. Bad

in guter Lage, per sofort od. später gesucht. Dringlk.-Karte vorh. Ausf. Eilangeb. u. X D 67 an d. Geschst. *2317

Gesucht:
4 Zimmer, Bad, Lindenhof.
Geboten:
3 Zimmer, Lindenhof.
Angebote unter U C 184 an die Geschäftsstelle. *2288

Aelt. berufst. Frln. sucht ein oder zwei

leere Mansarden

Angeb. u. U C 92 an die Geschst. B4625

Miet-Gesuche

Suche 3-4 Zim.-Wohnung

mit Küche, beschlagnahmefrei. Angebote unt. T Z 181 an die Geschäftsstelle d. Bl. B4640

Tausch-Wohnung

Schöne 3 Zimmer mit Gas und Elektr. in Feudenheim gegen 2 bis 3 Zim.-Wohng. in Mannheim bis 1. 11. zu tauschen gesucht.
Ausk. u. U U 101 an die Geschst. B4651

2 Zimmerwohnung

mit Küche per 1. 11. gesucht. Drglk.-Karte vorhanden. Umzugs- od. sonstige Unkosten könn. vergütet werd. Angeb. unter W N 51 an die Geschst. *2295

Kinderlos. Ehepaar (Postbeamter) sucht

1 oder 2 Zimmer

mit Küche. Handarb. oder Hausmeisterstelle w. mit übernommen. Angeb. u. W W 60 an die Geschst. *2306

Jung. Ehepaar mit Dringlichkeitsk. sucht

1 Zimmer mit Küche

per sof. Ang. u. U O 193 an die Geschst. *2340

Schneiderin sucht 2 leere Zimmer m. Kochgelegh., Nähe Paradeplatz zum 15. oder später. B4633
Angeb. u. T J 165 an die Geschäftsstelle.

Kinderl. junges Ehepaar sucht B4567

leeres Zimmer

Angeb. u. M G 86 an die Geschäftsstelle.

Alleinstehende ältere Dame wünscht *2331

leeres Zimmer

mit voll. Pension geg. gute Bezahlung.
Angeb. u. U K 191 an die Geschäftsstelle.

2 möbl. Zimmer

od. 2 Zimmerwohng. für Sprechstund. gesucht. Angebote an Postschließfach Nr. 158 Karlsruhe. *2302

Möbl. Zimmer

für 2 bess. Herren ab 15. Okt. gesucht.
Gefl. Ang. u. U N 2 an die Geschst. B4629

Berufst. Ehep. sucht auf 15 Okt. *2281

einfach möbl. Zimmer

Angeb. m. Preis u. W H 46 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. Zimmer, mögl. Nähe Rheinstr., f. sofort v. j. Mann ges.
Angeb. m. Preis u. W D 42 an d. Geschst. *2270

Berufst. Frl. sucht p. sof. einf. möbl. Zimmer m. Küchenbenütz. Mögl. separat. Eing. Angeb. u. U D 185 an die Geschst. B4642

Groß. möbl. Zimmer

mit 2 Betten evtl. Bücherschrank und Schreibtisch, möglichst Küchenbenützg., bei n. sauberen Leuten zu miet. ges. Ang. u. W P 53 an d. Geschst. *2298

Möblierte Zimmer

gesucht. Angebote m. Preis B4684
Allg. Studentenausschuß der Handelshochschule Mannheim, E 5, 16.

Jg. Herr sucht p. sof. möbl. Zimmer, Nähe Bahnh. bevorz. *2312
Gefl. Angeb. u. U F 187 an die Geschst.

Gut möbl. Zimmer

mögl. Bahnhofsnähe, m. el. Licht evtl. Zentralheizg. u. Schreibtisch v. 15. 10. gesucht. Angeb. an E. Mayer, Walldorf i.B., Schulstr. *2341

Vermietungen

Geschäftshaus, Ia. Lage, zu vermieten! Rheinhess. Industriestadt, für Konfektions-, bezw. Schuh-, bezw. Bazargesch. bestgeeignet Julius Wolff (R. D. M.), Immob., Mannheim, O 7. 22, Fernspr. 29 826. Ea176

6 Büroräume

parterre, im Luisenring per sofort zu vermieten. Angebote unter U H 189 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 10062

4 helle Büroräume

(60 qm, Zentralheizung) mit Lagerräumen (84 qm) Nähe Schlachthof sofort sehr preiswert zu vermieten. Vermittler erwünscht. B4649 Telephon Nr. 21 200.

Große trockene Lagerkeller

Nähe Marktplatz, für Händler best. geeignet, elektr. Licht u. Kraft vorhanden, per sofort zu vermieten. *2087
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5. 7.

Wirtschaft

gute Lage (Eckhaus) sofort an kautionsfäh. tücht. Wirtsleute zu verpachten. Tauschwohnung 2 Zim. u. K. erforderl. Angeb. u. X A 64 an die Geschst. *2311

5 Zimmerwohnung

mit sämtl. Zubehör, mod. ausgestattet, geg. Unkostenvergütg. abzugeben. *2337
Zuschriften unt. U N 194 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

3 Zimmerwohnung

beschlagnahmefrei, geg. Unk.-Vergütg. abzugeben. Näheres *2368 Tel. 29 442.

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg

erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der

Neuen Mannheimer Zeitung.

Vermietungen

6 Zimmer-Wohnung

am Luisenring, sofort zu vermieten. B4635
Angeb. u. V S 31 an die Geschäftsstelle.

Wohnung zu verm.

3 Zimmer mit Balkon, Küche, Speisekammer u. Bad, in Neubau, sch. Lage (Basseinstraße). B4638
Näh. b. Adam Koch, Schriesheim, Rosengasse 175

2 schöne neuherger.

Zimmer

auch als Büro geeig., per 1. 11. zu verm. *2257 C 8, 5, part.

2 Parterre-Zimmer möbl. od. leer, auch a. Büro geeig. abzug. Angeb. u. T Y 180 an die Geschst. *2278

Leer. Mansardenzimmer

i. Neubau Neckarstadt an berufst. Fräulein sof. abzugeben. Näh. Langstr. 7, III. rechts. *2241

Volle Pension

mit Familienanschluß findet Herr aus nur gutem Fam. (Oberst.) Näh. in der Geschst. B4689

Schlafstelle

separat, sof. zu verm. K 3, 21, part. *2220

Schön. gt. möbl. Zimmer

an bess. solid. Herrn zu verm. *2334
Tattersallstr. 26, 2 Tr.

Möbl. u. teilw. möbl. 2 Zimmer m. Kochgel. in gut. Haus u. Gegend an n. bess. Miet. abzug. Angeb. u. X F 69 an die Geschst. *2324

Möbl. Zimmer

zu verm. bei *2342 Kehler, Windeckstr. 5.

Vermischtes

Routinierter

Klavierspieler frei.

Gefl. Ang. u. X A Nr. 71 an d. Geschst. *2327

Pianos

in Kauf u. Miete
C. Spiegel u. Sohn

Manthey-Pianos

Altbewährte, hervorrag. Qualitätsmarke von größt. Tonschönheit, in reicher Auswahl, zu mäßigen Preisen bei *2163
Altschuh, C 2, 11
Kein Laden.
Gegründet 1908.

Unterricht

Englisch
Französisch!

Gefunden

Gefunden:
Damentasche mit Inh. Abzuholen b. *2317
Peter Beining,
Emil-Heckelstr. 35a.

Handarbeits-Ausstellung

Ein Bild der modernen Handarbeit zu geben, das ist der Zweck dieser Ausstellung. Wir zeigen Ihnen die neuesten Handarbeiten und bieten eine außergewöhnliche Gelegenheit, mit wenig Geld, aber gutem Geschmack Ihrer Wohnung den Reiz echter Häuslichkeit zu verleihen. Alle die Dinge, die zur Handarbeit gehören, kaufen Sie unerhört billig. Davon einige Beispiele:

Quadrate vorgezeichnet, zum Zusammensetzen von Decken ... 30 ₰
Schwarze Ripskissen mit mod. geschmackvollen Zeichnungen 85 ₰
Mitteldecken 60/60 cm groß, leichte, gefällige Muster ..... Stück 95 ₰
Vorgezeichnete Kissen mit dazugehörigem Stickmaterial 1.00
Ovale Decken schöne, moderne Muster ..... Stück 1.10
Handgestickte Kissen viele neuartige Dessins 2.95
Tischdecken 130/130 cm, hübsche Zeichnungen 3.65
Tischdecken prima Halbleinen, 130/160 cm, gezeichnet 4.90
Unsere Hausmarke: Küchen-Ueberhandtuch mit Überschlag, vorgezeichnet 1.95

Handarbeiten I. Etage

KANDER Mannheim

10265

Regen- u. Wetter-Mäntel

für Damen und Herren
neueste Modelle
sind in unerreichter Auswahl wieder eingetroffen!

Hill & Müller

Kunststrasse, N 3, 11-12

Anfertigung nach Maß ohne Preisaufschlag.

Preislagen:

Gummi-Mäntel für Damen	von Mk.	**10.–** an
Gummi-Mäntel für Herren	„ „	**14.–** an
Loden-Mäntel für Damen und Herren	„ „	**21.–** an
Lederjacken für Herren und Damen	„ „	**60.–** an
Trench-Coat-Mäntel für Herren u. Damen	„ „	**59.–** an
Gabardine-Mäntel, wasserfest imprägn.	„ „	**60.–** an
Pfirsich-Haut-Mäntel alle Farben	„ „	**19.80** „
Aegirin-Mäntel und Capes alle Farben	„ „	**18.–** an

Unser Schaufenster zeigt Ihnen diese Woche unsere außergewöhnliche Leistungsfähigkeit.

Alle Damen und Herren

müssen besonderes Augenmerk auf **elegante, gute Schuhe** richten.

Unsere letzten Eingänge

bilden eine Vereinigung der vornehmsten Formen, schönsten Modelle u. besten Qualitäten.

Unsere große Auswahl

in den Preislagen von

Mk. 8.50 bis 24.00

ermöglicht die Berücksichtigung aller Wünsche.

10303

Marke: **Wolf** der elegante Herrenschuh	Marke: **Adolf** Reformschuh für Senk- und Ballenfüße	Marke: **Wanderbursch** der unverwüstl. Schulstiefel
Marke: **Patos** der vornehme Damenschuh	Marke: **Varus** der orthopäd. Kinderstiefel	Marke: **Golo** der beste Kameelhaarschuh

Schuh Baum J 1, 1 Ecke Breitestraße

Wurstfabrik Köpf, Q 2, 21

Diese Woche ist an meinen Schaufenstern wieder das Konkurrenzloseste zu sehen. Der Unterschied zwischen

Ia. Ochsenfleisch u. Ia. Kuhfleisch

nur allererste Qualität.
Sämtliche Preise sind billigst an meinen Schaufenstern ersichtlich.

10377

Schreiber

Neue gutkochende Linsen Pfund ..... 48 ₰
fst. Delikateß-Sauerkraut mit Weingärung ... Pfd. 15 ₰
Ia. Sauerkraut .. Pfund 10 ₰
Dürrfleisch - Schinkenspeck
echte Frankfurter Würstchen
Holsteiner Plockwurst
fst. Thür. Cervelat- u. Salamiwurst
Neue holl. Vollheringe Stück ..... 10 ₰
Neue Bismarckheringe - Rollmops

Sehr beliebte Packung
Bismarckheringe
in 1-Liter-Dosen

tägl. frische Süßbücklinge
Pfund 45 ₰

Im Laden T 1, 6:
Cabliau im Ausschnitt

5363

Schreiber

Das große Los

kann auch Ihnen beschieden sein wenn Sie sich nur mit einem Achtellos **für Mark 3.-** an der kommenden

30/256.

Preuß.-Südd. Klassenlotterie

beteiligen. — Zur Verlosung gelangen diesmal
307 000 Gewinne im Betrage von über
58¼ Millionen RM.
Höchstgewinn i. g. F. (§ 9 der Planb.)

2 Millionen Mark
4 mal 500000 RM. — 2 mal 300000 RM.
2 mal 200000 RM. — 10 mal 100000 RM.

Bedeutende Vermehrung der beliebten, mittleren Gewinne!

Lose in allen Einteilungen empfiehlt
Staatl. Lotterie-Einnahme
Möhler
Mannheim K 1, 6
Postscheck-Konto: Karlsruhe 18330 — S169

Der Wunsch aller Damen

Auf vielseitigen Wunsch habe ich in **Mannheim, M 5, 8, I. Etage**, Eingang Schloß-Hotel ein

Pelz-Etagengeschäft

eröffnet. — Ich liefere gegen 12 bis 16 Monate Kredit prachtvolle Mäntel und Jacken in Persianer, Bisam, Nutria, Fohlen, Biberett und Seal-Elektrik, sowie Füchse, Wölfe u. Skunks-Kragen u. Schals für jeden Geschmack von den billigsten Preisen an in eleganter Ausführung. S60

Mein Verkaufssystem ⟶ Bequeme Monatsraten ab 1. November 1927 bei sofortiger Abgabe der Pelze

Wählen Sie daher schon jetzt das passende Pelzstück bei mir aus, da im Winter Modellstücke meist ausverkauft und nicht mehr zu beschaffen sind.

Die Lieferung auf Ratenzahlung erfolgt an alle Festangestellte, städt. und staatliche Beamten, Aerzte, Lehrer, Angestellte in sichern Stellungen und selbstständige Kaufleute.

Pelzhaus Arthur Schmachtenberg
Geschäftsführer: **Toni Strube.**
Filiale: Mannheim M 5, 8, I. Etage, Eingang Schloß-Hotel
Filialen: **Köln, Düsseldorf, Koblenz.**

Ausweispapiere usw. unerläßlich, daher mitbringen.

Kunden, welche nicht zum Geschäft kommen können, bitte ich um Adressen-, Berufs- und Zeitangabe, wann mein Vertreter mit großer Musterkollektion in der Wohnung versprechen darf.

Drucksachen

für die gesamte **Industrie** liefert prompt

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim ◇ E 6, 2

Nicht nur die Heidelberger Presse sandte ihre Berichterstatter zur **Eröffnung der „Capitol-Lichtspiele“** am **6. Oktober,** sondern viele Nachbarorte und viele Städte im weiten Umkreis schickten ihre Vertreter, damit diese an der sensationellen Eröffnung teilnehmen und berichten konnten. Gerade der Mannheimer, der so gerne Heidelberg besucht, dürfte für dieses moderne Lichtspieltheater, das eine große eingebaute Oskalyd-Orgel und 2 Ränge hat, ein sehr reges Interesse hegen. — Bitte den Orientierungsplan auszuschneiden und aufbewahren.

1250 Sitzplätze

Länge (Tiefe) 30 Meter
Breite 21 „
Höhe 16½ „

liegt in **Heidelberg**

das schönste Lichtspieltheater Süddeutschlands genannt

CAPITOL

8388

Eisinger's Grahambrot

ist ärztlich empfohlen. — Erhältlich in sämtlichen Stadtteilen.

B 2 Nr. 16 **L. Eisinger,** Bäckerei Teleph. 21347

STETTER

J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2,6

Kamelhaardecken 8407

Wollene u. baumwoll. Schlafdecken

Tanz-Zirkel.

Kleine Herrengesellschaft, welche zur Erlernung der mod. Tänze einen netten Tanz-Zirkel zu gründen beabsichtigt, wünscht die Beteilig. einig. bess. Damen i. Alter von 18-26 Jahren. Gefl. Angeb. unt. U B 183 a. d. Geschäftsst. 8898

Scala

„Der Sohn der Hagar“

Nach dem Meisterroman von Paul Keller schrieb Hans Kyser das Manuskript. Dr. Fritz Wendhausen inszenierte diesen neuen Fox Europa-Film, der zu einem Musterwerk deutscher Filmkunst wurde. Neben

Mady Christians und **Werner Fuetterer**

wirkte ein auserlesenes Ensemble der besten deutschen Filmdarsteller an der Gestaltung des Films. Im Rahmen der spannenden Handlung entrollt sich das Schicksal eines unehelichen Kindes, das elternlos sein Leben als Bettelmusikant fristet, bis ihm das Glück im Hause des wiedergefundenen Vaters leuchtet .....

Gutes Beiprogramm!

Orgel-Solo Fantasie aus „Der Freischütz“ von C. M. von Weber

Anfang 5 Uhr. Sonntags 4 Uhr, letzte Vorst. 8.30

Jugendliche haben Zutritt!

Meerfeldstr. 56/58 **Scala** Telephon 26940

Mannheimer Konzertdirektion, R 7, 32

Heute Freitag abends **8 Uhr** Harmonie D 2,6

Karl Rinn

spielt am Klavier Sonaten von Haas, Bohnke, von Baußnern. *2348

Karten zu M. 3.50, 2.50, 1.50, einschl. Steuer

Montag, 10. Oktober, abends 7½, Harmonie

Stephanie Pellissier, Klavier
Prof. Paul Grümmer

Mitglied des Buschquartetts, Violoncello

Karten 4.50, 3.50, 2.50, 1.50, Schülerkarten Mk. 1.-

Karten a. d. Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, im Mannh. Musikhaus, O 7, 13 u. a. d. Abendkasse

---

Mannheimer Hausfrauenbund E. V.

Vom 8.—10. Oktober im Casino, R 1, 1

Sonder-Schau „Der gedeckte Tisch“

Samstag 10—1, 3—10 Uhr
Sonntag 11—1, 3—6 „
Montag 10—1, 3—6 „ 10072

Mitglieder 50 Pfg — Teestube — Gäste M. 1 —

Weinhaus Fuchsbau

K 2, 20 *2348

Freitag, Samstag, Sonntag

Winzer-Fest

Ausschank des bekannten „Neuen Schriesheimer“ aus dem Weingut A. Hartmann

---

Wie alljährlich liefere auch dieses Jahr

prima gelbfleischige

Tafelkartoffeln

(nicht mit weißfleischigen vermischt)

zum Tagespreis, frei Keller B4645

Hofgut Rosenhof, Ladenburg

Möbel

Vertrauenssache!

15 Küchen

neueste Modelle, konkurrenzlos billig. Ia. Qualität

M 7, 24 Kein Laden M 7 24

Möbelhandlg. - **Heusler** - Schreinerei

Sprech-Apparate

von 8.— Anzahlung 2.50 Wochenraten an

Haubenapparate 33. usw 8181

Große Auswahl!

Schallplatten

Parlophon, Derby Beka, Odeon Columbia

auch auf Teilzahlung

Wilhelm Mohnen

N 4, 18

Kluge Damen kaufen ihre

Pelze

Mäntel, Jacken, Füchse, Besätze

jetzt!

Große Auswahl Billige Preise Zahlungserleichterung

Pelzhaus Siegel

F 4, 3 8896

Masseuse

z. Schönheitspflege u. zu Kranken, geht ins Haus. Besond. Damen reiferen Alters empfohlen. Angeb. unt. X B 65 an die Geschäftsstelle. *2313

Frische 8891

Eier

von 10 Pfennig an große frische

Eier

100 Stück Mk. 12.— große frische

Landeier

100 Stück Mk. 14.—

Harzerkäse

Kiste 60 St. Mk. 1,50

Stangenkäse

Pfd. 65 Pfennig

Rommeiss, H 1, 15

Lampensch.-Gestelle

Reduzierte Pr. f. üb. 50versch. Modelle: 30 cm Durchm. 1.00 M.
50 „ „ 1.80 „
60 „ „ 2.40 „
70 „ „ 3.20 „
Ia. Japan.-Seide 4.80 M
Ia. Seidenbatist 1.60 M.
sow. sämtl. Besatzart wie Seidenfransen, Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme in großer Auswahl billig. 8865

Lampenschirmbedarf

G. Schuster, E 3,7

Telephon-Nr. 83852

Rasier-Klingen

nur erste Fabrikate
Rotbart St. 15 ₰
10 St. 1.35
Mond Extra St. 15 ₰
10 St. 1.35
Rotbart (Sonderkl.) St. 35 ₰, 3 St. 1.-

Kraft

Hauptgeschäft H 1, 3 Breitestr. u. Filialen

Winterkartoffel:

Prima erstkl. Pfälzer, gelbfleisch. Industriekartoffeln, liefert jed. Quant. pro Ztr. 5 ℳ frei Keller. B4596

Joh. Ellminger, Landwirt, Weisenheim a. Sand, Teleph. 152, Amt Freinsheim.

Ufa-Theater

P 6 Enge Planken P 6

Ab heute

bringen wir den ersten Großfilm der deutsch-amerikanischen Gemeinschaftsproduktion

DER LETZTE WALZER

Nach der gleichnamigen Operette von **Oscar Strauß.**

In den Hauptrollen:

Willy Fritsch — Liane Haid
Fritz Rasp — Suzi Vernon
Adalbert von Schlettow

Freude und Schwermut, schäumende Lebenslust und tiefe Tragik durchziehen in stetem Wechsel die Szenen dieses herrlichen Spielfilms.

Beginn täglich: 4.00 6.15 8.30 Uhr.
Sonntags ab: 2.30 Uhr.

SCHAUBURG

K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1

Ab heute

das große Doppelprogramm

— 1. —

Die Dame mit dem Tigerfell

Nach dem im Berliner Lokalanzeiger erschienenen Roman von **Ernst Klein.**

In den Hauptrollen:

Ellen Richter, Evi Eva, Bruno Kastner u. Georg Alexander

— 2. — 10224

Betrogene Betrüger

Eine famose Diebesgeschichte, in die Spannung und Humor geschickt eingemischt sind.

Dazu

die neueste Ufa-Wochenschau

Täglich ununterbrochen ab 4 Uhr.
Sonntags ab 2.30 Uhr.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 7. Oktober 1927
Vorstellung Nr. 34, Miete A. Nr. 5

Maria Stuart.

Trauerspiel von Schiller
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz
Anfang 7½ Uhr — Ende gegen 10½ Uhr

Personen:

Elisabeth, Königin von England Ida Ehre
Maria Stuart, Königin v. Schottland Elisab. Stieler
Robert Dudley, Graf v. Leicester Willy Birgel
Georg Talbot, Graf v. Shrewsbury Johannes Heinz
Wilhelm Cecil, Baron v. Burleigh Karl Marx
Graf von Kent Georg Köhler
Wilhelm Davison, Staatssekretär K. Haubenreißer
Amias Paulet, Ritter, Hüter d. Maria Josef Renkert
Mortimer, sein Neffe H. Simshäuser
Graf Aubespine, franz. Gesandter Gerhard Storz
Graf Bellievre, Botschaft. i. Frankreich G. Wolffram
Okelly, Mortimers Freund Raoul Alster
Melvil, Haushofmstr. d. Königin Maria E. Langheinz
Hanna Kennedy, ihre Amme Helene Leydenius
Margarete Kurl Lieselotte Betke
Burgoyn, Leibarzt K. Neumann-Hoditz
Offizier der Leibwache Harry Bender
Ein Page der Königin Bum Krüger
Drugeon Drury, 2. Hüter d. Maria Heinz Friedrich

APOLLO

heute und folgende Tage
8 Uhr abendlich 8 Uhr

Irene v. Palasty
in
No, No, Nanette

der weltberühmten amerikan. Revue-Operette. Dazu die phänom. Besetzung, Palasty-Girls, Palasty-Boys, Royal-Florida-Jazz-Band. Große Pracht-Ausstattung. — Vorverkauf: Theaterkasse, Konzertkasse Heckel, Mhm. Musikhaus, Ludwigshafen: Reisebüro Kohler. Tageskasse von 10 Uhr an ununterbrochen geöffnet. Tel. 21624. S315

Voranzeige! Voranzeige!
Sonntag, 9. Okt. 1927, nachm. 3½ Uhr
Zum letzten Male als Fremden-Vorstellung:
No, No, Nanette
Ermäßigte Preise!

Bühnenvolksbund

MANNHEIM
Nibelungensaal des Rosengartens
1. großes Winterkonzert

Requiem von Verdi

am Dienstag, den 11. Oktober 1927
abends 7.30 Uhr

Leitung:
Generalmusikdirektor Richard Lert
Mitwirkende:
Das gesamte Nationaltheater-Orchester
Chor des Musikvereins
Chor des Nationaltheaters
Solisten: Rose Pauly-Dresden-Berlin
Karl Erb-Berlin. Herm. Schey-Berlin
Erna Schlüter-Mannheim
Orgel: Arno Landmann-Mannheim.
Karten für Mitglieder nur in der Hauptgeschäftsstelle Mannheim, G 3, 14
Karten für Nichtmitglieder zu Mk. 8.-, 6.-, 5.-, 4.-, 3.-. Stehplätze Mk. 2.- an der Konzertkasse Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, Musikalienhandlung Eugen Pfeiffer, O 2, 9

Turnverein Mannheim von 1846

Samstag, 8. Oktober 1927, im Vereinshaus Prinz-Wilhelmstr. 20 10058

Bunter Abend

Wiener Tanzschule

Frau Emmy Wratschko. *4329
Erste pädagogische Lehrkraft für moderne Gesellschaftstänze und neuzeitliche Körperkultur
Fernruf 29532 — Institut B 6, 15

Bester Damen- und Herrenberuf!
Lehrkurse in Schönheitspflege
Massage, Hand- u. Fusspflege, Haarbehandlung etc. m. Abschlussprüfung
Kurze Lehrzeit! Gute Anstellungen!
Anmeldungen und Auskunft jederzeit.
1a. Referenzen — Aerztlich geprüft
Massageinstitut, Damen-Frisier-Salon
Köhler S175
Friedrichsplatz 18 Neben Café Gmeiner.

7 kompl. Herrenzimmer

mustergültig solide Schreinerarbeit, prachtvolle Modelle, von 425.— bis 1400.— RM. u. höh.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 zwischen B 6 u. B 7 Tel. 26565

ALHAMBRA

Mannheim hat wieder ein neues großes Filmereignis!

Unter ganz besonderer Note zeigen wir
ab heute in Erstaufführung
den bedeutendsten
sozialen Großfilm:

Ein Film von Rudolf Meinert
Hergestellt unter dem Protektorat des Strafvollzugamtes Berlin
Präsident: Geh. Oberjustizrat Dr. Finkelnburg
Stellv. Präsident: Oberjustizrat Lemkes

Die Auslese der Darsteller:
Eugen Klöpfer
Margarete Schlegel
Albert Steinrück
Julius Falkenstein
Frieda Richard
Hermann Picha
Hedwig Wangel
J. Mylong-Münz
Arnold Korff
verbürgt für allererste Gestaltungskunst.

In eindrucksvoller und dezenter Form zeigt dieser packende Film eines Menschen Leben. Er ist in Wahrheit erschütternd. Das Leid derer, denen der Makel einer Vorstrafe anhaftet, ist unermeßlich. Der drohende Schatten der Zuchthausmauern steht hinter ihnen — **so sind sie verfemt und geächtet, bis sie ihren Weg, den Weg der aus der menschlichen Gesellschaft Ausgestoßenen vollendet haben. . . .**

Dieses Meisterwerk wurde vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht als **künstlerisch hochstehend** bezeichnet.

Anfang nachmittags 3 Uhr.

Regina-Lichtspiele
Mannheim-Neckarau

Ab heute und folgende Tage!
Das gewaltige Filmwerk

METROPOLIS

die Weltstadt der Zukunft, ihre phantastische Pracht, das Hämmern ihrer gigantischen Maschinen — eine Menschheitssymphonie von brausender Melodik und ehernem Rhythmus. S276

Beginn nachmittags 6 Uhr.

Ab heute Freitag
Imogen Robertson
in

Die unberührte Frau

Eine dramatische Liebeskomödie
in **7 Akten**

Die tiefe Tragik, gepaart mit unverfälschtem Humor, geben diesem deutschen Film einen eigenartigen Reiz, der seine Wirkung auf den Beschauer nicht verfehlt.

Dazu:

Pat und Patachon als Müller

Eine lustige Geschichte von Windmühlen u. der Liebe Mahlsteinen
6 Akte.

Anfang 4.00, 5.15, 6.45, 8.15 Uhr

Palast-Theater

Unser Geschäft befindet sich jetzt
C 1, 4
neben Apotheke — gegenüb. d. Kaufhaus — neben Weickel
Heute Eröffnung!
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!
Der „Jahrmarkts-Rummel zu Puppenhausen" ist sehenswert!
Gebr. Marschall
Pfeifen — Stöcke — Spiele! 10004

Wecker und Wanduhren

Junghans-Fabrikate

Taschenuhren

Armbanduhren

Schweizer Werke
mit schriftlicher Garantie!

Ludwig Groß, F 2, 4a

Mäntel und Kleider

in größter Auswahl, in besten Qualitäten und zu billigsten Preisen

Eleganter Velour-de laine-Mantel mit vollem Biberette-Kragen, seitl. Biesen-Garn. in guter Qualität **24.50**

Fescher Ottomane-Mantel, reine Wolle, mod. Wickelform, Seal-Electric-Kragen, vorn ganz m. breitem Pelzbesatz in modernen Farben **45.-**

Hochmod. Mantel aus erstkl. Ottomane m. Electric-Kragen u. Stulpen, unten rings-herum m. 20 cm. hohem Pelzbesatz ganz auf Kunst-Seiden-Damasse **56.-**

Eleg. Seal-Plüsch-Mantel, ganz gefüttert Kragen, Stulpen und unten herum m. breitem Pelzbesatz **69.-**

Elegante Mäntel u. Kleider in allen Grössen und Preislagen

Entzückendes Popeline-Kleid, in reiner Wolle, mit unifarbiger Blenden-garnierung, in vielen aparten Farben **15.75**

Eleg. Nachmittags-Kleid, aus gutem Wollrips m. aparter Seiden-Weste **29.50**

Englischer Mantel aus weichem Shetland mit Karo-Abseite in fescher Wickel-form, m. vollem Pelzschal, Rand-blende u. hohen Pelzmansch. aus Biberon **49.-**

Beachten Sie unsere Spezialfenster!

GEBRÜDER Rothschild

MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse.

MARCHIVUM